

# Solinger Tageblatt

Bezugpreis halbmöndlich 80 Rpf. und 20 Rpf. Postlohn. Durch die Post monatlich 2.- RM., einschließlich 48 Pfg. Postzeitungsgebühren, hierzu Beleggeld. Anzeigenpreise: Millimeter lokal 9 Pfg., auswärtig 13 Pfg., Restame lokal 40 Pfg., auswärtig 65 Pfg. Geschäftsstelle: Brüderstr. 6-14, Telefon 243 51. Postfachkonto 366 51. Zweiggeschäftsstellen: Wald: Hauptstr. 44a Deutscherhof-Str. 14, Telefon 243 28. Götterstr. 10. Berch: Freiheiterstr. 41, Telefon 243 53. Obliage: Dörfelstr. 27, Telefon 322 83. Leichlingen: Ernt 27, Bahnhofstr. 13. Auerberg: S. Notenberg, Auerberg 130, Tel. 330 27.

Älteste Tageszeitung  
im Stadtkreis Solingen.

Chefredakteur: E. Müller-Schöler. Verantwortlich für Politik und Kunst: C. Müller-Schöler; für den kommunalen Teil Solingen: Dr. G. Gothe; für den Rhein-Wuppertal- und Sport: Dr. G. Gothe; für Wirtschaft, Unterhaltung und den übrigen Teil: G. Heinen; für den Anzeigen-Teil: G. Schmitz, alle in Solingen. Berliner Vertreter: Dr. W. Kruse. Berliner Anzeigen-Vertreter: J. W. Dempe, Berlin-Charlottenburg, Ullandsstr. 194. Anruf C 1. Einlage 6813. — Druck und Verlag: Dr. Böll, Solingen. Das Solinger Tageblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Nr. 169

Samstag, den 22. Juli 1933

125. Jahrgang

## Der Kirchenfriede.

Konkordat und Diplomatie — Kirchenvertrag und Kirchenverfassung — Die konfessionelle Befriedung.

Zwei große diplomatische Aktionen hat das Kabinett Hitler im ersten Halbjahr seiner Arbeit durchgeführt: den Abschluß des Viermächtepaktes mit Italien, Frankreich und England, und den Abschluß des Konkordats mit dem Heiligen Stuhl. Die beiden ersten diplomatischen Aktionen der Regierung Hitler entsprechen den Anforderungen des Reichstanzlers, daß Deutschlands auswärtige Politik in erster Linie auf die Beruhigung und Befriedung der internationalen Beziehungen gerichtet sein werde. Der Viererpakt, wie das Konkordat sind solche Befriedungsaktionen. Wenn der Viererpakt nach dem Plane des italienischen Staatschefs Mussolini dazu dienen soll, ein System der diplomatischen Führung in Europa zu schaffen, so hat mit dem Abschluß des Konkordats das Reich vertragliche Beziehungen zu einer internationalen Macht hergestellt, deren Einfluß und Wirkungsgebiet weit über Europa hinausreicht. Beide diplomatischen Aktionen der Reichsregierung sind in Rom vollzogen worden, einmal unter Führung des italienischen Staates, zum anderen in enger Verbindung mit dem Vatikan, der einige Jahre früher seinen Frieden mit diesem neuen italienischen Staat geschlossen hatte. Die diplomatische Bedeutung des Konkordats darf nicht unterschätzt werden. Die päpstliche Diplomatie hat stets eine große Rolle gespielt, und es ist nicht zu verkennen, daß ein Vertragsabschluß mit ihr deshalb nicht nur auf die deutsch-vatikanischen Beziehungen, sondern darüber hinaus für die diplomatische Stellung des Reiches auch in all den Ländern von Bedeutung sein kann, in denen der Vatikan vertreten ist. Bei den Nuntiatoren liegt in fast allen Ländern die Führung des diplomatischen Korps. Der päpstliche Nuntius ist durch Vertrag oder Gewohnheitsrecht Doyen der bei den Regierungen akkreditierten Diplomaten. So ist es ohne Zweifel zweckmäßig, freundschaftliche und vertragliche Beziehungen zu einer Macht herzustellen, die schon der Form nach für den diplomatischen Umgangston fast in der ganzen Welt maßgebend ist.

Die Struktur der katholischen Kirche machte es von vornherein notwendig, daß, wenn eine Gesamtlösung für das ganze Reichsgebiet erfolgen sollte, nur ein Vertrag die Grundlage dafür bieten konnte. Es ist das erste Reichskonkordat, das bisher abgeschlossen worden ist. Alle früheren Versuche mißlangten entweder, weil man sich über den Umfang der gegenseitigen Forderungen nicht einigen konnte, oder auch, weil abschließend der eine oder der andere Partner einen Teil der gegenseitigen Beziehungen ungeklärt lassen wollte. Das Konkordat, das nun abgeschlossen worden ist, bringt das endgültige Ausscheiden der katholischen Geistlichkeit aus dem innerpolitischen Leben Deutschlands. Für diese Zurückziehung der Geistlichkeit vom politischen Gebiet liegt die vertragliche Zulage des Vatikans vor. Er bringt gleichzeitig die volle Freiheit zur Entfaltung katholisch-religiöser Eigenlebens. Die katholische Geistlichkeit hat sich zwar in den vergangenen Jahren sehr stark auf politischem Gebiet betätigt. Aber vielleicht wird es den maßgebenden kirchlichen Kreisen gar nicht unangenehm sein, daß die bisher auf dem politischen Gebiet verausgabten Kräfte jetzt auf das rein religiöse Leben konzentriert werden müssen. Die Tätigkeit der katholischen Kirche und der einzelnen katholischen Geistlichen wird sich unter diesen Umständen ganz auf das religiöse Gebiet, auf das religiöse Vereinsleben verlegen, da ja die katholischen Vereine und Organisationen ihren Bestand garantiert erhalten.

In den gleichen Tagen, in denen der Vertragsabschluß mit der katholischen Kirche zustande kam, ist auch durch die Feststellung der Verfassung und durch die Wahlen in den einzelnen Gemeinden eine Neuordnung für den Protestantismus in Deutschland erfolgt. Katholischer Kirchenvertrag auf der einen Seite, evangelische Kirchenverfassung auf der anderen Seite leiten die Befriedung des kirchlichen und konfessionellen Lebens in Deutschland ein. Die Verfassung der evangelischen Kirche und die anschließenden Kirchenwahlen haben zunächst das rein organisatorische Problem des Protestantismus in Deutschland gelöst, das allerdings in der endgültigen regionalen Abgrenzung der Landeskirchen und in ihrer Zusammenfassung erst noch seine Ausgestaltung erhalten muß. Kirchenverfassung und Kirchenwahlen haben also die rein inneren kirchlichen Verhältnisse betroffen. Noch nicht das Verhältnis zwischen Kirche und Staat.

Insofern ist die Aufstellung der evangelischen Kirchenverfassung eine Einleitung. Wenn bisher zwischen der protestantischen Kirche und dem Reich eine vertragliche Abmachung fehlte, so vor allem deshalb, weil für das gesamte Reichsgebiet kein kirchlicher Partner vorhanden war, so lange die einzelnen Landeskirchen für ihre Fragen allein zuständig waren. In Preußen mußte der Vertrag mit dem Protestantismus seinerzeit von den einzelnen zahlreichen Landeskirchen gegengezeichnet werden. Mit der Bildung der einheitlich organisierten deutschen evangelischen Kirche ist nun ein Partner geschaffen worden, mit dem das Reich als solches Vereinbarungen treffen kann. Nachdem mit dem Konkordat dem Katholizismus volle Freiheit des Lebens und der Entwicklung auf religiösem Gebiet gegeben ist, kann man nun wohl annehmen, daß ebenso mit den evangelischen Kirchen ein Reichsvertrag zu erwarten ist, der die Fragen der religiösen Ausbildung, des protestantischen Religionsunterrichts in den Schulen, des kirchlichen Eigenlebens, der protestantisch-theologischen Fakultäten an den Universitäten regelt. Es ist bei der Bedeutung des Protestantismus in Deutschland wohl zu erwarten, daß ein solcher Vertrag ebenfalls die kirchliche und religiöse Bewegungsfreiheit, die ja in den Erklärungen des Reichstanzlers und seiner maßgebenden Mitarbeiter stets ausdrücklich garantiert wurde, auch in den Formen bindender und gültiger Abmachun-

## Das Konkordat.

Seine Bedeutung und seine Ziele.

Beendigung jeglicher Kulturkampfstimmung in Deutschland.

W.B. Berlin, 22. Juli. (Kuntzpr.) Zum Abschluß des Konkordats, dessen wichtigste Bestimmungen wir heute im Beiblatt veröffentlichen, wird das folgende mitgeteilt:

Das nunmehr unterzeichnete Reichskonkordat bedeutet den ersten feierlichen Vertragsabschluß zwischen dem Deutschen Reich und der katholischen Kirche am Ende einer tausendjährigen Auseinandersetzung. Er weist, wie alle Äkte der nationalsozialistischen Regierung vor allem in die Zukunft. Die Herstellung des konfessionellen Friedens in dem bekenntnismäßig gespaltenen deutschen Volke ist eine dringende Notwendigkeit, um die wahre Einigkeit innerhalb des deutschen Vaterlandes herzustellen. Wie durch das Reichsstatthaltergesetz der Partikularismus in Deutschland endlich beseitigt worden ist, so räumt das nunmehr vorliegende Reichskonkordat mit den letzten Resten der Kulturkampfstimmung in Deutschland auf.

Es wäre verfehlt, angesichts dieser geschichtlichen Tatsache, nach alter deutscher Unsitte allzu sehr die Einzelheiten des Vertragswerks mit Haarpalsteren abzuwägen. Drei Hauptgesichtspunkte stehen im Vordergrund einer dem Geist des Vertragswerkes gerecht werdenden Betrachtung. Die Einflußsphäre des Staates einerseits und der Kirche andererseits werden gegenseitig gesichert, aber auch abgegrenzt. Während im liberalen Zeitalter die Kirche zur Sicherung ihres Einflusses stark in das politische Gebiet vorgedrungen war, ist dazu heute keine Notwendigkeit mehr. Denn der Staat ist ja in Zukunft der Charakter der christlichen Mission der Kirche. Er sichert ihr die Bekenntnisschule und damit die Religionserziehung und Durchdringung des heranwachsenden Geschlechtes. Daraus ergibt sich aber auch, daß nunmehr die Diener der Kirche sich aus der parteipolitischen Sphäre ausschalten. Der Geistliche wird sich in Zukunft ausschließlich seinen seelsorgerischen Pflichten zu widmen haben. Dieses Gebiet ist wahrlich umfassend genug, um verantwortungsbewußten Persönlichkeiten weiten Spielraum zu einer geistlichen Entfaltung ihrer Kräfte zu bieten. Besonders bemerkenswert ist, daß sich das Deutsche Reich in Artikel 32 des Konkordats verpflichtet, diesen Grundgedanken gegenüber den Geistlichen aller nicht-katholischen Bekenntnisse durchzusetzen. Damit ist dem staatlichen Verbot der Neubildung politischer Parteien ein durch die deutsche Geschichte der letzten 100 Jahre deutlich genug als notwendig erwiesener Zwang hinzugefügt worden.

Im engen Zusammenhang mit dem Verbot für Geistliche, politischen Parteien anzugehören oder für solche tätig zu sein, steht die Befreiung der katholischen Vereine und Verbände auf solche Zwecke, die abseits aller Parteipolitik, abseits auch von jeder Art Wirtschaftspolitik liegen.

Die katholischen Verbände und Vereine zerfallen, soweit sie ausgenommen werden, in zwei Hauptgruppen: solche, die ausschließ-

lich religiösen, rein kulturellen oder charitativen Zwecken dienen, und in solche, die außerdem noch zu anderen, hauptsächlich sozialen oder berufständischen Zwecken gebildet sind. Die Vereine der ersten Gruppe können ihr Leben — vorausgesetzt, daß sie sich innerhalb der ihnen gesteckten Grenzen bewegen — frei und ungehindert führen. Die Vereine der zweiten Gruppe können in staatlich betreute Verbände eingegliedert werden und verzichten insoweit auf ihre volle Selbstständigkeit.

Doch dürfen auch sie unter der einen Voraussetzung selbständig ihre Zwecke auf die bei ihnen vorfindliche Weise verfolgen. Sie werden sich besonders sorgfältig vorzusehen haben, auch nur den Anschein parteipolitischer und gewerkschaftlicher Tätigkeit zu erwecken.

Die Vereine beider Gruppen werden in ihrem Eigentum und ihrem Eigenleben vom Reich geschützt. Rechtliche Maßnahmen dürfen durch die Zugehörigkeit zu solchen Vereinen usw. ihren Mitgliedern weder in der Schule noch im Privatleben erwachsen.

Das Reichsministerium des Innern stellt im Benehmen mit dem deutschen Episkopat ein Verzeichnis der Verbände und Vereine beider Gruppen auf. Veränderungen, Neugründungen oder das Erlöschen von Verbänden oder Vereinen sind dem Reichsministerium des Innern zu melden. Die Liste wird demnächst veröffentlicht werden.

Schließlich dürfte sich die Öffentlichkeit auch mit der Frage des Verhältnisses des Reichskonkordats zu den bisherigen Länderkonkordaten (Bayern, Preußen, Baden) beschäftigen.

Das Reichskonkordat tritt den genannten Länderkonkordaten im allgemeinen ergänzend zur Seite. Das Bistum Meissen sowie die Suffragan-Bistümer Rottenburg und Mainz, die bisher noch nicht von Länderkonkordaten erfasst waren, erfahren hier eine den Verhältnissen in den übrigen deutschen Ländern entsprechende Angleichung.

Die Zeit für eine Befestigung der Länderkonkordate und für eine Herübernahme dieser Bestimmungen in ein Reichskonkordat ist noch nicht gekommen. Die staatsrechtliche Entwicklung des Deutschen Reiches läßt aber erwarten, daß diese Notwendigkeit in absehbarer Zeit eintreten wird.

Dann wird das gesamte Gebiet der Staat und Kirche gemeinsam berührenden Fragen in einem einzigen Reichskonkordat zu regeln sein.

Schließlich sei noch erwähnt, daß neben der Neuordnung der Militärseelsorge auch die Minderheitenfrage berührt wird. Während der Heilige Stuhl sich hier fester zu seinen immer vertretenen Grundsätzen von der Aufrechterhaltung der Mutter-sprache im Religionsunterricht bekennt, beweist das Reichskonkordat seinen loyalen Willen zum Schutz aller völkischen Minderheiten auf der Grundlage vollkommener Gegenseitigkeit.

## Für die Opfer der Arbeit.

Aufruf zur Beteiligung an der Stiftung.



W.B. Berlin, 22. Juli. (Kuntzpr.) In die Freude an dem ersten Feiertage der nationalen Arbeit fiel die erhabene Kunde von dem Bergmannstod sieben deutscher Bergarbeiter. Reichstanzler Adolf Hitler rief damals zur Errichtung einer Stiftung für Opfer der Arbeit auf, aus der die Hinterbliebenen aller deutschen Arbeiter, die in ihrem Beruf ums-

gen festlegen wird, ähnlich wie das jetzt gegenüber dem Katholizismus geschehen ist. Die maßgebenden Persönlichkeiten der Reichsregierung haben stets erklärt, daß eine Herstellung völligen konfessionellen Friedens in Deutschland von Bedeutung ist. Diesem konfessionellen Frieden, der durch eine Befriedung der Verhältnisse innerhalb der Kirche eingeleitet worden ist, wird nach dem Abschluß des Konkordats mit dem Vatikan auch ein Vertragsabschluß mit der evangelischen Kirche dienen, nachdem sie durch Verfassung und Kirchenwahl ihre endgültige Gestalt erhalten hat.

Leben kommen, unterstützt werden sollen. „Es darf nicht mehr vorkommen, daß solche Opfer der Arbeit auf die knappen Leistungen der öffentlichen Fürsorge angewiesen sind. Es ist vielmehr eine Pflicht aller Deutschen, insbesondere auch der Begüterten unter ihnen, hier ihr Bestes und Möglichstes zu tun.“ So hieß es in diesem Aufruf.

Der Wiederhall war ungeheuer. Tausende von Deutschen aus allen Ecken des Reiches und aus dem Auslande, reich und arm, alt und jung, beteiligten sich freudig an der Spende, um den Witwen und Waisen zu helfen. Schulkinder sammelten ihre Spargroschen, unendlich viele opferten einen Teil ihres oft spärlichen Einkommens. Tausende Spenden von kleinen Einzelnern und von Unternehmungen (so 50 000 RM. der Reichsbank und 45 000 RM. des Ralivereins) gingen ein. Die Arbeitsfront sammelte 100 000 RM., die Beamtenschaft sogar 150 000 RM. Die größten Spenden kamen aus der Industrie, es sind dies je 1 Million des Henschelwerkes in Essen und der nordwestlichen Eisen- und Stahlgruppe.

Der deutsche Fußballbund veranstaltete zugunsten der Stiftung die Meisterschaft um den Adolf-Hitler-Pokal, deren Entscheidungsspiel am Sonntag im Stadion stattfindet. Die Summe der Beiträge hat jetzt fast die Grenze von 5 Millionen RM. erreicht. Alle Schichten des deutschen Volkes haben damit schon jetzt ein bewundernswürdiges Zeugnis der wiedererwachten Verbundenheit des deutschen Volkes abgelegt.

Unter dem Eindruck dieses Wideralles hat Reichstanzler Adolf Hitler sich jetzt entschlossen, als Anerkennung für die in den Spenden zum Ausdruck gebrachte soziale Gesinnung sein neuestes Bild zur Verfügung zu stellen. Es soll ein Bild sein, das einen persönlichen von ihm kommenden, geschriebenen Denkspruch: „Für jeden, der fällt, 10 000, die helfen.“ Mit diesem schönen Spruch weist der Kanzler nochmals auf die dem Volkswert zugrunde liegenden, großen Gedanken der Volksgemeinschaft hin. Das Bild wird denjenigen Spendern überreicht, deren Gabe, ohne daß es irgendwie auf die Höhe des Betrages ankommt, eine opferbereite Betätigung des Gemeinschaftsfinnes darstellt.

Wer für die tödlich verunglückten Arbeiter noch nichts gegeben hat, der reiche sich bald unter die Helfenden ein, da das Kapital der Stiftung in Ansehung ihres hohen sozialen Zweckes nicht hoch genug sein kann. Zahlungen für die Stiftung für Opfer der Arbeit erfolgen an alle Banken oder Postanstalten (Postfachkonto Berlin 120), an die Reichsreditgesellschaft Berlin oder an die Reichsbank.

# Aufrufe zur Kirchenwahl.

Am Sonntag, dem 23. Juli 1933, sollst Du die Männer Deines Vertrauens zur Führung Deiner Kirche wählen.

Der Führer selbst hat Dich zur Wahl aufgerufen! Er erwartet von Dir, daß Du Deine Stimme abgibst!

Anspruch auf Deine Stimme haben nur Volksgenossen, die sich vorbehaltlos zum Dritten Reich bekennen.

Beachte folgendes zur Wahl!

Wer darf wählen?  
Wählen können alle männlichen und weiblichen Gemeindeglieder, die am Wahltage das 24. Lebensjahr vollendet haben und in den kirchlichen Wählerlisten ihrer Gemeinde eingetragen sind.

Wer nicht in der Kirchenwählerliste eingetragen ist, muß dies schriftlich bis zum 20. Juli, nachmittags 3 Uhr, beantragen. Jedes Pfarramt gibt kostenlos entsprechende Vordrucke aus.

Wer sich nicht bis zum vorgeschriebenen Termin hat eintragen lassen, kann nicht wählen.

Wann wird gewählt?

Gewählt wird am Sonntag, dem 23. Juli, im Anschluß an den Hauptgottesdienst bis nachmittags 6 Uhr. Die genauen Wahltermine und den Wahlort gibt jede Kirchengemeinde durch Anschlag bekannt.

Wie kann der Urwähler wählen?

Vorübergehend Abwesende können ihre Stimme durch ein wahlberechtigtes Mitglied ihrer Kirchengemeinde abgeben lassen, welchem sie Vollmacht erteilen müssen. Die Vollmacht muß von einer amtlichen Stelle, auch Pfarrer, beglaubigt sein. Die Beglaubigung erfolgt kostenlos.

W.B. Berlin, 19. Juli. (Funkspruch.) Das Wählen hat im Führeramt des dritten Reiches seinen Sinn verloren. Wenn dich dennoch der Führer selbst zur Kirchenwahl aufruft, so verlangt er von dir eine innere Entscheidung.

Du hast zwei Wege vor dir.  
Du kannst auch weiterhin Evangelium und Volkstum ohne Zusammenhang neben- und gegeneinander stehen lassen. Du wirst diesen selbstmörderischen Weg aber nicht wählen.

Du wirst der großen Frage Gottes an dich die Antwort geben, welche die Einheit von Evangelium und Volkstum auf alle Zeiten besiegelt. Der Verlust, den Parteihader ausleben zu lassen, ist ein Verbrechen vor der Geschichte. Du wirst diesen Verlust auch rückwärts nicht niederlagen.

Sieh! auf, du Volk der Reformation! Mache Unterschiede, die kein Mangel, gering. Sprich ein gewaltiges Ja und bekenne: Ich will ein einiges deutsches und evangelisches Volk sein.

## Dritte Bekanntmachung zu den Kirchenwahlen.

W.B. Berlin, 20. Juli. Der Bevollmächtigte des Reichsministers des Innern für die Überwachung der unparteiischen Durchführung der Kirchenwahlen erläßt folgende dritte Bekanntmachung:

Im Hinblick auf zahlreiche an mich gelangte Anfragen stelle ich folgendes fest:

1. Die freie und unparteiische Durchführung der Wahl des evangelischen Kirchenvolkes ist durch die Reichsregierung gewährleistet.

2. Kein Wahlberechtigter hat zu befürchten, daß ihm aus seiner Stimmabgabe Nachteile erwachsen.

3. Versuche, die freie Wahl durch Zwangsmittel zu beeinflussen, stehen nicht im Einklang mit dem Willen der Reichsregierung.

## Ein Schreiben des Reichskanzlers an Wehrkreispfarrer Müller-Berlin.

W.B. Berlin, 22. Juli. (Funkspruch.) Der Reichskanzler hat an Wehrkreispfarrer Müller folgendes Schreiben gerichtet:

München-Berlinsgaden, 19. Juli.  
Lieber Herr Pfarrer! Zu dem glücklichen Abschluß des großen Reform- und Einigungswerkes der evangelischen Kirche möchte ich Ihnen herzlich danken.

Nicht nur, daß Sie selbst schon seit vielen Jahren für dieses Werk der Wiederherstellung einer einigen Reichskirche eingetreten sind, haben Sie als mein Vertrauensmann Außerordentliches

für die Verwirklichung dieser großen Idee geleistet. Ihnen und den Deutschen Christen wird trotz allen Anfeindungen die Geschichte einmal das Zeugnis ausstellen, eine der entscheidendsten Taten der religiösen Gestaltung des Lebens unseres Volkes gewollt, gefördert und am Ende mitvollbracht zu haben.

Ich möchte daher Ihnen und den Deutschen Christen danken und Sie auch für alle Zukunft meines besonderen Vertrauens versichern.  
Mit deutschem Gruß gez. Adolf Hitler.

W.B. Berlin, 22. Juli. (Funkspruch.) Das Büro des Wehrkreispfarrers Müller teilt folgendes mit:

1. Die Gegner der Deutschen Christen berufen sich bei der Vorbereitung der Kirchenwahl mit Vorliebe auf Hitler-Worte. In einem Aufruf heißt es z. B.: „Wir wollen es in der Kirche so halten, wie auch Adolf Hitler es haben will, der in „Mein Kampf“ schreibt: Religion ist nicht mit politischem Parteifug zu verquiden. Wer über dem Umweg einer politischen Organisation zu einer religiösen Reformation kommen zu können glaubt, zeigt nur, daß ihm auch jeder Schimmer vom Werden religiöser Vorstellungen oder Glaubenslehren und deren kirchlichen Auswirkungen abgeht. Folglich wird jeder wahre Nationalsozialist seinem Führer folgen und dafür kämpfen, daß Kirche Kirche bleibt — und gegen die Deutschen Christen wählen und die Deutschen Christen unware Nationalsozialisten nennen.“ In einer Propagandaordnung der jungreformatorischen Bewegung heißt es sogar unter feierlicher Beglaubigung: Der Kanzler hat grundsätzlich zugestimmt, die Vollmacht von Wehrkreispfarrer Müller, die jetzt ihren Sinn verloren hat, zurückzugeben.

2. Die Unhaltbarkeit dieser Wahlakt wird durch den an anderer Stelle veröffentlichten Brief des Reichskanzlers an Wehrkreispfarrer Müller (vom 19. Juli) für jedermann ins rechte Licht gerückt.

3. Die sogenannte jungreformatorische Wahlagitator arbeitet willfährig mit den Worten und Willensäußerungen des Führers. Das läßt sich beweisen und ist nun bewiesen worden. Etwas anderes aber ist die Frage, was man unter diesen Umständen vom Gebrauch der Worte „Evangelium“ und „Freiheit der Kirche“ wird halten müssen. Sollten diese Worte ebenso gehandhabt werden wie die genannten Hitler-Worte?

# Weiterer Rückgang der deutschen Arbeitslosigkeit. Wieder 40000 Arbeitslose weniger.

W.B. Berlin, 21. Juli. Nach der Entwicklung in den letzten Jahren stieg Ende Juni die absteigende Bewegung der Arbeitslosigkeit vorübergehend. Die Aufnahmefähigkeit der Außenberufe erreichte zu dieser Zeit eine vorläufige Höchstgrenze. Zum Vergleich: Ende Juni 1932 waren 40000 Arbeitslose weniger als im Juni 1931. So stieg in der ersten Julihälfte 1932 die Zahl der Arbeitslosen bereits wieder um rund 16500. Im Gegensatz hierzu hat sich in der ersten Julihälfte dieses Jahres der Rückgang der Arbeitslosigkeit fortgesetzt. Insgesamt ist von Ende Juni bis Mitte Juli die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen um weitere 29000 auf 4828000 gesunken.

Dabei ist zu beachten, daß durch die Sonderaktion für die Angehörigen der nationalen Wehrverbände rund 11000 Arbeitnehmer in dieser Zeit erstmals sich bei den Arbeitsämtern neu meldeten. Unter Berücksichtigung dieses Neuzuganges aus dem Kreise der sog. ungeschützten Arbeitslosigkeit in den Kreis der statistisch erfaßten Arbeitslosigkeit ergibt sich, daß in der ersten Julihälfte rund 40000 Arbeitslose wieder in die Wirtschaft eingegliedert worden sind. Ganz allgemein ist zu beobachten, daß in zunehmendem Maße Arbeitslose sich jetzt bei den Arbeitsämtern melden, die bisher den Vermittlungseinrichtungen der

## Geheimfugung bei Göring auf Sylt.

W.B. Berlin, 21. Juli. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Heute vormittag fand beim Ministerpräsidenten Göring auf Sylt eine Geheimfugung statt, an der der preussische Justizminister Kerll, der Staatssekretär im preussischen Staatsministerium Körner, der Staatssekretär im preussischen Justizministerium Freisler, der Ministerialdirektor im preussischen Ministerium des Innern Daluge, der Ministerialdirektor im Ministerium des Innern Fischer und Ministerialrat Weis, der Leiter des Geheimen Staatspolizeiamtes, teilgenommen haben.

Ministerpräsident Göring unterbricht seinen Urlaub.

Die SA- und SS-Gruppenführer nach Berlin berufen.

W.B. Berlin, 21. Juli. Ministerpräsident Göring wird nach der heutigen Geheimfugung in Kampen auf Sylt, an der bekanntlich außer ihm der preussische Justizminister Kerll, Staatssekretär Körner vom Staatsministerium, Staatssekretär Freisler vom Justizministerium, der Leiter der preussischen Polizei Ministerialdirektor Daluge und Ministerialrat Diels vom Geheimen Staatspolizeiamt teilnahmen, seinen Urlaub abbrechen und nach Berlin kommen. Für morgen nachmittag um 14 Uhr 30 ist eine außerordentliche Sitzung aller SA- und SS-Obergruppenführer und Gruppenführer, soweit diese nicht als Staatsbeamte bereits befohlen sind, nach Berlin einberufen worden.

## Der Reichskanzler spricht im Rundfunk zur Kirchenwahl.

W.B. Berlin, 21. Juli. Die Reichs Rundfunkgesellschaft teilt mit: Der Reichskanzler spricht zur Kirchenwahl über alle deutschen Sender am Samstag, dem 22. Juli von 3 Uhr 30 bis 23 Uhr 45.

## Göring dankt Oberpräsident Koch.

W.B. Kampen (Sylt), 21. Juli. Ministerpräsident Göring hat an den Oberpräsidenten von Ostpreußen, Koch, das folgende Telegramm gerichtet: „Dank für herrliche Nachricht über Fortschreiten unserer Offensive gegen Schreden der Arbeitslosigkeit. Bin überzeugt, daß es Ihrer Tatkraft gelingen wird, ganz Ostpreußen wieder Arbeit zu beschaffen. Zu diesem Bestreben werde ich stets an Ihrer Seite sein. Heil Hitler!“

gez. Göring, Ministerpräsident.“

Reichsanstalt fernstanden. Dafür spricht auch die Tatsache, daß die statistisch erfaßte Abnahme der Zahl der Arbeitslosen (minus 29000) lediglich dem Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung (minus 12000 auf 406000) und der Arbeitslosen (minus 18000 auf 1201000) entspricht, während sich auch aus den Kreisen der Arbeitslosenversicherung Abgänge in größerem Umfang festgestellt haben. In den einzelnen Landesarbeitsämtern wurde Mitte Juli ds. Js. noch folgender Bestand der Arbeitslosen festgestellt: Ostpreußen 72000 (winterlicher Höchststand 133000), Schlesien 362000 (488000), Brandenburg 751000 (899000), Pommern 85000 (143000), Nordmark 340000 (387000), Niedersachsen 269000 (359000), Westfalen 387000 (485000), Rheinland 661000 (744000), Hessen 278000 (333000), Mitteldeutschland 385000 (518000), Sachsen 592000 (721000), Bayern 394000 (522000), Südwestdeutschland 251000 (318000). Es ergibt sich hieraus nicht nur für die vorwiegend landwirtschaftlichen Bezirke, sondern auch für Bezirke mit mehr industriellen Charakter wie Westfalen, Rheinland und Sachsen eine sehr beachtliche Besserung der Arbeitsmarktlage, die auf einen konjunkturellen Auftrieb hindeutet.

## „SA-Mann Brand“.

Dieser erste SA-Film, der seit gestern im Monopol-Theater zu Solingen gezeigt wird, will ein Bild von den Kämpfen und dem stillen Heldentum geben, das mancher SA-Mann in den Jahren bewiesen hat, als die nationalsozialistische Bewegung noch um die Macht rang. Diese Aufgabe glaubten die Verfasser des Films, J. Dalman und F. Stödel, am besten dadurch lösen zu können, daß sie ein Einzelschicksal, nämlich das des SA-Mannes Brand, in den Mittelpunkt einer dramatischen Handlung stellten und von der Umwelt nur das mit in den Film hineinzuholen, was mit dem Schicksal und dem Kampf dieses Mannes unmittelbar in Berührung kam. Auf diese Weise ist es den Verfassern im Verein mit dem Regisseur Franz Seitz gelungen, ein lebendiges und an das Gefühl der Zuschauer stark appellierendes Werk zu schaffen, ein Werk, in dem das große politische und menschliche Geschehen im Deutschland der letzten Jahre zwar nur an einem Einzelschicksal symbolisiert dargestellt wird, in dem aber doch das Gesamte lebendig mitschwingt, zumal es vom Zuschauer selbst aus eigenem Erleben, vielleicht eigenem Miterleben, heraus in die Einzelhandlung hineingedeutet und hineingeführt wird, dann aber auch, weil das Allgemeinbildliche aus dem großen Gedankengang der nationalsozialistischen Bewegung durch sparsame, aber trefflich charakterisierende Dialoge in die Milieus der Handlung hineingetragen wird. Dieser Umstand schützt den Film unseres Erachtens auch vor der hier und da ausgetretenen Meinung, er sei gar zu sehr ein Kührstück im Rahmen einer Milieuschildung geworden. Für den erlebnisfähigen Zuschauer kann dieser Vorrat in Bezug auf den Film SA-Mann Brand ebenso wenig stichhaltig sein wie etwa auf Schillers „Käuber“. Immerhin wäre es vielleicht doch möglich gewesen, das Gesamtgeschehen auch in der äußeren Handlung mehr als geistig zum Ausdruck zu bringen. Allerdings braucht eine solche Forderung nicht allzu betont erhoben werden, wenn man in der Aufführung gesehen hat, wie innerlich bewegt das Publikum an den Geschehnissen auf der Leinwand teilnimmt und wie sehr man in raschem Zwiischenspiel mit einem Nachbar die Gesamtwelt des nationalsozialistischen Gedankengutes in die Handlung des Films hineinzuwenden bereit ist. Ein anderer Einwand, den man gegen den Film erheben könnte, ist der, ob es nötig war, die kommunistischen Gegenspieler der SA-Männer ausschließlich aus den Reihen verkommenen Unternehmern zu nehmen. Ueber diesen Punkt schreibt ein SA-Mann in einer Kritik des offiziellen Film-Kritikers selbst folgendes: „Das Räuber- und Geheimgeld-Spiel zwischen den Nationalsozialisten und der Kommune

kann uns nicht befriedigen. Der Kampf war wirklich anders. Diese auf „Louis“ kostümierten roten Edelfeuer geben ein ganz falsches Bild von der Periode vor der Machübernahme.“ Diese Kritik halten auch wir für berechtigt, obwohl es den Verfassern sicherlich darauf angekommen ist, durch diese Schwarz-Weiß-Zeichnung die idealistischen Ziele der nationalsozialistischen Bewegung in ein umso helleres Licht zu stellen.

Kommt man demnach bei der Beurteilung des Films im ganzen zu einer Anerkennung hinsichtlich des Inhalts und des Aufbaues, so kann das Gleiche gelten auch für die filmtechnische Leistung, nicht zuletzt aber auch für die Leistung der Darstellung. Die sympathischste Erscheinung ist zweifellos Heinz Klingenberg als SA-Mann Brand, als der er die menschliche Leidenschaft des Mannes aus dem Volke mit der unerbittlichen Kraft und Konsequenz des nationalsozialistischen Denkens überzeugend verbindet. Sympathische Figuren sind weiter Manfred Köppler-Pilot als SA-Truppführer Schmitt, Otto Bernide als Vater Brand, der sich vom Sozialdemokraten zum Nationalsozialisten entwickelt, und Elise Aulinger als dessen Frau und Mutter des SA-Mannes. Nicht vergeblich darf man in dieser Reihe den jugendlichen Rolf Wenthaus, der dem 16jährigen Hitlerjungen Erich überzeugend Gestalt gibt. Auf der anderen Seite haben auch die Darsteller der kommunistischen Kommune ihre ihnen vom Manuskript zugewiesene Aufgabe gut erfüllt.

Im Ganzen haben wir es demnach mit einem Film zu tun, der nicht nur geeignet ist, über die nationalsozialistische Bewegung und ihre Träger im Volke aufzuklären und für sie zu werben, der vielmehr auch den Versuch macht, das neue Werden künstlerisch auszuwerten. Diesen Versuch muß man begreifen, und wenn man auch Anhaltspunkte für eine Kritik findet und sie ausspricht, so geschieht das in der Absicht, noch besseren Filmen über Werden und Wachen der heute den Staat tragenden Bewegung den Weg bereiten zu helfen.

## Palast-Theater.

### Was wissen denn Männer.

Der Film behandelt wieder einmal das Problem der anreizwilligen Mutterschaft. Der Stoff ist in den letzten Jahren oft genug filmisch bearbeitet worden; doch wenn die tragende Rolle mit Tony van Esda bestetzt ist, wird der Film, trotz der thematischen Wiederholung, nicht langweilig. Ueber ihrem Spiel vergißt man, daß sie Schauspielerin ist. Sie spielt wahr, zurückhaltend und sehr geschmackvoll. — Durch Hans Brausewetter wird die Rolle ihres Partners gut ausgefüllt. Er zeigt den typischen, gewandten

## Die Ziele des preussischen Theaterausschusses.

Erklärungen des Staatskommissars Hinkel vor der Frankfurter Presse.

W.B. Frankfurt, 21. Juli. Der Leiter des Kampfbundes für Deutsche Kultur und des Theaterausschusses, Staatskommissar Hinkel, führte über die Zukunft des deutschen Theaters aus, daß das Theater wieder eine national-religiöse Kunststätte werden müsse. Der preussische Staat werde in den nächsten Wochen eine eigene Schauspielschule in Berlin eröffnen. Man könne nicht mehr zulassen, daß einzelne Theater Wagen zahlen, die ein Mehrfaches des Reichsfinanzergahls ausmachten. Auch der Frage des Doppelverdienens werde näher getreten werden. Ende August oder Anfang September wird vermutlich eine große deutsche Theaterwoche veranstaltet mit dem Ziel, die breitesten Volksschichten für das Theater zu gewinnen. Der Ausschuss werde sich mit besonderem Nachdruck der deutschen Grenztheater annehmen und zu diesem Zweck zu einer deutschen Grenzland-Kulturspende aufrufen.

Reisenden. Als er es am wenigsten brauchen kann, hat er Fed und verliert seine Stellung. Sein gutes Herz verbietet ihm, das Mädchen mit seinen Sorgen zu behelligen, und so bricht er die aussichtslose Verbindung ab. Daß er zum Schluß doch noch glücklicher Vater ihres Kindes wird, haben die drei der energiegelichen Freundin Ruth Hellberg zu verdanken. Ruth Hellberg ist eine sehr sympathische blonde Neuerscheinung. Zu dem Titel des Filmes ist zu sagen, daß er nicht paßt; denn einmal ist die Sache eine Frauenangelegenheit, und andererseits wissen nicht nur Männer nicht, wie sie sich einem solchen Fall gegenüber verhalten sollen, sondern oft genug handeln Frauen ebenso falsch.

## Melodie der Liebe.

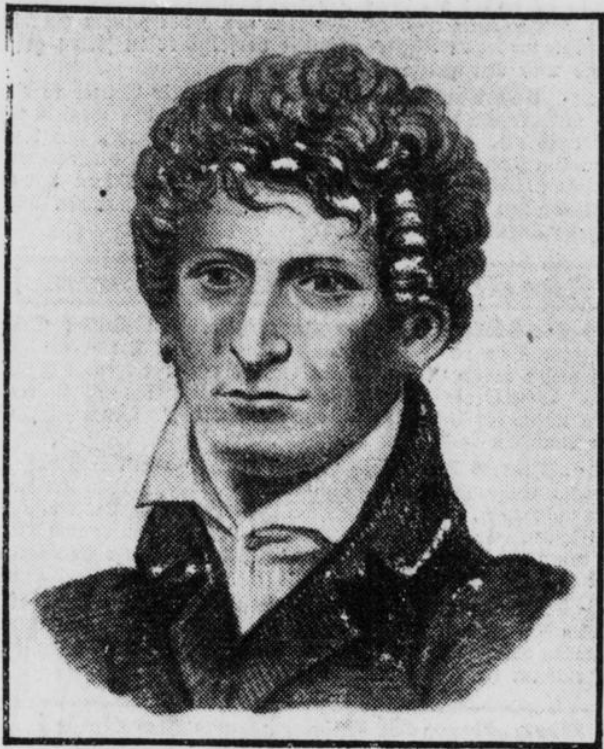
Die Melodie gehört zu Richard Tauber, die Liebe zu Lien Deyers. Der Kammerjäger hat ein niedliches Kind, doch die Mutter ist tot. Deshalb geht er auf die Suche nach Erbsen. Das kleine Mädchen hat aber mehr Talent zum Finden als Vater. Zum Schluß zieht eine glückliche Familie zur Waisenkolonie nach Amerika. Tauber wirkt sehr mäßig neben der jarten Lien Deyers. In bekannter Güte singt er einige nette Schlager. Spät: Sinfall spielt lächerlich komisch. Sein Doppelpfennig ist unglaublich. V. H.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

## J. C. C. Devaranne Der bergische Freiheitsheld von 1813.

Zur Walder Gedächtnisfeier am 23. Juli.

120 Jahre sind verflossen, seit der Gastwirt Johann Christian Claudius Devaranne, ein angesehenes Walder Bürger, nach Auslieferung eines französischen Judasloshnes von 100 Francs und nach wahrscheinlicher Verrat durch eigene Volksgenossen festgenommen und in Düsseldorf französischen Kugeln preisgegeben wurde. Die Umstände, wie es dazu kam, sind zum Teil noch nicht genau geklärt. Devaranne war beschuldigt, sich im Januar 1813 an einem Aufstand der Solinger und Walder Militärdienstpflichtigen beteiligt zu haben oder als ein Führer dieser Bewegung



J. C. C. Devaranne.

aufgetreten zu sein. Es hatte sich der erste Schimmer einer Morgenröte zur Befreiung aus französischem Druck offenbart, vaterländische Begeisterung der bergischen Bevölkerung flammte auf, und Devaranne wurde ein Opfer des Freiheitstempels von 1813.

Das Schicksal Albert Leo Schlageters ließ die Erinnerung an Devaranne wieder wach werden, und nun, in der Zeit der nationalen Erhebung des deutschen Volkes, kommt es zu einer Gedächtnisfeier für diesen bergischen Freiheitshelden, dessen



Das Wohnhaus Devarannes.

Name für alle Zeiten in der Bevölkerung weiterleben wird. Spenden der jetzt lebenden Generationen haben es ermöglicht, an Devarannes Wohnhaus, dem jetzigen Gasthof Busch in Wald, gegenüber der Kirche, eine Gedächtnistafel anzubringen.

Verjehen wir uns in jene Zeit vor 120 Jahren, in der sich das Schicksal dieses Mannes vollzog: Schon nach der Niederlage der französischen Armeen auf Rußlands eisigen Fluren 1811/12 und ihrem verlustreichen Rückzug über die Beresina garte es im Geheimen in den Herzen der bergischen Bevölkerung. Väter und Jünglinge hatten als Angehörige des seit 1806 französisch verwalteten Großherzogtums Berg unter französischen Adlern kämpfen müssen und starben für eine ihnen wesenstrenge Nacht oder kehrten als Krüppel heim.

Es ging ein Sehn nach dem deutschen Blut, aus diesem Joch befreit zu werden. Der aufkommende Wille hierzu nahm feierliche Formen an, als in der denkwürdigen Nacht kurz vor Neujahr 1813 in der Mühle zu Tauraggen zwischen Preußen und Rußen ein Heeresbündnis eingeleitet wurde. Meldungen darüber verbreiteten sich schnell nach dem Westen. Hoffnungen tauchten auf, daß es den vereinten Heeren gelingen möchte, dem entwürdigenden Zustande in Deutschland schnell ein Ende zu bereiten. Der Glaube daran war stark, aber die Zeit noch verfließ, als daß man hier schon an die Erfüllung der Hoffnungen denken durfte. Dennoch stand der Drang der freibewußt gekündigten bergischen Bevölkerung nach Erlösung unter dem Willen: „Nicht kennt kein Gebot!“

Herzliche Erbitterung führte zum offenen Aufstand bei einer im Januar 1813 in Solingen erneuert veranstalteten Musterung

der Militärdienstpflichtigen. Es kam zu tumultuarien Auftritten, über deren Ausmaß im einzelnen noch keine völlige Klarheit zu gewinnen war. Sie waren aber so erheblich, daß das Musterungsgeschäft abgebrochen werden mußte. Wer wollte sich bei so hoher Vaterlandsliebe der bergischen Bevölkerung, nach den französischen Niederlagen und bei den mit Berechtigung getragenen Hoffnungen der Wiedererlangung der nationalen Freiheit noch unter die französischen Fahnen zwingen lassen? Niemand! — oder, nur der Gewalt sich beugend!

Und so kam nicht nur in Solingen und Wald die freibewußte Begeisterung, die nach Elberfeld weitergetragen wurde, zum offenen Durchbruch, sondern auch in anderen Städten des bergischen Landes ergaben sich Unruhen aus der französischen Nachtpolitik. „Knüppeltruppen“ wurden die Männer und Jünglinge genannt, die in überschäumendem Drange, in allzu vorreifer Hoffnung, besonders aber in Verleumdung der noch im Lande befindlichen französischen Macht, mit Knüppeln in der Hand gesalbt hatten, offenen Widerstand zeigen zu können.

Der Begeisterung für die Freiheit folgten schwere Gegenmaßnahmen der Behörden. Die teils geflüchteten oder sich versteckten Aufständischen wurden festgenommen, nach anderen wurde unter Auslieferung von französischen Belohnungen gefahndet. Verrat war im Spiele, des Mammons wegen; denn sonst wäre Devaranne wohl nicht ergriffen worden. Damit vollzog sich sein Schicksal in Düsseldorf.

Devaranne war, wie zeitgenössische Berichte melden, der Siebzehnte, der sein Leben hingab, Frau und Kinder verlassen mußte. Alle Bemühungen, das Unheil in letzter Stunde abzuwenden, waren vergeblich. Auf Befehl Napoleons wurde ein „Gemeindefest“ durchgeführt. Eine gründliche Prüfung der für jeden einzelnen der Erschienenen nach Recht und Gerechtigkeit nachzuweisenden Straftaten erfolgte nicht. Ueber Devaranne ist nach dem erwähnten Bericht des Procureurs Siebel nur behauptet worden, daß sich die Tumultuanten, ohne daß er es hätte verhindern können, einige Male in seiner Wohnung (Wirtshaus!) versammelt hätten. Er war aber flüchtig geworden, ist dann zu seiner Familie zurückgekehrt, wurde festgenommen und dem schonungslosen Blutgericht überliefert. In einem am 26. Juli 1813 geschriebenen Briefe nahm er von seiner Familie Abschied.

Das war der Abschluß der Tragödie, die sich aus dem ersten Freiheitsdrang der bergischen Männer und Jünglinge entwickelte. Alle weiteren strengen Maßnahmen der französischen Behörden konnten aber nicht erreichen, daß die Sehnsucht nach völliger Befreiung erlosch, die durch die rigorosen Todesurteile zur Erschießung von 17 deutschen Männern nur neue Nahrung fand. Weiterhin wurde das Herannahen der befreundeten preussischen Truppen erwartet, sogar im Geheimen Vorbereitungen dazu getroffen. In Elberfeld erschien ein russisches Wörterbuch, das auch im Solinger Gebiet Verbreitung fand. Die Buchdruckerei J. C. C. Siebel, Verleger des 1809 als „Solinger Zeitung“ gegründeten „Berlinerboten“ (Vorläufer des „Solinger Tageblattes“), ließ dieses Wörterbuch in seiner Druckerei ebenfalls herstellen, um der Bevölkerung eine Möglichkeit zu bieten, sich beim Durchmarsch der russischen Truppen mit ihnen zu verständigen. Diese Tat mußte Siebel mit der vorübergehenden Schließung seines Betriebes büßen.

Dann kam die Schlacht bei Leipzig am 18. Oktober 1813, in der Napoleons Stern erlosch. Nun zogen die Truppen an und über den Rhein. Am 9. November 1813 erreichten die Vorhut der Kaiserlichen Ronsdorf, desgleichen Elberfeld. Auch nach Solingen waren sie vorgedrungen, oder (wie es aus jener Zeit heißt) die Solinger hatten sie sich herangeholt. Ein russisches Kavalleriecorps war von Hülsewagen im Anzuge. Die Vorhut des russischen 8. Armeekorps kam am 10. November ins bergische und zog sich in Verbindung mit anderen Truppen zum Uebergang über den Rhein bei Düsseldorf zusammen.

Damit war die französische Fremdherrschaft im Bergischen erledigt, und es begann ein neuer Zeitabschnitt. Tapferer bergischer Männer hatten ihn eingeleitet durch ihren offenen Widerstand gegen die Heranziehung zum französischen Kriegsdienst.

Julius Günther.

### Das Programm der Feier

haben wir schon am Mittwoch veröffentlicht; auf besonderen Wunsch lassen wir es hier nochmals folgen:

2,30 Uhr Eintreten der Verbände auf dem Hindenburgplatz — Marsch über Wirtshaus, Bahnhof, Hauptstraße, Altenhoferstraße, Bergstraße zum Stadion.

3,30 Uhr Appell und Gefallenenehrung durch Standartenführer Schönhoff.

3,45 Uhr Gedächtnisrede: Herbert Caspers.

### Auch neueingetretene Kirchenmitglieder wahlberechtigt.

Zu den Kirchenwahlen sind auch diejenigen Gemeindeglieder wahlberechtigt, die erst vor kurzem in die Kirche eingetreten sind Vorausgesetzt ist, daß sie drei Monate in der Gemeinde wohnen, das 24. Lebensjahr erreicht haben und in der kirchlichen Wählerliste eingetragen sind.

### Der Wupperverband tagte.

Oberbürgermeister Dr. Otto Vorstandsmitglied und Rechnungsprüfer.

Am Donnerstag fand im Rathaus Wuppertal-Elberfeld die diesjährige Versammlung des Wupperverbandes statt. Während die früheren Versammlungen auf Grund der Uebergangsbestimmungen des Wupperegesetzes gebildet worden waren, trat diesmal, nachdem inzwischen die erste Beitragsliste fertiggestellt war, die erste ordentliche Versammlung zusammen. Die Stimmverhältnisse haben sich dadurch wesentlich geändert. Außerdem sind die Mitglieder der früheren Wuppertalperren-genossenschaften hinzugekommen.

Die umfangreiche Tagesordnung wurde ohne Aussprache in kürzester Frist erledigt. Der Jahresbericht für das vergangene und der Haushaltsplan für das laufende Jahr wurden gebilligt.

### Die Gedächtnistafel.



4,30 Uhr Abmarsch der Verbände zum Kirchplatz, der Ehrenkompanie zum Gasthof Busch — Begrüßung der Ehrengäste — Enthüllung der Gedächtnistafel: Oberbürgermeister Dr. Otto.

5,00 Uhr Abmarsch von SA und St zum Vorbeimarsch am Rathaus. Auflösung.

7,00 Uhr Deutscher Abend im Strandbad Itterhof, veranstaltet von der NSDAP, Ortsgruppe Wald, SA und St.

Dazu wird uns von dem Ausschuss zur Vorbereitung der Devaranne-Ehrung noch geschrieben:

Unter der Führung der NSDAP haben sich die nationalen Verbände zusammengeschlossen, um morgen in einem feierlichen Bild im Stadion zu Wald und später an dem Hause Devarannes eine Ehrung vorzunehmen und eine Gedächtnistafel für Devaranne und seine Mitkämpfer einzuweihen. Die Ägide hand J. Otto Hoppes hat eine prächtige Bronzetafel geschaffen, die Wald und der Stadt Solingen zur Ehre gereichen wird. Jeder, der sich mit der Geschichte seiner Heimat verwachsen fühlt, jeder in unserer bergischen Heimat, den ein Gefühl für nationale Dankbarkeit erfüllt, wird sich eine Ehrenpflicht daraus machen, morgen in Wald zugegen zu sein. Devaranne ist für die gesamte bergische Heimat gestorben, so soll ihn auch das gesamte bergische Volk ehren! Von der Walder Bevölkerung wird erwartet, daß sie wie an den sonstigen nationalen Feiertagen ihre Straßen und Häuser schmückt und durch einen Wald von Fahnen die zahlreichen Gäste im braunen Hemd, im grauen Rod und im zivilen Kleide begrüßt.

Es ist übrigens wissenswert zu hören, daß der Landwehrverein noch eine Veteranenfahne aus den Freiheitskriegen besitzt, die bei ihrem ehrwürdigen Zustand nur sehr selten gezeigt wird, jetzt aber zu Ehren Devarannes als einem der ersten Gefallenen der Freiheitskriege im Bergischen Lande bei dem Aufzug am Sonntag gezeigt wird. Dem Landwehrverein ist für diese sinnvolle Ehrung des bergischen Freiheitskämpfers besonders zu danken. Die Fahne, deren Schicksal wenig bekannt ist, ist in den Jahren nach den Freiheitskriegen von dem Walder Verschieder Veteranenverein angeschafft worden mit der Aufgabe, daß sie der letzte Veteran zu treuen Händen dem Landwehrverein vermittelt.

Die Bevölkerung von Wald, aber auch die sonstigen uniformierten und zivilen Besucher des Devarannetages werden herzlich gebeten, abends im Strandbad an dem Deutschen Abend teilzunehmen. Der Eintritt für die aufmarschierenden Verbände ist frei, die übrigen Besucher entrichten nur ein geringes Eintrittsgeld. Zu der Feier im Stadion berechnen die Anstehwimpel, die Samstag und Sonntag vom Bund deutscher Mädchen und vom Königin-Luise-Bund und später an den Rassen des Stadions zum Mindestpreis von 10 Pfennig verkauft werden. Es ist für jeden Bürger und jeden Besucher Walds Ehrenpflicht, solche kleine und billige Erinnerung an den Devaranne-Tag in Wald zu besitzen!

Zu Vorstandsmitgliedern wurden einstimmig gewählt: Oberbürgermeister Dr. Hartmann (Kemscheid) als Vorsitzender, Professor Dr. h. c. Sörlein (Wuppertal) als stellvertretender Vorsitzender, sowie weitere vier Vertreter der Industrie und acht Vertreter der Städte, Gemeinden und Landkreise.

Der Vorstand umfaßt 14 ordentliche Mitglieder und 14 Stellvertreter, die jedoch zu allen Sitzungen eingeladen werden. Dem Vorstand gehört auch Oberbürgermeister Dr. Otto als Stellvertreter an. Ordentliche Mitglieder sind weiter die Bürgermeister von Burg und Leichlingen sowie Landrat Wilmshaus vom Rhein-Wupper-Kreis, Stellvertreter die Bürgermeister von Dülmen und Burscheid.

Zu Rechnungsprüfern wurden Oberbürgermeister Dr. Otto und Dr. Peters vom RWK gewählt.

Im Beratungsausschuss ist Solingen vertreten durch die stellvertretenden Mitglieder Rechtsanwalt Dr. Grote und Sanitäts Dr. Matthiolius von der Solinger Industrie- und Handelskammer.

### 16 Straßenbahnangestellten gekündigt.

Auf Grund des § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums ist gestern 16 Angestellten der Straßenbahn aus dem Fahrdienst, vom Stredendienst und der Werkstatt gekündigt worden.

## Aus dem Solinger Bezirk

### Zur Kirchenwahl.

Die beiden Wahlvorschläge, die für die morgige Wahl in der Evang. Kirchengemeinde Solingen eingegangen sind, werden heute im amtlichen Teil des „Solinger Tageblattes“ bekanntgegeben.

Gewählt wird, wie bei den früheren Parlamentswahlen, mit einem Stimmzettel, der folgendes Aussehen hat:

#### Wahlvorschlag 1

##### „Deutsche Christen“

Siebel — Buntentbach — Goetze

#### Wahlvorschlag 2

##### „Evangelium und Kirche“

Dinger — Weidlich — Augustin

Die neugewählten Gemeindevorordneten werden am 30. Juli in ihr Amt eingeführt. An diesem Tage findet auch die Wahl der Presbyter statt. (Unser gestrige, dem „Berg. Sonntagsblatt“ entnommene Notiz ist durch inzwischen ergangene Verordnungen überholt.) Wahlvorschläge für die Presbyterwahl können nur in der für die Wahl bestimmten Sitzung eingereicht werden.

### Die Italienische National-Vogmannschaft in Solingen.

Die italienische National-Vogmannschaft, die am Dienstagabend in der Maschinenhalle an der Bismarckstraße gegen die Vertretung des Rheinlandes kämpft, trifft am Montag gegen 8 Uhr abends in Solingen ein. Zu ihrem Empfang wird ein Sturm der SM. mit Spielmannszug und Musik, sowie der veranstaltende Verein auf dem Schillerplatz aufstellung nehmen und die Gäste zum Stadthaus geleiten, wo sie der kommunisistische Oberbürgermeister Dr. Otto im Namen der RingeinStadt begrüßen wird. Im übrigen haben zu der eigentlichen Sportveranstaltung eine Reihe namhafter Persönlichkeiten der städtischen und staatlichen Behörden ihr Erscheinen zugesagt, u. a. hat auch der neuernannte stellv. Polizeipräsident Keller seine Anwesenheit in Aussicht gestellt, der auch am Montag in Solingen die Gäste begrüßen wird.

Dah man im übrigen alles tun wird, den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, ist selbstverständlich. So wird man den Italienern, die am Montagmorgen mit Omnibus von Essen abgeholt werden, nachmittags die schönsten Punkte des Bergischen Landes zeigen. Abends, nach der offiziellen Begrüßung, gibt es einige Stunden gemütlichen Beisammensins im Stadthaus, dem Hotel Krüger am Mühlentplatz, wo die Gäste untergebracht werden. — Am Dienstagmorgen beabsichtigt man, eine größere Solinger Stahlwarenfabrik zu besichtigen; ohnehin findet nach der sportlichen Veranstaltung die Schlusfeier im Bayerischen Hof statt.

✓ Auch Volksschulgruppen des BDM. Schultat Geiswender hat sämtliche Lehrkräfte des Schulaufsichtsbezirks Solingen, der sich über den ganzen Stadtkreis erstreckt, auf Montag (24. Juli) zu einer amtlichen Konferenz in die Aula des Staatl. Oberlyzeums August-Dieter-Schule eingeladen. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des bekannten BDM-Führers Studentrats Dr. Keller aus Goch über „Auslandsdeutschtum und Schule“. Dieser Vortrag steht im Zusammenhang mit Vorträgen, auch an den Volksschulen Gruppen des Reichsbundes für das Deutschtum im Ausland zu gründen.

• Eine hohe Auszeichnung wurde einem langjährigen Mitgliede des Vereins für Obst und Gartenbau Solingen-Dorperhof, zu teil. Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz verlieh im Auftrage des Verbandes Rheinischer Erwerbsobst- und Gemüsezüchter Ernst Gottschalk i. r., Bürgerlandstraße, die große Ehrenurkunde für langjährige uneigennützig Tätigkeit im rheinischen und heimischen Obstbau. Bekanntlich wurde Gottschalk vor einigen Wochen vom Kreisobstberater für die Landwirtschaft zum Kreisgeschäftsführer für die Obst- und Gartenbauvereine von Groß-Solingen bestellt. Auch diese Tätigkeit versteht Gottschalk ehrenamtlich.

• Die Auernde singt am Sonntag in der Wupperstraße und in der Sieblung Kantenhof.

• 70 Jahre alt wird am Sonntag der Mastermessenreider August Herderberg, Brählerstr. 182, am Wittenberg. Der Jubilar — ein Garten- und Blumenfreund — erfreut sich allgemeiner Verehrung. Lange Jahre verlor er den Posten eines Kassierers der Brähler Krankenkasse, die er mit Begründung; auch gehört er dem Vorstand des Brähler Männerchors an, dessen Mitglied er seit 1896 ist.

• Frau Wwe. Becker, nicht Becker, wie es vorgestern irrthümlich hieß, konnte am 20. Juli ihr 74. Lebensjahr vollenden.

• Wegen Verteilung kommunistischer Druckschriften wurde ein hiesiger Arbeiter festgenommen und ins Polizeigefängnis eingeliefert.

• Sonntag- und Nachtdienst der Solinger Apotheken. Am morgigen Sonntag sind die Wörm-Apothete, Wermoll, und die Wörm-Apothete, Nordstraße, geöffnet. Beide Apotheken haben von heute bis einschließlich Freitag kommender Woche Nachtdienst.

## Aus dem Ohligser Bezirk

### Vom Ohligser Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Ein Kommissar ernannt.

• Zu der außerordentlichen Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins Ohligs gestern abend waren die Mitglieder in der üblichen Anzahl erschienen, das heißt, der Saal von Calvar Busch war voll besetzt. Wesentlicher Zweck war die Durchsicht der Gleichhaltung. Diese nahm aber einen anderen Ausgang als erwartet und erforderte das Eingreifen der nationalsozialistischen Parteileitung, die durch die Ortsgruppenleiter Keller und Knapp vertreten war.

Der bisherige Vorsitzende Friedrich Rusche eröffnete die Sitzung mit folgenden Worten: „Im Einverständnis mit der Politischen Ortsleitung der NSDAP. bin ich vom Zentralverband beauftragt worden, den Vorstand, soweit erforderlich, neu zu bilden. Da alle Vorstandsmitglieder von einwandfreier nationaler Gesinnung waren, so ist der Wechsel nicht von Bedeutung und Sie sehen die Mehrzahl der Herren wieder hier am Vorstandstisch. Die Herren Eugen Bismann und Heinrich Fiedler haben mich gebeten, sie nicht in die Liste aufzunehmen, weil sie mit Ämtern überlastet sind. An deren Stelle habe ich die Herren Alfred Kiege und Paul Hammerstein gewählt. Der Verein wird nunmehr geleitet von mir als Vorsitzenden, Max Bremer als meinem Stellvertreter, Otto Haring als Schatzmeister. Der dem Vorstand als Beisitzer beigegebene Ausschuss setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Peter Krämer, Martin Knipp, Josef Müller, Max Köller, Heinrich Köller, Reichsanwalt Ohligser, Alex. Vooge, Alfred Kiege, Paul Hammerstein. Diejenigen der genannten Herren, die nicht Mitglied der NSDAP. sind, haben sich ehrenwörtlich verpflichtet, ihre Mitarbeit stets im Sinne des nationalen und wirtschaftlichen Kurses der Reichsregierung zu leisten.“

Hier meldete sich das Mitglied Katsch zum Wort und bemängelte, daß bei der Zusammenkunft des Vorstandes keiner-

## Das Ehrenmal des B. S. B. 98.

Das Gefallen-Ehrenmal auf dem Sportplatz vom B. S. B. Solingen 98 wird am Sonntag, dem 23. Juli, seiner Bestimmung übergeben. Fünfzehn Jahre sind, so schreibt man uns, ins Land gezogen, Jahre der Verleugung der Wirklichkeit waren es, die das deutsche Volk bedrückten. Eingehüllt von dem Geist der marzistischen und liberal-kapitalistischen Machthaber des letzten Jahrzehntes ist der deutsche Geist und die Energie zur Selbsthaltung des deutschen Volkes verflümmert. Keinen Dank konnte man den zwei Millionen Toten des Weltkrieges gegenüber. Erst der Sieg Adolf Hitlers über die Volksschleier aus dem Jahre 1918 hat den deutschen Menschen wieder aufgerichtet, hat ihm wieder Glauben und Kraft gegeben, hat ihn wieder an die deutschen Helden, die draußen in Ost, Süd oder Westen ihr Bestes, ihr Herzblut für Heimat und Vaterland hingegeben haben, erinnert. Es ist nie zu spät, sich unserer Heldensöhne zu erinnern. Und so möge man es dem B. S. B. Solingen 98 zu gute halten, daß er erst nach 15 Jahren seinen Gefallenen ein Ehrenmal setzt. Eine besondere Freude ist es, daß anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Vereins diese Feierlichkeiten stattfinden können. Der Verein betrachtet es als seine nationale Pflicht, den Geist der Toten auf seine heutige Jugend zu übertragen. Der Denkstein soll über Jahrhunderte hinaus ein Symbol für die heranwachsende Jugend darstellen, ewig und immer sollen sie an den Opfergeist unserer Helden durch den Denkstein erinnert werden. Kein Eigennutz soll sie blind machen. Volk — Heimat — Vaterland über alles soll die Devise für die Zukunft für uns alle sein.

Zu der Einweihungsfeier, die am morgigen Sonntagvormittag stattfindet, sind alle nationalen Verbände und Körperschaften eingeladen worden. Die Mitglieder aller Abteilungen marschieren mit Musik und den Abordnungen der Verbände vom Neumarkt ab. Die Beteiligung aller Mitglieder ist Pflicht. Die Weibereide hält Pfarrer Weisbach, Solingen-Mangenberg.



lei Rücksicht auf die Neuhäuser genommen worden sei. Diese bestanden darauf, daß sie im Vorstand vertreten seien, und zwar durch ihnen genehme Mitglieder. Diese Ausführungen entsetzten eine lange Diskussion. Bismann gab die Erklärung ab, daß die Annahme Ruches nicht gerechtfertigt sei. Im Verlaufe der Aussprache ging man soweit, den Vorsitzenden Ruche das Recht zu bestreiten, einen Führer der Neuhäusermission zu ernennen, da er selbst nicht einmal gewählt sei. Da erhob sich der Vorsitzende der Ohligser Ortsgruppe der NSDAP, Oblig Kellner und erklärte: „Ich bin erstaunt über den Verlauf dieser Versammlung und über diese Diskussion. Ich habe hiermit die Gleichhaltung auf und erenne zum Kommissar den Pa. Krommen, der mit binnen einer Woche die Liste der neuen Vorstandsmitglieder vorzulegen hat, die nach meiner Genehmigung unwiderruflich ist.“

Der Punkt „Gleichhaltung“ wurde daraufhin von der Tagesordnung abgesetzt.

Nach einem Vortrag von Sonditus Dr. Sillert sprach Ruche noch über Fragen des Neuhäuserbesitzes, gefändigte Aufwertungshypothesen, über die Reichsausschüsse für Infanterieanlagen und Umbauten, über Steuerungsansätze und die Gebiete betr. Wohnungsmangel, Mieterschutz und das Reichsmietengesetz.

Nach zweistündiger Dauer wurde die Versammlung mit einem Heil auf die neue Regierung geschlossen.

• Zum St. Michaeliskloster in Stenl bei Kaldentkirchen geht eine Fahrt der männlichen Jugendvereine unserer Pfarre St. Josef am Sonntag, dem 30. d. M. Es sind die Missionare vom göttlichen Worte, die dort eine weit ausgedehnte Anstalt besitzen, der eine ausgezeichnete eingerichtete Dreierlei angegliedert ist, die u. a. den weit, auch hier in Solingen, verbreiteten St. Michaeliskloster herausgibt. Kloster und Kirche liegen unmittelbar an der dort noch kleinen Maas. Das Missionswerk jener Pfarre ist eines der verbreitetsten in Deutschland. Auch eine große Schwesternanstalt des gleichen Ordens befindet sich in Stenl. Die Jungmänner werden zweifellos viel Belehrendes und Erbauendes aus dem großen Missionswerke der katholischen Kirche mit nach Hause bringen.

• 3000 qm Schöpfung durch Feuer vernichtet. Diese Nacht um 1/2 2 Uhr brach in der Ohligser Heide ein Brand aus, der etwa 3000 qm Schöpfung vernichtete. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und konnte das Feuer löschen, ehe es größere Ausdehnung annahm. Die Brandstelle liegt wiederum am Bloß Heide. Ueber die Ursache des Feuers konnte Genaueres noch nicht ermittelt werden.

• Fahrradabstahl. Einem Lehrling wurde am 20. Juli vor dem Postamt in Ohlig ein Fahrrad geklaut. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad der Marke „Bamberger“. Als Täter kommt ein Mann mit einem hellen Strahanzug in Frage, der eine Hornbrille trug. Er verhielt sich mit dem Rad in der Richtung Hilden.

## Aus dem Walder Bezirk

• Eine Versammlung der Deutschen Christen fand gestern bei Wwe. Hammesfahr (Deutsches Haus) statt. Der evgl. gemischte Gesangsverein, unter Leitung von Spichard, sang zum Anfang den Choral: „Befiehl dem Herrn deine Wege“. Nach dem Gebet, gesprochen von Pfarrer Schöppin, begrüßte Pf. Otto Pracht die Erschienenen und bemerkte, daß sich die Kirchenwahl in Wald überziehe, da nur die Liste der Deutschen Christen eingereicht und somit als gewählt zu betrachten sei. Nachdem die Anwesenden das Glaubens- und Trugbild: „Ein feste Burg ist unser Gott“ gesungen, sprach Pfarrer Roth aus Wiesdorf über die Ziele der Bewegung. Er schilderte zunächst die Lage der evgl. Kirche in den letzten Jahren. Der evgl. Kirche habe in all dieser Zeit der Führer gefehlt, auch habe sie ihre soziale Sendung verkannt. Als letzter Prophet habe Adolf Stöcker diese Tatsachen gepredigt, aber leider sei dieser vergessen worden. Zur Reichsbischofsfrage bemerkte der Redner, daß bei Auseinandersetzungen der letzten Zeit durchaus nicht die Person von Bodelschwinghs zur Debatte gestanden habe. Das Führerprinzip müsse auch in der evgl. Kirche bis in die untersten Stellen seinen Weg finden. Er sagte die Mission der Kirche in die Worte: „Deutschland durch Christus ein Volk Gottes“. In temperamentvoller Weise erläuterte der Vortragende, wie das Evangelium

auf das ganze Volk übertragen werden müsse. Daß die Kirche noch bestes, sei das Werk Adolf Hitlers und seiner SA, und daß für gebühre ihnen der Dank aller Christen. Nach dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag sang die Gemeinde die 3. und 4. Strophe des Liedes: „Ein feste Burg ist unser Gott“. — Pf. Otto Pracht machte noch bekannt, daß die neuen Gemeindevorordneten am Sonntag in acht Tagen in ihr Amt eingeführt werden.

• Nachkommen Desparannes. Wie uns mitgeteilt wird, leben in Immigrath-Langensfeld noch zwei direkte Nachkommen des Freiheitskämpfers Desparanne, deren Dasein jedoch dem Spürsinn der Forscher entgangen zu sein scheint. Es handelt sich um die Urenkelin Desparannes, Emma Desparanne (73 Jahre alt) in Immigrath, Hardt 29, und deren Neffen Willi Desparanne in Langensfeld.

• Pflichtfahrgang. Für alle Mitglieder der NSDAP. ist für den morgigen Hauptgottesdienst ein Pflichtfahrgang angeordnet worden. Die Mitglieder der NS-Frauenhilfe treffen sich um 1/2 10 Uhr auf dem Kirchplatz.

• Der Walder Wochenmarkt war gestern sehr reichlich besetzt. Besonders wurden erhebliche Mengen Frühgemüse und Früchte angeboten. Durch das große Angebot hielten sich die Preise niedrig. Es kosteten: Gemüse: Kartoffel 15, Zwiebel 10 bis 12%, Blattgemüse, Spitzkohl je 8, Kohlrabi 5, Salatgurken 15 bis 20, Kohlrabi 5 Pf. — Früchte: Johannisbeeren 18 bis 20, Kirchen 18 bis 20, laure Kirchen 25 bis 30, Apfel 40, Birnen 30, Stachelbeeren 20 Pf. je Pfund. — Fleisch: Rindfleisch 60 bis 70, Schweinefleisch 70 bis 80, Leber- und Blutwurst 50, Kalbfleisch 70 bis 80 Pf. — Vögel: Schellfisch 25, Kabeljau 30, Hering 6 bis 10 Pf. — Molkereierzeugnisse: Butter 1,30 Mt., Margarine 15 bis 25, Eier 7 1/2 bis 9, Enteneier 7 Pf.

• 87 Jahre alt wird heute Reinhard Weid, Solingen, Wald, Freilichtstraße 24. Er lebt heute bei seinem Schwiegersohn. Die neuesten Tagesereignisse verfolgt er in selten geistiger Frische und mit großem Interesse.

• Eine Durchsuchung nahm die politische Polizei in Verbindung mit der SS gestern Abend in Wohnungen des Bezirks Altenhofstraße vor. Es wurde ein Seitengewehr gefunden und beschlagnahmt. Ein Zwischenfall ereignete sich, als eine Frau, deren Angehörige der kommunistischen Partei angehörten, einen SS-Mann mit einem Stahl vor den Kopf schlug. Die Frau wurde festgenommen und ins Polizeigefängnis eingeliefert. (4)

## Aus dem Hölscheider Bezirk

• Der Grabstein auf dem Bauernhof. Ein hiesiger Landwirt hatte zum Bau eines Fundamentes eine Anzahl Bruchsteine gekauft. Unter diesen befand sich auch ein Grabstein mit folgender Aufschrift: 1738. Diese Grube ist zugehörig Noddo Johann Peter Umber und Maria Katharina Weinger Eheleute Anno 1783. Von welchem Grabe dieser Grabstein stammt, ist unbekannt. (w)

• „Fenders Tannen“, eine Waldparade oberhalb Lehliesen, die bei vielen Einwohnern von Solingen und Umgebung wohl bekannt ist, stehen nicht mehr. Eine Grubengesellschaft hat sie angekauft und beschlagnahmt. Augenblicklich ist man mit dem Berkeln und Abtransport beschäftigt. Dem Vernehmen nach soll das ganze Gelände demnächst neu aufgeforstet werden. (w)

• Ein Schamverlezer trieb gestern im Pilghäuser Tal sein Unwesen. Auf die Verurteilung hin erlitten sofort das Ueberallkommando und lachte das Tal ab ohne Erfolg, da die Person sich bereits entfernt hatte.

## Aus dem Gräfrather Bezirk

• Zwei Rundgebäude der „Deutschen Christen“ in Gräfrath. Am gestrigen Abend fand im Lokale Menne, Ringelshäuschen, eine öffentliche Kundgebung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“, Gemeindegemeinschaft Rehberg, statt, in welcher Pfarrer Brückel aus Düsseldorf über das Thema „Was will die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“?“ sprach. Der Redner, der durch seine frühere Tätigkeit als Hilfsgeistlicher in Rehberg bekannt ist, führte zu Beginn seiner Rede aus, daß er nur schweren Herzens gegen die andere kirchliche Bewegung heute als Wahlredner sprechen müsse. Er wolle zwar die Führer dieser Bewegung als ehrliche Charaktere zu schätzen, es müsse aber entschieden widersprochen werden, wenn von dieser Seite behauptet würde, unter nationalsozialistischer Regierung seien Kirche und Evangelium in Gefahr. Der Redner wies auf den liberalistischen Geist der letzten 14 Jahre hin, in denen christliche Verfassungen durch den roten Mob angegriffen hätten zerstört werden können. Es sei deshalb als eine Fügung Gottes zu bezeichnen, wenn an der Spitze unseres Staates heute ein Mann stehe, der sich für die Wiederherstellung der ewigen Gesetze der Gerechtigkeit nach allen Kräften einsetze und selbst tief religiös veranlagt sei. Am Vortage seiner großen außenpolitischen Rede vor dem Reichstagsparlament Müller geäußert: „Wenn ich nicht wüßte, daß tausend Hände von Volksgenossen sich im Gebet für mich heben, könnte ich nicht die gewaltige Kraft zur Lösung meiner Aufgaben aufbringen.“ Der deutsche Volkskanzler sei ein Instrument in der Hand der göttlichen Vorsehung. — Die Aufgabe der evangelischen Kirche müsse heute in erster Linie die sein, sich dem Beispiel der katholischen Kirche folgend, ganz auf das weltliche Gebiet zurückzuziehen. Diese Umwandlung reiflos durchzuführen, sei die Hauptbestrebung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“. Die Kirche solle keine Insel mehr im Volkstreiben darstellen, sondern für das ganze Volk, für alle Schichten des Evangeliums predigen. Das, was früher leider sehr oft nicht der Fall war, müsse heute eintreten: die Kirche soll das Schicksal des Volkes finden und es befehlen; Christentum und Deutschum sollen auf ewig miteinander verbunden sein. Die zweite Phase der nationalen Revolution, die ständige Erneuerung des Menschlichen, falle in erster Linie in den Aufgabenbereich der Kirche, die ihre Kraft dafür einsetzen müsse, den Arbeiter, der in das politische Leben wieder eingegliedert ist, von der Gottlosigkeit abzubringen. Die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ habe sich das große Ziel gesetzt, eine organische Erziehung aller evangelischen Christen im Geiste des Evangeliums zu ermöglichen. Es handele sich hierbei nicht um eine politische Frage, jedoch müsse die Kirche im gleichen Schritt mit der politischen Entwicklung gehen. Der jetzige Kampf solle keine Marneischlacht sein, der jahrelanger, zermürbender Stellungskrieg gefolgt sei, sondern ein Durchbruch zur Einheit im Glauben, damit schon bald von allen evangelischen Volksgenossen gesagt werden könne: „Einer ist euer Meister, ihr alle aber seid Brüder.“ Zur gleichen Zeit fand eine Versammlung der Gemeindegemeinschaft Gräfrath im Saale von Markus statt, in welcher Pfarrer Kaiser und Kuhn über das selbe Thema sprachen. Auch diese beiden Redner betonten mit besonderem Nachdruck, daß die Kirche sich wieder ihrer wahren Aufgabe bewußt und wahre Verkörperung des Evangeliums werden müsse. Pfarrer Brückel wiederholte in verkürzter Form seine Ausführungen, die er vor den Rehberger Gemeindegemeinschaften gehalten hatte. Er hob hervor, daß die Kirche den inneren Aufbau des deutschen Menschen vollenden müsse und betonte nochmals die innere Verbundenheit mit der anderen evangelischen Gruppe, deren Vereinigung mit den „Deutschen Christen“ er wünsche und hoffe.

• Die St. Mariä Himmelfahrt-Kirche besitzt neben anderen Reliquien auch solche der hl. 14 Nothelfer, was noch wenig bekannt sein dürfte. Diese genießen u. a. in der rheinischen Metropole, in Köln, eine große Verehrung, besonders in der dortigen St. Apostelkirche, einem der edelsten Baumerke romanischen Stiles in Deutschland. Vom morgigen Sonntag ab wird nun das die Reliquien der genannten Heiligen tragende Reliquiar auf dem Katharinenaltar unserer Kirche zur Verehrung ausgestellt. Wir sind sicher, daß in diesen Zeiten allgemeinsten Not die Fürbitte jener Auserwählten von den Gläubigen unserer Pfarre reichlich in Anspruch genommen wird.

# Kommunale Tagespost.

Neues aus deutschen Städten.

## Die Siedlungstätigkeit der Stadt Remscheid.

„So: Von der dritten Ausschüttung der vom Reich für vorläufige Kleinwohnungen bereitgestellten Mittel erhält Remscheid 90 000 Mark. Dieser Betrag wird auf 40 Stellen verteilt, deren jede mit einem Reichsbaukredit von 2250 Mark bedacht werden soll. Als Träger der neuen Siedlungen sind der Gemeinnützige Bauverein für Dünne und Umgebung, Zweigstelle Remscheid, und die Rheinische Wohnungsfürsorgegesellschaft beauftragt worden, die sich in den genannten Betrag teilen werden. Gebaut werden aber nicht nur 40, sondern 59 Häuser, was durch Streckung der dem Verein Dünne gegebenen Mittel und durch Herannahen eigenen Kapitals möglich geworden ist. Der Verein Dünne baut neben diesen Häusern noch 9 weitere in Greuel, womit die dortige Siedlung zum Abschluss gebracht werden soll. — Inzwischen sind von der heutigen Regierung weitere Mittel für eine vierte Siedlungsbauaktion bewilligt worden. Diese wird es Remscheid voraussichtlich ermöglichen, weitere 30 Siedlerstellen in Vennepe und Westhausen zu errichten. Einschließlich dieser vierten Baugruppe wird Remscheid somit seit ungefähr zwei Jahren 189 vorläufige Siedlungsbauten errichtet haben. Die beiden ersten Baugruppen ergaben 55 Häuser des Vereins Dünne, 35 Häuser der Selbsthilfsgemeinschaft Mergental-Selzer und 10 Häuser der Landheimbewegung des Jungdeutschen Ordens. Die Arbeiten dieser beiden ersten Baugruppen können als beendet betrachtet werden. Die Häuser sind zum größten Teil bereits bewohnt.

## Schwelm's Haushaltsplan.

„So: Der nunmehr nach eingehenden Beratungen im Magistrat und im Finanzausschuss festgestellte Schwelm's Haushaltsplan schließt mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 604 000 RM. ab. Der größte Teil dieses ungedeckten Fehlbetrages setzt sich aus

Fehlbeträgen der Vorjahre und aus rückständigen Zins- und Tilgungsverpflichtungen des Jahres 1932 zusammen, so daß für das neue Haushaltsjahr 1933/34 ein eigentlicher Fehlbetrag von nur 223 000 RM. ausgewiesen wird. Die Nettoeinnahmen in Höhe von 467 000 RM. reichen noch nicht einmal aus, um den Zuschuß zum Wohlfahrts-Haushalt, der über eine halbe Million RM. erfordert, zu bestreiten. Die außerordentliche Steuerkrumpfung gerade im Gebiet der Ennepestraße zeigt sich besonders darin, daß die Gesamteinnahmen, die im Jahre 1930 noch 2 Mill. betrugen, für 1933 nur mit 1,1 Mill. RM. veranschlagt werden und die Einnahmen aus der Gewerbesteuer sogar von 628 000 RM. im Jahre 1930 auf 138 000 RM. nach dem neuen Haushaltsplan zurückgegangen sind. In Steuern werden erhoben werden: 260 Prozent Grundvermögenssteuer vom unbebauten und 290 Prozent vom bebauten Grundbesitz, 600 Prozent Gewerbesteuer und 1920 Prozent Gewerkekapitalsteuer und die Bürgersteuer mit dem 5fachen Betrag des Landesjahres.

Staatsfeindliche Mieter müssen räumen. — In einem Erlass der Stadt Köln wird bestimmt, daß allen Mietern in stadteigenen Wohnungen und Gebäuden, die der neuen Regierung feindlich gegenüberstehen und die Abzeichen oder Uniformen staatsfeindlicher Organisationen tragen, unverzüglich zu kündigen ist.

Dr. Reis Bürgermeister von Rodenkirchen. — Der politische Leiter der NSDAP. im Kreis Viersen, Dr. Dr. Weik, wurde zum Bürgermeister von Rodorf (Rodenkirchen) ernannt.

## Neues Stadtoberhaupt von Castrop-Rauxel.

Die Stadtverordneten-Versammlung von Castrop-Rauxel wählte einstimmig den kommissarisch mit der Verwaltung der Stadt beauftragten Kreisleiter der NSDAP., Dr. Anton, zum Oberbürgermeister.

## Aus dem Handwerk.

### Mitteilungen des Solinger Handwerksamtes.

## Die Vereinigten Lebensversicherungsanstalten A.-G. für Handwerk und Gewerbe in Hamburg (Belag).

hielten am 26. Juni ihre Hauptversammlung ab, die von den Vertretern aus dem ganzen Anstaltsgebiet besetzt war. Aus dem vom Vorstand erstatteten Jahresbericht ging eine erfreuliche Fortentwicklung der Anstalt auch im Jahre 1932 hervor. Denn es ist ein Zeichen für die Kraft des berufständigen Versicherungsgedankens, wenn, obwohl sich die katastrophale Wirtschaftslage des Jahres 1932 ganz besonders schlimm auf Handwerk, Einzelhandel und Gewerbe auswirkte und obwohl bei der überwiegenden Mehrheit aller deutschen Lebensversicherungsgesellschaften ein Rückgang des Lebensversicherungsbestandes festzustellen ist, die Belaga doch einen Reinzugang an selbst abgeschlossenen Versicherungen von 2 771 523 RM. Versicherungssumme erzielte. Mit den im vergangenen Jahre übernommenen Lebensversicherungsbeständen der Versicherungsanstalt des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerksvereinigungen in Seibelsberg und der Rheinischen Versicherungsanstalt A.-G. für Handwerk und Gewerbe in Düsseldorf erhöhte sich der Kapitalversicherungsbestand an selbst abgeschlossenen Versicherungen sogar von 203 787 695 RM. Ende 1931 auf 213 187 489 RM. Versicherungssumme Ende 1932. Außerdem bestanden am Ende des Jahres Pensionsversicherungen mit einer Jahresrente von 554 950,30 RM.

Die Gesamtleistung für Versicherungsfälle einschließlich der Rückstellungen belief sich im Jahre 1932 auf 1 614 900,88 RM. Von dem Ueberschuss in Höhe von 1 832 782,26 RM. wurden 62 024,20 RM. an die Sicherheitsreserven und 1 770 758,06 RM. an die Gewinnreserven der Mitglieder überwiesen, so daß sich diese von 2 344 377,09 RM. Ende 1931 auf 4 115 135,15 RM. erhöhte. Für die Mitglieder konnten wiederum Dividenden im Ausmaß des Vorjahres festgesetzt werden. Ein Zeichen der schlechten Wirtschaftslage ist die Erhöhung des Bestandes der Vorauszahlungen und Darlehen auf Poliken im Geschäftsjahr von 826 216,30 RM. auf 1 399 788 RM. Die Deckungsrücklage (Prämienreservefonds) belief sich auf 18 606 935,48 RM. (im Vorjahre 14 244 622,61 RM.). Der Bestand an den in den Kreisen des gewerblichen Mittelstandes angelegten Hypotheken und Grundschuldforderungen betrug 13 442 688,86 RM. (i. V. 10 325 933,31 RM.), an Wertpapieren 1 566 044,97 RM. (i. V. 1 300 594,37 RM.).

Von den gesetzlich zugelassenen Bilanzvereinfachungen machte die Anstalt keinen Gebrauch. Wie im Vorjahre wurden erhebliche Abschreibungen auf die Grundstücke vorgenommen, so daß in der Bilanz der Anstalt der Wirtschaftslage im besonders hohen Maße vorzugsweise Rechnung getragen worden ist.

Beim Handwerksamt Solingen, besteht eine Verwaltungsstelle der Vereinigten Lebensversicherungsanstalten.

## Achtet auf unzufriedene Kunden!

Das Deutsche Handwerksinstitut stellt uns nachfolgende Notiz zur Verfügung: Wohl ist jeder Handwerksmeister bestrebt, eine starke Verzinsung seines Kundenbestandes. Gewöhnlich mißt er der Wirtschaftslage allein die Schuld bei. Diese Annahme mag zweifellos auch vielfach zutreffen. Der Meister betrügt sich jedoch selbst, wenn er sich mit dieser Erklärung zufriedengibt und glaubt, daß dieser oder jener Kunde schon wiederkommen wird, wenn nur erst die schlechten Zeiten vorbei sind. Denn die Ursachen einer auffälligen Kundenabwanderung sind sehr oft nicht allein in äußeren Umständen, sondern auch in den Verhältnissen des betr. Handwerksbetriebes selbst zu suchen: Der Kunde ist unzufrieden. Solche Kunden aber sind eine Quelle ständigen Vergers und nicht selten beträchtlicher Verluste für den Betrieb. Der Meister sollte deshalb alles daran setzen, die Gründe dieser Unzufriedenheit kennenzulernen. Im Hotel benutzt man das Beiwagenbuch, um die Beanstandungen der Gäste zu erfassen. Eine ähnliche Einrichtung würde sich zweifellos auch im Handwerk hier und da bewähren. Es könnte den gelieferten Gegenständen ein Zettel beigelegt werden, etwa mit der Aufforderung: „Sagen Sie mir bitte, wenn Ihnen in meinem Geschäft etwas nicht gefällt. Sind Sie zufrieden, so sagen Sie es bitte auch anderen.“ Mindestens sollte der Meister es nicht veräumen, bei einem Kunden, der längere Zeit nicht bei ihm kaufte, persönlich oder durch einen höflichen Brief nach den Gründen seines Fernbleibens zu forschen. Meist sind's ja nur Kleinigkeiten, die

den Kunden veranlassen, das Geschäft zu meiden, so daß er vielleicht schon dann zurückkehren wird, wenn er sieht, daß man sich um ihn bemüht. Drum: Achtet auf die unzufriedene Kundschaft — die kleine Mühe ist des Lohns wohl wert.

## Wichtige Entscheidungen des Reichsfinanzhofes.

1. Wenn ein Steuerpflichtiger, trotzdem er eine ordnungsmäßige Buchführung besaß, sich nur deshalb hat schämen lassen, weil er mit seinem Buchschluß noch nicht fertig war, so kann er eine Verichtigung der Steuerveranlagung zu seinen Gunsten verlangen, wenn durch die Buchprüfer festgestellt wird, daß er früher viel zu hoch geschätzt worden ist. (Urt. v. 23. 5. 33 VI A 538/33.)

2. Ergibt sich bei einer Nachschau, daß der Steuerpflichtige allgemein steuerunverfänglich ist, so kann dies eine neue Tatsache sein. Infolgedessen vertritt der Reichsfinanzhof den Standpunkt, daß auf Grund dieser neuen Tatsache auch aus früheren Jahren eine Verichtigungsveranlagung vorgenommen werden kann, wenn die früheren Jahre bereits rechtskräftig veranlagt worden sind. (Urt. v. 19. 5. 33 V A 583/32.)

3. Vereinbarte Eltern mit ihren Kindern bei Geschäftsbüroarbeit im Gewerbe, bei Hausübergabe usw., daß die Kinder an die Eltern Anteilsanteile oder sonstige Leistungen vorzunehmen haben, dann steht in diesem Fall regelmäßig nicht der Gesichtspunkt der Unterhaltspflicht im Vordergrund. Vielmehr steht hier die Leistung gegen Gegenleistung. Normalerweise können daher die belasteten Kinder die Verpflegungsgeldleistungen von ihrem einkommensteuerpflichtigen Einkommen absetzen, während die besagten berechtigten Eltern die Bezüge als wiederkehrende Leistungen zu versteuern haben. Selbstverständlich weist der Reichsfinanzhof darauf hin, daß die Verträge in bürgerlich-rechtlich gültiger Weise

## Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

### Burg a. d. W.

„So: Zur Kirchenwahl. Für die Gemeinde Burg erteilte sich die Wahlhandlung am kommenden Sonntag, da nur eine Liste, die der Glaubensbewegung „Deutscher Christen“, eingegangen ist. Gewählt sind: Rüd. Schürmann, Erw. Hagenberg, Bürgermeister Zimmermann, P. Brederfeld, M. Rothhaus, Art. Brederfeld, Herm. Dedinghaus, Aug. Wieden, Wih. Jarnitz, Reinh. Witzth, Walter Johann, S. Brederfeld, G. Koll, Alf. Brenne, Otto Sped und G. Clever. Ersatzleute: E. Wollenweber, Aug. Heimoth, W. v. Hagen, E. Drache, Fr. Meermann, jur. R. Schmeling, R. Gerlach, E. Jarnitz, R. Dommerich, E. Münzfeld. — Einsprüche gegen die Gewählten können beim Vorsitzenden des Presbyteriums, H. Dieberichs, bis einschließlich Mittwoch, den 26. Juli, abends erhoben werden. Die Einführung des neuen Kirchenvorstandes wird nach Erledigung der Einsprüche am Sonntag, dem 30. Juli, im Hauptgottesdienst stattfinden.

### Reichlingen

„So: Nur ein Wahlvorschlag zur Kirchenwahl. Da für die am morgigen Sonntag stattfindenden Neuwahlen der kirchlichen Gemeindevertretungen in Reichlingen nur ein Wahlvorschlag, die Liste der „Deutschen Christen“, eingereicht worden ist, erteilte sich also hier eine Wahlhandlung und es gilt die Liste der „Deutschen Christen“ als gewählt. Auf der gen. Liste sind die folgenden Namen verzeichnet: Willi Busch, Gustav Strud, Otto Knevels, Rüd. Lorenz, Felix Ismer, August Schnells, Emil Bille, Fritz Wagner, Fritz Hölzer, August Kasten, Karl Waber, Emil Bergfeld, Gustav Bittlerich, Hermann Hölzer, Karl Schumacher, Wilhelm Witz, Gustav Fiedt, Ph. Schäfer, Walter Balthaus, Erich Fingscheidt, Heinrich Rode, Karl Koll, Karl Wolf jr., Karl Busch, Rudi Bittlerich, Emil Hölzer, Albert Schnells, Fritz Hinrichs, Fritz Riets, Karl Kaiser, Rudolf Rothenberg, Willi Rothhaus, und als Ersatzleute: Ernst Fild, Karl Lamsfuß, Max Hölzer, Paul Wolter, Gartenstr., und Fritz Krämer, am Kloster. Etwaige Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahl müssen bis Mittwoch, den 25. Juli, nachmittags 3 Uhr, bei Pfarrer Greiser eingereicht sein. — Die Einführung der neugewählten Kirchenvertreter findet am Sonntag, dem 30. Juli, während des Hauptgottesdienstes in der evang. Kirche statt. In der an den Gottesdienst in der Kirche stattfindenden Sitzung der größeren Gemeindevertretung soll die Neuwahl des Presbyteriums vorgenommen werden.

„So: Stichtagkontrolle für Juli. Die Stichtagkontrolle für den Monat Juli findet am Montag, dem 24. Juli, vormittags in der



## Ihr gebt Arbeit und Brot!

Annahmestellen für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit: Finanzamt, Hauptzollamt, Zollamt. Ueberweisung an diese Annahmestellen durch: Post, Bank, Sparkasse usw.

abgeschlossen werden müssen. Die Vereinbarungen dürfen jedoch nicht getroffen werden, um nur Steuerersparungen vorzunehmen. In diesem Falle würde § 15 Abs. 3 Satz 2 Eink.-St.-G. eingreifen. (Urt. v. 1. 2. 33 VI A 2056/32.)

4. Als bedürftiger Elternteil für den Lebenszuschlag gilt auch ein Schwiegereltern. Denn eine Unterhaltungsverpflichtung an Adoptiveltern besteht nach dem Erlass des Reichsfinanzministers ebenfalls von dem Lebenszuschlag. (Urt. v. 14. 3. 33 VI A 285/33.)

5. Wenn die Steueramnestie aus dem Jahre 1931 nicht gewährt wird, so gelten die angeforderten Steuern als hinterzogene Steuern. Es gilt für sie also eine Verjährungsfrist von 10 Jahren. (Urt. v. 16. 3. 1933 III 305/32.) Dr. Peters, Köln.

## Hinweise.

Der Kleingartenbauverein Solingen-Gabelsbergerstraße, der in bereits zweijähriger, mühevoller Arbeit das an der Bismard- und Gabelsbergerstraße gelegene Gelände, einst ein Schandfeld Solingens, in wunderbare Kleingärten verwandelt, feiert am 23. Juli sein diesjähriges Garten- und Sommerfest. (Näheres siehe Anzeige.)

Reichswehrkonzerte im Oberfelder Zoo. Samstag und Sonntag finden nachmittags und abends Reichswehrkonzerte statt, die von der Kapelle des 1. (Pz.) Bataillons des 18. Inf.-Regts. aus Detmold unter Leitung von Obermusikmeister E. Mietusch ausgeführt werden. Es ist dieselbe Kapelle, die auch Pfingsten im Zoo konzertierte und viel Anklang fand. Die Abendkonzerte sind bei schlechtem Wetter im Saal. (Näheres siehe Anzeige.)

Restaurant Reis, Widdert, veranstaltet während der Kirmestage öffentlichen Ball. (Musik: Böhscheider Stadtkapelle; Kapelle Darius.) Dienstag ist Rosenfest. (Siehe Anzeige.)

Im Kaiserpark Widdert (Gidhorn) ist am Sonntag und Montag öffentlicher Ball und Dienstag Rosenfest. (Siehe Anzeige.)

In Wipperfauke findet am Sonntag ein Konzertspektakel statt, ausgeführt von städtischen Orchester unter Leitung von Werner Saam (E. Ans.) Im Engelsbergerhof, Ohlig, konzertiert am Sonntag die Städtische Kapelle 30. Schützen aus Düsseldorf unter Leitung von Musikführer W. Widdert. — Am Mittwoch (26. Juli) ist Hochsommer-Feier im Engelsbergerhof. (Siehe Anzeige.)

Fahrten an Rhr und Rhein werden jeden Mittwoch vom Kraftomnibusbetrieb Gebr. Wiedenhoff ausgeführt. (Näheres siehe Anzeige.) Fernreisen nach Oberbahren und anderen Teilen Deutschlands mit dem Ausgangs- und Endpunkt Düsseldorf werden heute im Anzeigen-Teil angekündigt. Die Fahrten finden mit W. Wiedenhoff am 6., 17. und 27. August, 7. und 18. September statt.

Zeit von 10—11 Uhr in der Schule Rastenberg statt. Dazu müssen auch die Pflichtarbeiter erscheinen.

„So: Neubildung des Vorstandes für die Hg. Ortskrankenkasse. Der Vorstand für die Leichter Ortskrankenkasse ist nunmehr auch gebildet worden. Zum Vorsitzenden des Vorstandes wurde Hermann Hölzer, Bülkershöfen, und Walter Frese zum stellvertretenden Vorsitzenden bestimmt. Weiter gehören dem Vorstande an als Vertreter der Arbeitgeber Max Schäfer und der Arbeitnehmer Karl Lucas, Paul Balte und W. Meister.

## Langeland

„So: Gründung eines Marinevereins. In der Monatsversammlung der Marine-Kameradschaft Immigrath, an der auch der Verbindungsmann der NSDAP., Jacobs, Langeland und zwei Kameraden des Marine- und Schützentruppendeutsches Langeland teilnahmen, wurde die Gründung eines Marinevereins, der das Gebiet der Gemeinde Rixdorf-Reusath umfaßt, beschlossen. Die Auflösung der beiden bestehenden Vereine wurde einstimmig genehmigt. Nach den abgegebenen Erklärungen, daß beide Vereine ihre Verpflichtungen bis einschließlich Juli erfüllt hatten, ergaben sich dafür keinerlei Schwierigkeiten. Der neue Verein führt den Namen „Marineverein Rixdorf-Reusath zu Immigrath, Niederrhein“.

## Bürgermeister Boos beurlaubt.

„rwl. Verg.-Neutirchen, 21. Juli. Der Oberstaatsanwalt in Düsseldorf hat den Bürgermeister Boos in Verg.-Neutirchen verschiedene Straftaten (Urkundenfälschung, Betrug, Kontursvergehen) in Sachen „Vergola“ angeschuldigt und Voruntersuchung beantragt. Die Voruntersuchung wird, wie wir hören, demnächst eröffnet werden. Der Landrat hat sich daher veranlaßt gesehen, gegen Bürgermeister Boos ein Disziplinarverfahren verbunden mit Amtsenthebung und Gehaltskürzung auf die Hälfte am 18. Juli d. J. einzuleiten. Die Entscheidung in der Disziplinarangelegenheit ist von der rechtssträflichen Entscheidung in der Strafsache abhängig. Infolge der vorläufigen Amtsenthebung von Bürgermeister Boos führt der 1. Beigeordnete Förster, Verg.-Neutirchen, die Geschäfte des Bürgermeisters.

## Auch Fall Claes wird untersucht.

„rwl. Severfusen, 21. Juli. Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat den Untersuchungsführer in der Disziplinarangelegenheit Wagner, Regierungsassessor Kögberg, beauftragt, bei der Durchführung der Voruntersuchung in dem Disziplinarverfahren gegen Wagner auch die Vorwürfe gegen den Bürgermeister a. D. Dr. Claes, Severfusen, zu untersuchen.

Bei Sodbrennen - Magenbeschwerden

Bullrich-Salz

100 grm  
nur 0,25  
Tabletten  
nur 0,20

Preis 3.50 à Person  
Näh. in der Gesch.  
**Schlafstelle frei**  
Brunnenstraße

# Statt besonderer Anzeige.

Freitag abend gegen 6 Uhr entschlief plötzlich nach kurzem, schwerem Leiden nach 35jähriger glücklicher und zufriedener Ehe, meine herzengute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Friedr. Brandt

Johanne geb. Schmitz  
im Alter von 60 Jahren.

In tiefer Trauer:

Friedr. Brandt  
Carl Brandt  
Hans Brandt  
Grete Ebel geb. Brandt, Gustav Ebel  
Hanny Brandt  
Kurt Brandt.

SOLINGEN (Brüderstraße 27), den 21. Juli 1933.

Die Beerdigung findet Montag, den 24. Juli, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, aus nach den Friedhof Casinostr. statt.  
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben unvergesslichen Entschlafenen zuteil wurden, sprechen wir hiermit unseren

### herzlichsten Dank

aus.  
Familie Karl Ern sen.  
Solingen (Beckmannstraße 34), im Juli 1933.

### Statt Karten.

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die mir beim Heimgange meines lieben, unvergesslichen Mannes zuteil wurden, spreche ich hiermit meinen

### herzlichsten Dank

aus.  
Aenne Laufenberg  
geb. Harle.  
Im Juli 1933.

Wolgang

Die glückliche Geburt eines

## prächtigen Jungen

zeigen hoch erfreut an

Dr. med. W. Schmidt und Frau  
Julle geb. Jung.

Solingen (Hauptstraße 55), 22. Juli 1933.  
(z. Zt. Wöchnerinnenheim Bethesda).



## Wieder Werte schaffen.....

und Aufbauarbeit leisten.  
Aber auch für sich und seine Familie. Vermögen bilden und die Zukunft sichern! Eine Lebensversicherung bei uns macht das leicht und bequem. Schon für wenig Geld guter Versicherungsschutz.

## VOLKSFÜRSORGE

Das Versicherungsunternehmen für alle Schaffenden  
Hamburg 5 An der Alter 57-61

Rechnungsstellen in: Remscheid, Bismarckstr. 60, Elberfeld, Werner Janemannstr. 105 I., Düsseldorf, Güllingstr. 11/17.



## Jahresplan

Sommer 1933

ist in den  
Geschäftsstellen  
des

## Solinger Tageblattes

und den bekannten  
Verkaufsstellen  
erhältlich.

## Kl. Einfamilienhaus

mit Garten oder  
Baugrundstück  
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.  
Angebote unter 6734 an die Geschäftsstelle.

## Auswärtiges Exporthaus sucht einen leistungs- fähigen Lieferanten für

## Rasierklängen

in stets gleichmäßiger Qualität und erbitet  
Angebot im beschriebenen Preisrahmen unter 6895  
an die Geschäftsstelle.

## Büromöbel

preiswert zu kauf. ges.  
Schmidt & Co.  
Telefon 24008  
Müngstenerstr. 37.

## 2 PS. Motor mit Transmission 20 HP.

2 Rastern-Schleif-  
maschinen 40  
2 Rastertapete 20  
25 Pfeilscheiben  
mit Leder 20  
1 Schleiftrog 5  
alles in gutem Zustande,  
einz. o. ges. zu verlauf.  
Fritz Reuterstr. 28, I. Etg.

## Großes Sonderangebot:

1 Waggon (Ritzsch.)

## Rüchen

1.60 Meter, kompl.  
nur 150 RM. ab Lager.  
Hauptstraße 45, Hof.



## Braunmann

eine der größten und sehenswertesten  
Möbel-Ausstellungen West-Deutschlands  
niedrige Preise!  
ca. 300 Zimmer, 1/2 Min. v. Rathaus  
W.-Pl., Adolf-Gilless-Platz 17-25

## Billiger Ferienaufenthalt Hotel Landsberg Borkum

Kinder im Dep. d. Hotels 4 Woch. 70 Mk.  
Gem. Abfahrt 3. Aug. Erwachsene 14 Tg.  
60 Mk. 3 Woch. 90 Mk. 4 Woch. 120 Mk. Näh.  
J. Kitz, Solingen, Mühlenpl. 204, Tel. 21761

Habe Praxis  
wieder aufgenommen und bitte um  
Unterstützung.

## Meistermann

geprüfter Schuhmachermeister  
Bismarckplatz. Telef. 22427.

Verkaufe einen

## 10/50 er Effer-Wagen

Sedan Luxus-Ausführung, letztes Modell, 4 türig,  
6 fach bereit. Dazu kann ein lamboletterter  
Wagen gleichen Modells u. Baujahr mit über-  
nommen werden. Solinger Artikel aller Art wer-  
den ganz oder zum Teil in Zahlung genommen.  
Hans Gervers, Solingen-Wald,  
Altenhoferstraße 64.

In Zahlung genom-  
mene komplette

## Küche

1 kompl. Bett  
zweifach, 30 mm Sp.

## Kleidersthrant Waldkommode

schonbillig zu verkaufen.

## Schmidt

Mollstr. 6-8.

## Theke u. Regal

gut erh., preisw. zu ver-  
kaufen. Aufbacher-  
Ruhbaumstraße 49.

## Wohnküchen Schlafzimmer Metallbetten Polstermöbel

liefern schnell, Geld bei  
H. Anzahl. u. Katen.  
Anfrag. u. 0865 a. d. G.

## Stahlblech- Garage

zu verkaufen.  
Ang. u. 6893 a. d. G.

Fast neues 3 Rühr-  
Kochradio mit Laut-  
sprecher für RM. 75,-  
neu. Wien. Accordeon  
(zweireihig) u. kleines  
Billard (Spottbill. abg.)  
C. Penzen, Sol.-Hofen-  
Haderweg 8.

## Herren-Jahrrad

für 18 RM. zu verlauf.  
Grünwaldstr. 45, I.

## Herren-Jahrrad

neu, billig zu verlauf.  
Eichenstr. 12, 3. Etg.

## Gübner mit 80 RM.

u. 7 März-Alten.  
Caféstr. 92.

## 2 Trittschneidemaschinen

Fabr. Schuler, Baujahr  
1928, Sp. Ø 145 mm,  
1 Trittschneidemaschine,  
Fabr. Heuler, 130 mm  
Sp. Ø.

## 2 Handpumpenpressen

30 mm Sp. Ø.

## 3 Schapingmaschinen

300, 400, 650 mm Hub,  
Böck, 50 kg Bärge,  
2 Luftschneider, Fabr.  
Cumuco, 175 u. 275 kg  
Bärge.

## 3 Säulenbohrmaschinen

für Bohrer bis 32 mm,  
1 Unia-Grasmaschine,  
Fabr. Schuler,  
200x800 mm.

## 5 Lein- u. Zugspindel- drehbänke verschieden.

Abmessungen,  
4 Werkzeugschleifbänke,  
2 kleine Eggenpressen,  
1 Arbeiter-Kontrolluhr,  
guterhalten, preiswert  
zu verkaufen.

## „Hansa“

im Geschäftswelt Sol.,  
Kottlerstraße 51.  
Bel. 9-12 Uhr od. nach  
Vereinbarung.  
Telefon 22801.

## Einmachtopf

40 und 20 Liter billig  
zu verkaufen.  
Friedrich, 65, I. Etg.

## 6 teilliger Stuhl mit 11 Rädchen billig zu verkaufen. Grätzstr., Untere Solzstraße 8

## Einige Milchschafe

zu verkaufen.  
Schönweil, Bodert.

## Otto Contius

Wald-Rhd.  
Hauptstr. 71 Tel. 22918

## Galvanoplastik und Klischee-Anstalt

liefert kurzfristig  
Klischees aller Art  
in erstkl. Ausführung  
für Kataloge, Preis-  
listen, Anzeigen usw

## 75 Jahre

vorbildliche Modelle  
und beste Qualitäten



Je nach Zeit: 300 Musterzimmer

Ganz gleich ob Sie für ein Stolzimmer oder ein anderes  
Zimmer Interesse haben, bedenken Sie bitte, daß durch  
den Wegfall der Großstadt-Unkosten unsere Preise be-  
deutend niedriger sind.

## Großstadt-Auswahl.

Sung!!  
Empf. mich in Repara-  
turen, Andern und  
Benden, som. Neu-  
fertigung, m. Stoffvorh.  
zu billigen Preisen.  
Wih. Schmitt, Haupt-  
str. 68a. Karte genügt.

## Autofahrten

km 15 a. Stb. 250  
mit fabrikneuer  
Limousine  
Taxameterbetrieb 100a  
Grünwaldstr. 104a  
Telefon 25521.

## Wer liefert 3 Katzen Kohlen

gegen  
Dachdeckerarbeiten?  
Ang. unt. 6968 a. d. G.

## Zu mieten gesucht

Bestelle  
Nähe Ostf. zu mieten  
geucht. Ang. mit Preis-  
angabe u. 6955 a. d. G.

## Am Grünwald Wald- hof

lokal m. sich als Filiale  
eignet für jol. od. I. Sept.  
gel. Miete kann weit-  
läufig im voraus ge-  
zahlt u. Mietvertrag auf  
lg. Jahre gef. werden.  
Ang. u. 6917 a. d. G.

## 3 Zimmer-Wohnung

in Nordstadt v. hunder-  
losem Ehepaar sofort  
od. später geucht. Ang.  
unt. 6896 an die Gesch.

## Schön. Einfamilienhaus

von 7-8, od. Etg. von  
5-6 Zimmern m. Mani.  
zu mieten geucht.  
Ang. u. 6886 a. d. G.

## Bestere abgehoffene

4 3.-Etg.-Wohnung  
mit Bad u. Maniarde  
oder 5 3.-Wohnung  
mit Bad in gut. Hause  
und gegen Solingen  
für jol. od. spä. geucht.  
Ang. u. 6950 a. d. G.

## 3 Zimmer u. 1 Mani.

od. 2x2 Zimm. v. alt.  
Leuten zu mieten gel.  
Ang. u. 6882 a. d. G.

## Stagen-Wohnung

4 Zimmer mit Bad,  
in der Nähe Bäderhof  
per bald zu mieten gel.  
Ang. u. 6892 a. d. G.

## 3-4 3.-Wohnung

für 2 Pers. in Ohligs,  
Wald od. Solingen jol.  
oder per 1. 8. geucht.  
Ang. u. 6860 a. d. G.

## Ehepaar 2 Zimmer

zum 1. 8. 33. Ang. unt.  
6922 an die Gesch.

## 3-4 Zimmer-Wohnung

zu mieten geucht. Ang.  
unt. 6904 an die Gesch.

## Wett. Witwe sucht zum

1. 9. 1 gr. od. 2 H. 3., am  
lieb. Nähe Schlagb.  
Ang. u. 6883 a. d. G.

## 2 Zimmer-Wohnung

mögl. abgechl. u. mögl.  
in der Nähe Bäderhof  
per bald zu mieten gel.  
Ang. u. 6892 a. d. G.

## 2 3.-Wohnung

für 2 Pers. in Ohligs,  
Wald od. Solingen jol.  
oder per 1. 8. geucht.  
Ang. u. 6860 a. d. G.

## Damen-Jahrrad

zu kaufen geucht.  
Ang. u. 6905 a. d. G.

## 4 Zimmer-Wohnung

in best. Hause von H.  
Familie für bald zu  
mieten geucht.  
Ang. u. 6949 an die G.

## Brautpaar sucht

3 Zimmerwohnung  
möglichst zum 1. 9. 33  
zu mieten. Gef. Ang.  
unt. 6887 an die Gesch.

## Zu kaufen gesucht

Londoner Firma  
braucht regelmäßig alle  
Sorten  
Solinger Stahlwaren  
ausgenommen Mani-  
cure-Artikel.  
Anglo-Finnish Trading  
Co., Ltd., 29, Holton Road,  
London N. 1.

## Gedr. Schaping- und Kleine Bohrmaschine

zu kaufen geucht. Ang.  
unt. 6977 an die Gesch.

## Achtung!

Kaufe fortlaufend  
Häfen, Pumpen,  
Kochen, Metalle,  
Schrot u. lämtl. Sort.  
in Papierabfällen.  
Bestellungen werden auf  
Wunsch abgehalt.  
Heinrich Gehlen  
Schulstr. 11, Tel. 24103.

## Gebr. Nähmaschine

zu kaufen geucht. Ang.  
m. Preisang. 6975 a. d. G.

## Tiefgebaute, guterhalt.

Puppenwagen 1. Kauf.  
gel. Ang. 6892 a. d. G.

## Guterhalt. Herd

in der Gesch.

## Zu verkaufen

Raff. 2 Fam.-Wohn-  
haus mit Gartr. 150  
bis 200 qm, 5 Min. v.  
Bahnhof Ohligs gel.,  
bei ger. Anzahlung  
sehr bill. zu verlaufen.  
Ang. u. 6968 a. d. G.

## Maffines

2 Familienhaus  
m. Garten, Nordstadt,  
billig zu verlaufen.  
Ang. u. 6957 a. d. G.

## Schöne

Bauplätze  
an ruhiger Straße, im  
süd. Stadtteil gelegen,  
günstig zu verlaufen.  
Ang. u. 6814 a. d. G.

## 7 Fallhämmer

35, 120, 125, 180, 220,  
300 und 350 Kilo Bär-  
gewicht sowie eine Ge-  
zenterpresse bill. zu vl.  
Clausberg & Köhlig,  
Solingen, Wupperstr. 53

## Kleine Werkzeug- fabrikation

kompl. eingerichtet, mit  
guter Rundschiff, zu  
verlaufen. Maschinen  
auch für Schnitt- und  
Stanzwerkzeugbau ge-  
eignet. Interess. woll.  
sich meld. u. 6910 a. d. G.

## Ford

8/28 PS Limousine,  
56000 km gelaufen,  
verkauert u. zugelassen  
für 550 RM. bar zu ver-  
kaufen.  
Hühnsch  
Reuhenhoferstraße 52.

## Imperia-Motorrad

500 ccm zu verlaufen.  
Ernst Rieberg, Grätzstr.  
Wasserstraße 27.

## Schöne Anrichte

mit Aufsatz u. Schaufel-  
stuhl billig zu ver-  
kaufen. 23, II.

## Für Brautleute

gute und billige  
Möbel  
nur ab Lager.  
M. Bass, Hauptstr. 45 Hf.

## 2 Schlaffia-Matratzen

1 Gaiselange (neu)  
preiswert zu verlaufen.  
Hollerei Brinkmann,  
Baustraße 40.

## K/K

VIERKA-  
Weinhefen veredeln

Unentbehrlich zur Hausweibereitung

Erprobte Rezepte u. Anleitungen enthält „Das neue Weinbuch“  
Preis 25 Pfg. Verlangen Sie in Drogerien u. Apotheken aus-  
drücklich Vierka-Weinhefen u. weisen Sie jeden Ersatz zurück

FRIEDRICH SAUER G.M.B.H. GÖTTA

# Saison-Schluss-Verkauf

## Gardinen — Dekorationen

**Faltenstores**  
Gittertüll mit Klöppelspitze und  
waschbar. Franse Mtr. 1.95, 1.45, **85**

**Faltenstores**  
Marquissette mit reicher Garnier.,  
Meter 3.75, 2.75, **195**

**Schwedenstoffe**  
mod. Streifen, in feinen Pastell-  
farben, 120 cm breit  
Meter 1.15, 0.95, **68**

**Voll-Volle**  
bedruckt, in modernen Farben  
110 cm breit Meter 1.75, 1.45, **125**

## Teppiche — Läuferstoffe

**Haargarn-Teppiche**  
rein Haargarn-Jacquard,  
190/285 ..... 26.50, **1950**

**Haargarn-Teppiche**  
besonders schwere Qualität,  
250/350 ... 59.00, **3950**  
200/300 ..... 44.50,

**Haargarn-Läufer**  
moderne Streifen  
2.45, 1.75, **145**

**Haargarn-Jacqu.-Läufer**  
reines Haargarn, mod. Muster  
3.95, **295**

## Steppdecken

**Steppdecken**  
Satinbezug mit guter Füllung  
8.75, **690**

**Steppdecken**  
Kunstseide in vielen schönen  
Farben ..... 15.50, 12.75, **975**

**Steppdecken**  
Kunstseide und weiße Schaf-  
woll-Füllung ..... 29.50, **2475**

**Daun-Steppdecken**  
eleg. K'Seidenbezug, prima  
Daunen ..... 59.00, **4950**

**Baecker**  
SOLINGEN ALTENMARKT

Bodenterr. Seifeneisen.  
Donnerstag, den 27. u.  
Samstag, den 29. Juli  
bei Ferdinand Ritten,  
Bodenterr. billiger  
Bücher-Verkauf.

**Geldschrank**  
**Bücher-Schrank**  
**Waren-Schrank**  
neu und gebraucht,  
stehen bill. zum Verkauf.  
**H. Vorsbach**  
Friedenpl. - Siegen.

**Aufpolstern!**  
Rat. 4, Sofa 6 RM.  
1a. Referenzen.  
Ang. u. 6930 an die G.

## Knipper-Reisen

2. und 19. August, 2. 16. und 30. September usw.

12 Tage Rom-Benedig, Lugern, Genua, Rom, Florenz, Benedig, ... 218.  
14 Tage Rom-Venedig, Lugern, Genua, Rom, Florenz, Benedig, ... 298.  
12 Tage Venedig-Benedig, Lugern, Genua, Rom, Florenz, Benedig, ... 228.  
9 Tage in die Schweiz, Lugern, Genua, Rom, Florenz, Benedig, ... 128.  
10 Tage deutscher Süden, Lugern, Genua, Rom, Florenz, Benedig, ... 148.  
11 Tage nach Garmisch, Lugern, Genua, Rom, Florenz, Benedig, ... 124.  
12 Tage nach Bormio, Lugern, Genua, Rom, Florenz, Benedig, ... 98.  
Preise ab u. zurück Köln inkl. Bahn- und Dampferfahrten, bester  
Hotels, Verpflegung, Trinfelder, Führungen, Befähigungen.  
Prospette Knipper's Reisebüro, Köln, Fernspr. 222100.

**Ostseebad**  
**Grömitz**  
Das Bad  
der Sonnenseite!  
Prosperte überall!  
Hotel Seeburg direkt an der See.  
Fließ. Wass., volle Pens. M. 4.-. Ab 1. Juli  
M. 4.50, keine %! Ruf Cismar 65. Emil Stahl.

**Nievern (Lahn) bei Bad Ems**  
Pension u. Gasthaus „Zur Stadt Ems“  
(Bes.: J. Sabel Wwe.) Pension RM. 3.50 u. 4.-

Wenn Sie eine schöne Sommer-  
frischsuch., wend. Sie sich a. den  
**Verkehrsverein Waldbröl**  
im Oberbergischen.

**Städt. Volksgarten**  
Morgen Sonntag:  
**Konzert und Tanz.**

**Restaurant W. Göddert**  
Solingen, Schützenstraße 191/93.  
Jeden Sonntag ab 5 Uhr:  
**Tanz. / Moderne Stimmungskapelle.**

**Restaurant Germaniahalle**  
Besitzer: Wwe. Alb. Spitzer, Bürgerlandstraße  
Sonntag:  
**Konzert und Tanz.**

**Gaststätte „zum Löwen“**  
Wald. Inb. Paul Dörten.  
Samstag, Sonntag:  
**Kapelle Eugen Kind.**  
Küche und Keller bieten das Beste.

**Hotel-Restaurant**  
**Krusius**  
Solingen, Mühlenplatz, Tel. 20998  
Das Haus der gut. Küche u. f. Getränke  
**Sonntag Künstler-Konzert**  
mit Gesangs- u. Instrumental-Künstlern

**„Ewige Lampe“**  
Bes.: A. Hoppe, Schlagbaumer Str. 51  
Samstag — Sonntag  
**Konzert**

**Sonntag, den 23. Juli spielt**  
die erste und älteste Kampf-  
Kapelle von Rheinl. u. Westf.  
**Standard-  
Kapelle 39 „Schlageter“**  
Standort Düsseldorf  
Persönliche Leitung: Musik-Zugführer  
Ulrich, ehemaliger Musikmeister  
vom 4. Ulanen-Schützen-Regiment und  
des Freikorps Düsseldorf.  
Eintritt 20 Pfg., aber keine Konzert-  
Aufschläge.

**Mittwoch, den 26. Juli:**  
**Hochsommer-Bade-Modenschau**  
mit der westd. Schönheits-Königin.  
**Engelsbergerhof, Ohligs**  
Die Perle der Heide.

**Zoo W.-Elberfeld**  
Samstag, den 22. Juli, u.  
Sonntag, den 23. Juli,  
nachmittags und abends:  
**Große Reichswehr-Konzerte**  
der Kapelle des Ausb.- (Lipp.) Batls. des  
18. Inf.-Regts. Detmold. Leitung: Ober-  
musikmeister E. Mietusch. — Nachmittags:  
Erwachsene 0.60, Kinder 0.30, abends von  
7½ Uhr ab: Erw. 0.30 — Die Abendkonzerte  
finden b. ungünst. Witterung im Saale statt.

## Auf zur Höhscheider Kirmes!

**Lindenhof Höhscheid**  
Anlässlich der Kirmes  
Samstag, Sonntag und Montag  
**Konzert und Tanz**

Halte mein Lokal während der Kirmes-  
tage bestens empfohlen.

**Rob. Merlen, Gellenberg.**

Sonntag und Montag das beliebte  
**Hahneköppen**  
des Hahneköppen-Vereins „Hau'n aff“.  
Musik: Solinger Stadtkapelle.

**Restaurant Robert Peters.**  
Während der Kirmestage halte ich  
mein Lokal bestens empfohlen.  
In den Gartenanlagen:  
**„Altentümliche Volksspiele“**  
des „Berg. Holzschuhen-Vereins“.

**Restaur. Meis, Widdert**  
An allen Kirmestagen Sonntag, Montag, Dienstag  
findet in meinem Lokale

**Öffentlicher Ball**  
statt. Die Musik wird ausgeführt: Sonntags von der Höh-  
scheider Stadtkapelle. Montags und Dienstags spielt die  
bekannte und beliebte Kapelle Darlus aus dem Café-Rest.  
Gröhl. U. a. gastiert das kleinste Kellnerpaar der Welt.

NB. Dienstag: **Großes Rosenfest mit Rosenball**  
Getränke nach Belieben.  
Hierzu laden freundl. ein **Daniel Meis u. Frau.**

**Kaisergarten Widdert Kaisergarten**  
**Gaststätte und Metzgerei Eickhorn**

Während der Kirmestage Sonntag und Montag:  
**Großer öffentlicher Ball!**  
Dienstag: **Großes Rosenfest**  
verbunden mit Rosenball.  
Küche und Keller in bekannter Güte.  
Hierzu laden freundlichst ein **Geschw. Eickhorn.**

**Gaststätte Pulvermacher**  
Inb.: Ernst Windhövel.  
An den Kirmestagen, Sonntag, 23. Juli  
**Konzert und Tanz.**  
Montag, den 24. Juli:  
**Kaffee-Kränzchen**  
mit anschließendem Familien-Ball.

**Bierhaus Otto Tillmanns**  
Während der Kirmes halte ich mein  
Lokal bestens empfohlen.  
Samstag und Montag:  
**Kegeln um 1 Kalb.**  
Los 10 Pfg.  
Ausschank von Dortm. Union-Bier.

**Restaur. zur Neustadt**  
Bes.: Paul Herbeck. — Ruf 22929  
Während der Kirmestage  
Samstag — Sonntag — Montag:  
**Konzert und Tanz**  
unter Mitwirkung des jüngst. Universal-  
künstlers Fernadi Marx.  
Montag, den 24. Juli, nachm. 4 Uhr:  
**Kaffee-Kränzchen**  
in althergebrachter Weise  
unter Mitwirkung der gesamten Truppe.

**Katternberger Kirmes!**  
**Restaur. C. Berns**  
Telefon 24104.

Am Samstag, dem 22. Juli:  
**Kegeln.**  
Am Dienstag, d. 25. Juli wie alljährl.  
**Kaffeekränzchen.**  
Am Sonntag, dem 23. Juli:  
**Große Sängerkirmes**  
des Höhscheider Sängerbundes.  
Mitwirkende: Berg. Sängerkreis 1858  
und Höhscheider Stadtkapelle.  
**Großer Jubel und Trabel.**

**Wipperau**  
**Kurkonzert**  
Sonntag,  
23. Juli:  
Stadt. Orchester Solingen, unter persönl.  
Leitung von Herrn Werner Saam. — Abds.  
Beleuchtung des Rosen- u. Alpengartens

## Ferien-Reise

in modernen, bequemen Allwetter-Autobus, Düsseldorf —  
Düsseldorf, einschl. Hotel, Verpflegung, Trinkgeld u. Ausflüge  
**Große Oberbayern-Fahrt**  
10 Tage nur RM. **98.-**  
„Die schönste Reise“ Düsseldorf —  
Köln — Nürnberg — Berchtesgaden — Königs-  
see — Chiemsee — München — Rothenburg  
11 Tage nur RM. **129.-**  
Nächste Abfahrten: 6., 17. u. 27. August, 7. u. 18. Sept.  
**Reisebüro Josef Hartmann, Düsseldorf**  
**Reisebüro J. Kitz, Solingen**  
Mühlenplatz 204. — Telefon 21761.

**Auf nach Potshaus!**  
**Jeden Samstag Konzert**  
Es ladet freundlichst ein  
**L. V. Willy Wiedenhoff.**

**„Deutzerhof“ Wald**  
**Das bekannte Eßlokal**  
mit der riesengroßen Speisekarte  
u. den kleinen Preisen bietet zur  
„Devaranne-Fest“ besondere  
Spezialitäten.

**Leinöl**  
und alles  
Anstrichmaterial,  
feiner  
Schweinfurtergrün  
und  
**Mohr's Goldlack**  
erhalten Sie billig  
und gut bei mir.  
**H. Muhr**  
Solingen, Birkerstr. 4.  
Tel. 22521.

**Große Gartenkirmes im Land des Lächelns.**  
Der Kleingartenverein Solingen, Gabelsbergerstraße,  
feiert am 22. und 23. Juli sein diesjähriges  
**Garten- und Sommerfest.**  
Für Jung und Alt sind Belustigungen jeglicher Art vor-  
gesehen. Die Preise sind ausnahmslos volkstümlich. Sonntag  
nachm. **Große Kinderbelustigung.** An beiden Festtagen bei  
Eintritt der Dunkelheit: **Leuchtende Illumination des ge-  
samten Gartengeländes.** Eintritt und Tanzen frei.  
Der Festausflug.

## Das Konkordat zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich.

Se. Heiligkeit, Papst Pius XI. und der Präsident des Deutschen Reiches, von dem gemeinsamen Wunsche geleitet, die zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu festigen und zu fördern, gewillt, daß Verhältnis zwischen der katholischen Kirche und dem Staat für den Gesamtbereich des Deutschen Reiches in einer beide Teile befriedigenden Weise dauernd zu regeln,

haben beschlossen, eine feierliche Übereinkunft zu treffen, welche die mit einzelnen deutschen Ländern abgeschlossenen Konkordate ergänzen und auch für die übrigen Länder eine in den Grundzügen einheitliche Behandlung der einschlägigen Fragen sichern soll.

Zu diesem Zweck sind die beiderseitigen Vertreter, Kardinal Pacelli und Vizkanzler von Papen über folgende Artikel übereingekommen:

**Artikel 1.** Das Deutsche Reich gewährleistet die Freiheit des Bekenntnisses und der öffentlichen Ausübung der katholischen Religion.

Es anerkennt das Recht der katholischen Kirche, innerhalb der Grenzen des für alle geltenden Gesetzes, ihre Angelegenheiten selbständig zu ordnen und zu verwalten und im Rahmen ihrer Zuständigkeit für ihre Mitglieder bindende Gesetze und Anordnungen zu erlassen.

**Artikel 2.** Die mit Bayern (1924), Preußen (1922) und Baden (1932) abgeschlossenen Konkordate bleiben bestehen und die in ihnen anerkannten Rechte und Freiheiten der katholischen Kirche innerhalb der betreffenden Staatsgebiete unverändert gewahrt. Für die übrigen Länder greifen die in dem vorliegenden Konkordat getroffenen Vereinbarungen in ihrer Gesamtheit Platz. Letztere sind auch für die oben genannten drei Länder verpflichtend, soweit sie Gegenstände betreffen, welche in den Länderkonkordaten nicht geregelt wurden oder soweit sie die früher getroffene Regelung ergänzen.

In Zukunft wird der Abschluß von Länderkonkordaten nur im Einvernehmen mit der Reichsregierung erfolgen.

**Artikel 3.** Um die guten Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich zu pflegen, wird wie bisher ein Apostolischer Nuntius in der Hauptstadt des Deutschen Reiches und ein Vizekonsul des Deutschen Reiches beim Heiligen Stuhl residieren.

**Artikel 4.** Der Heilige Stuhl genießt in seinem Bereich und seiner Korrespondenz mit den Bischöfen, dem Klerus und den übrigen Angehörigen der katholischen Kirche in Deutschland volle Freiheit. Dasselbe gilt für die Bischöfe und sonstigen Diözesanbehörden für ihren Verkehr mit den Gläubigen in allen Angelegenheiten ihres Hirtenamtes.

Anweisungen, Verordnungen, Hirtenbriefe, amtliche Diözesanblätter und sonstige die geistliche Leitung der Gläubigen betreffende Verfügungen, die von den kirchlichen Behörden im Rahmen ihrer Zuständigkeit (Art. 1, Abs. 2) erlassen werden, können ungehindert veröffentlicht und in den bisher üblichen Formen zur Kenntnis der Gläubigen gebracht werden.

**Artikel 5.** In Ausübung ihrer geistlichen Tätigkeit genießen die Geistlichen in gleicher Weise wie die Staatsbeamten den Schutz des Staates. Letzterer wird gegen Beleidigungen ihrer Person oder ihrer Eigenschaft als Geistliche, sowie gegen Störungen ihrer Amtshandlungen nach Maßgabe der allgemeinen staatlichen Gesetzgebung vorgehen und im Bedarfsfalle behördlichen Schutz gewähren.

**Artikel 6.** Kleriker und Ordensleute sind frei von der Verpflichtung zur Übernahme öffentlicher Ämter und solcher Obliegenheiten, die nach den Vorschriften des kanonischen Rechtes mit dem geistlichen Stande bzw. dem Ordensstande nicht vereinbar sind. Dies gilt insbesondere von dem Amt eines Schöffen, eines Geschworenen, eines Mitgliedes der Steuerauschnisse oder der Finanzgerichte.

**Artikel 7.** Zur Aufnahme einer Anstellung oder eines Amtes im Staat oder bei einer von ihm abhängigen Körperschaft des öffentlichen Rechtes bedürfen Geistliche des Nihil obstat ihres Diözesanordinarius sowie des Ordinarius des Sitzes der öffentlichen Körperschaft. Das Nihil obstat ist jederzeit aus wichtigen Gründen kirchlichen Interesses widerrufbar.

**Artikel 8.** Das Amtseinkommen der Geistlichen ist in gleichem Maße von der Zwangsversteigerung befreit wie die Amtsbezüge der Reichs- und Staatsbeamten.

**Artikel 9.** Geistliche können von Gerichtsbehörden und anderen Behörden nicht um Auskünfte über Tatsachen angehalten werden, die ihnen bei Ausübung der Seelsorge anvertraut worden sind und deshalb unter die Pflicht der seelsorgerlichen Verschwiegenheit fallen.

**Artikel 10.** Der Gebrauch geistlicher Kleidung oder des Ordensgewandes durch Laien oder durch Geistliche oder Ordenspersonen, denen dieser Gebrauch durch die zuständige Kirchenbehörde durch endgültige, der Staatsbehörde amtlich bekanntgegebene Anordnung rechtsstrafbar verboten worden ist, unterliegt staatlicherseits den gleichen Strafen wie der Mißbrauch der militärischen Uniformen.

**Artikel 11.** Die gegenwärtige Diözesanorganisation und -struktur der katholischen Kirche im Deutschen Reich bleibt bestehen. Eine in Zukunft etwa erforderlich erscheinende Neueinrichtung eines Bistums oder einer Kirchenprovinz oder sonstige Veränderungen der Diözesanzirkumskription bleiben, soweit es sich um Neubildungen innerhalb der Grenzen eines deutschen Landes handelt, der Vereinbarung mit der zuständigen Landesregierung vorbehalten. Bei Neubildungen oder Veränderungen, welche über die Grenzen eines deutschen Landes hinausgreifen, erfolgt die Verständigung mit der Reichsregierung, der es überlassen bleibt, die Zustimmung der in Frage kommenden Landesregierungen herbeizuführen. Dasselbe gilt entsprechend für die Neuerrichtung oder Veränderung von Kirchenprovinzen, falls mehrere deutsche Länder daran beteiligt sind. Auf kirchliche Grenzverlegungen, die lediglich im Interesse der örtlichen Seelsorge erfolgen, finden die vorstehenden Bedingungen keine Anwendung.

Bei etwaigen Neugliederungen innerhalb des Deutschen Reiches wird sich die Reichsregierung zwecks Neuordnung der Diözesanorganisation und -struktur mit dem Heiligen Stuhl in Verbindung setzen.

**Artikel 12.** Unbeschadet der Bestimmungen des Artikels 11, können kirchliche Ämter frei errichtet und umgewandelt werden, falls Aufwendungen aus Staatsmitteln nicht beanprucht werden. Die staatliche Mitwirkung bei der Bildung und Veränderung von Kirchengemeinden erfolgt nach Richtlinien, die mit den Diözesanbischöfen vereinbart werden und für deren möglichst einheitliche Gestaltung die Reichsregierung bei den Landesregierungen wirken wird.

**Artikel 13.** Die katholischen Kirchengemeinden, Kirchengemeindeverbände und Diözesanverbände, die Bischöflichen Stühle, Bistümer und Kapitel, die Orden und religiösen Genossenschaften, sowie die unter Verwaltung kirchlicher Organe gestellten Anstalten, Stiftungen und Vermögensstiftungen der katholischen Kirche behalten bzw. erlangen die Rechtsfähigkeit für den staatlichen Bereich nach den allgemeinen Vorschriften des staatlichen Rechts. Sie bleiben Körperschaften des öffentlichen Rechtes, soweit sie solche bisher waren; den anderen können die gleichen Rechte nach Maßgabe des für alle geltenden Gesetzes gewährt werden.

**Artikel 14.** Die Kirche hat grundsätzlich das freie Bezeugungsrecht für alle Kirchengüter und Benefizien ohne Mitwirkung des Staates oder der bürgerlichen Gemeinden, soweit nicht durch die in Artikel 2 genannten Konkordate andere Vereinbarungen getroffen sind. Bezüglich der Bezeugung von Bischöflichen Stühlen findet auf die beiden Suffraganbistümer Rottenburg und Mainz, wie auch für das Bistum Meissen die für den Metropolitansitz der Oberheinischen Kirchenprovinz Freiburg getroffene Regelung entsprechende Anwendung. Das Gleiche gilt für die erstgenannten zwei Suffraganbistümer bezüglich der Bezeugung von domkapitularen Stellen und der Regelung des Patronatsrechtes.

Außerdem besteht Einvernehmen über folgende Punkte:

1. Katholische Geistliche, die in Deutschland ein geistliches Amt bekleiden oder eine seelsorgerliche oder Lehrtätigkeit ausüben, müssen:

- a) deutsche Staatsangehörige sein,
- b) ein zum Studium an einer deutschen höheren Lehranstalt berechtigendes Reifezeugnis erworben haben,
- c) auf einer deutschen staatlichen Hochschule, einer deutschen kirchlichen akademischen Lehranstalt oder einer päpstlichen Hochschule in Rom ein wenigstens dreijähriges philosophisch-theologisches Studium abgelegt haben.

2. Die Bulle für die Ernennung von Erzbischöfen, Bischöfen, eines Coadjutors aus iure successione oder eines Praelatus nullius wird erst ausgestellt, nachdem der Name des dazu Auserwählten dem Reichspräsidenten bei dem zuständigen Lande mitgeteilt und festgestellt ist, daß gegen ihn Bedenken allgemeinen politischen Natur nicht bestehen.

Bei kirchlichem und staatlichem Einverständnis kann von den in Absatz 2, Unter 1) b und c genannten Erfordernissen abgesehen werden.

**Artikel 15.** Orden und religiöse Genossenschaften unterliegen in Bezug auf ihre Gründung, Niederlassung, die Zahl und -vorbehaltlich Artikel 15, Absatz 2 - die Eigenschaften ihrer Mitglieder, ihre Tätigkeit in der Seelsorge, im Unterricht, in Krankenpflege und karitativer Arbeit, in der Ordnung ihrer Angelegenheiten und der Verwaltung ihres Vermögens staatlicherseits keiner besonderen Verwaltung.

Geistliche Ordensleute, die innerhalb des Deutschen Reiches ihren Amtssitz haben, müssen die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Provinzen und Ordensobern, deren Amtssitz außerhalb des deutschen Reiches liegt, steht, auch wenn sie anderer Staatsangehörigkeit sind, das Visitationsrecht bezüglich ihrer in Deutschland liegenden Niederlassungen zu.

Der Heilige Stuhl wird Sorge dafür tragen, daß für die innerhalb des Deutschen Reiches bestehenden Ordensniederlassungen eine Provinzorganisation so eingerichtet wird, daß die Unterstellung deutscher Niederlassungen unter ausländische Provinzialobern nicht erfolgt. Ausnahmen hiervon können im Einvernehmen mit der Reichsregierung zugelassen werden, insbesondere in solchen Fällen, wo die geringe Zahl der Niederlassungen die Bildung einer deutschen Provinz unzulässig macht, oder wo besondere Gründe vorliegen, eine geschichtlich gewordene und sachlich bewährte Provinzorganisation bestehen zu lassen.

**Artikel 16.** Bevor die Bischöfe von ihrer Diözese Besitz ergreifen, leisten sie in die Hand des Reichspräsidenten bei dem zuständigen Lande bzw. des Reichspräsidenten einen Treueid nach folgender Formel:

„Vor Gott und auf die heiligen Evangelien schwöre und verspreche ich, so wie es einem Bischof ziemt, dem Deutschen Reich und dem Lande . . . Treue. Ich schwöre und verspreche, die verfassungsmäßig gebildete Regierung zu achten und von meinem Klerus achten zu lassen. In der pflichtmäßigen Sorge um das Wohl und das Interesse des deutschen Staatswesens werde ich in Ausübung des mir übertragenen geistlichen Amtes jeden Schaden zu verhüten trachten, der es bedrohen könnte.“

**Artikel 17.** Das Eigentum und andere Rechte der öffentlichen Körperschaften, der Anstalten, Stiftungen und Verbände der katholischen Kirche an ihrem Vermögen werden nach Maßgabe der allgemeinen Staatsgesetze gewährleistet.

Aus keinem irgendeine gearteten Grunde darf ein Abbruch von gottesdienstlichen Gebäuden erfolgen, es sei denn nach vorherigem Einvernehmen mit der zuständigen kirchlichen Behörde.

**Artikel 18.** Falls die auf Gesetz, Vertrag oder besonderen Rechtstiteln beruhenden Staatsleistungen an die katholische Kirche abgelöst werden sollten, wird vor der Ausarbeitung der für die Ablösung aufzustellenden Grundzüge rechtzeitig zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Reich ein freundschaftliches Einvernehmen herbeigeführt werden.

Zu den besonderen Rechtstiteln zählt auch das rechtsbegründete Verkommen.

Die Ablösung muß den Ablösungsberechtigten einen angemessenen Ausgleich für den Wegfall der bisherigen staatlichen Leistungen gewähren.

**Artikel 19.** Die katholisch-theologischen Fakultäten an den staatlichen Hochschulen bleiben erhalten. Ihr Verhältnis zur kirchlichen Behörde richtet sich nach den in den einschlägigen Konkordaten und dazu gehörenden Schlussprotokollen festgelegten Bestimmungen unter Beachtung der einschlägigen kirchlichen Vorschriften. Die Reichsregierung wird sich angelegen sein lassen, für sämtliche in Frage kommenden katholischen Fakultäten Deutschlands eine der Gesamtheit der einschlägigen Bestimmungen entsprechende einheitliche Praxis zu sichern.

**Artikel 20.** Die Kirche hat das Recht, soweit nicht andere Vereinbarungen vorliegen, zur Ausbildung des Klerus philosophische und theologische Lehranstalten zu errichten, die ausschließlich von der kirchlichen Behörde abhängen, falls keine staatlichen Zuschüsse verlangt werden.

Die Errichtung, Leitung und Verwaltung der Priesterseminare, sowie der kirchlichen Konvikte steht, innerhalb der Grenzen des für alle geltenden Gesetzes, ausschließlich den kirchlichen Behörden zu.

**Artikel 21.** Der katholische Religionsunterricht in den Volksschulen, Berufsschulen, Mittelschulen und höheren Lehranstalten ist ordentliches Lehrfach und wird in Übereinstimmung mit den Grundzügen der katholischen Kirche erteilt. Im Religionsunterricht wird die Erziehung zu vaterländischem, staatsbürgerlichem und sozialem Pflichtbewußtsein aus dem Geiste des christlichen Glaubens- und Sittengesetzes mit besonderem Nachdruck gepflegt werden, ebenso wie es im gesamten übrigen Unterricht geschieht. Lehrstoff und Auswahl der Lehrbücher für den Religionsunterricht werden im Einvernehmen mit der kirchlichen Oberbehörde festgesetzt. Den kirchlichen Oberbehörden wird Gelegenheit gegeben werden, im Einvernehmen mit der Schulbehörde zu prüfen, ob die Schüler Religionsunterricht in Übereinstimmung mit den Lehren und Anforderungen der Kirche erhalten.

**Artikel 22.** Bei der Anstellung von katholischen Religionslehrern findet Verständigung zwischen dem Bischof und der Landesregierung statt. Lehrer, welche wegen ihrer Lehre oder sittlichen Führung vom Bischof zur weiteren Erteilung des Religionsunterrichtes für ungeeignet erklärt worden sind, dürfen, solange dies Hindernis besteht, nicht als Religionslehrer verwendet werden.

**Artikel 23.** Die Beibehaltung und Neueinrichtung katholischer Bekenntnisschulen bleibt gewährleistet. In allen Gemeinden, in denen Eltern oder sonstige Erziehungsberechtigte es beantragen, werden katholische Volksschulen errichtet werden, wenn die Zahl der Schüler unter gebührender Berücksichtigung der örtlichen Schulorganisatorischen Verhältnisse einen nach Maßgabe der staatlichen Vorschriften geordneten Schulbetrieb durchführbar erscheinen läßt.

**Artikel 24.** In allen katholischen Volksschulen werden nur solche Lehrer angestellt, die der katholischen Kirche angehören und Gewähr bieten, den besonderen Erfordernissen der katholischen Bekenntnisschule zu entsprechen.

Im Rahmen der allgemeinen Berufsbildung der Lehrer werden Einrichtungen geschaffen, die eine Ausbildung katholischer Lehrer entsprechend den besonderen Erfordernissen der katholischen Bekenntnisschule gewährleisten.

**Artikel 25.** Ordens- und religiöse Kongregationen sind im Rahmen der allgemeinen Gesetze und gesetzlichen Bedingungen zur Gründung und Führung von Privatschulen berechtigt. Diese Privatschulen geben die gleichen Berechtigungen wie die staatlichen Schulen, soweit sie die lehrplanmäßigen Vorschriften für letztere erfüllen.

Für Angehörige von Orden oder religiöse Genossenschaften gelten hinsichtlich der Zulassung zum Lehrberuf und für die Anstellung an Volksschulen, mittleren oder höheren Lehranstalten die allgemeinen Bedingungen.

**Artikel 26.** Unter Vorbehalt einer umfassenderen späteren Regelung der eherechtlichen Fragen besteht Einverständnis darüber, daß außer im Falle einer lebensgefährlichen, einen Aufschub nicht gestattenden Erkrankung eines Verlobten, auch im Falle schwerer sittlichen Notstände, dessen Vorhandensein durch die zuständige bischöfliche Behörde bestätigt sein muß, die kirchliche Eingekennung der Ehe vor der Ziviltzung vorgenommen werden darf. Der Pfarrer ist in solchen Fällen verpflichtet, dem Standesamt unverzüglich Anzeige zu erstatten.

**Artikel 27.** Der Deutschen Reichswehr wird für die zu ihr gehörenden katholischen Offiziere, Beamten und Mannschaften, sowie deren Familien, eine exzente Seelsorge zugesprochen.

Die Leitung der Militärseelsorge obliegt dem Armeebischof. Seine kirchliche Ernennung erfolgt durch den Heiligen Stuhl, nachdem letzterer sich mit der Reichsregierung in Verbindung gesetzt hat, um im Einvernehmen mit ihr eine geeignete Persönlichkeit zu bestimmen.

Die kirchliche Ernennung der Militärpfarrer und sonstigen Militärgeistlichen erfolgt nach vorgängigem Benehmen mit der zuständigen Reichsbehörde durch den Armeebischof. Letzterer kann nur solche Geistliche ernennen, welche von ihrem zuständigen Diözesanbischof die Erlaubnis zum Eintritt in die Militärseelsorge und ein entsprechendes Eignungszeugnis erhalten haben. Die Militärgeistlichen haben für die ihnen zugewiesenen Truppen und Seeresangehörigen Pfarrechte.

Die näheren Bestimmungen über die Organisation der katholischen Seelsorge erfolgen durch ein Apostolisches Breve. Die Regelung der beamtenrechtlichen Verhältnisse erfolgt durch die Reichsregierung.

**Artikel 28.** In Krankenhäusern, Strafanstalten und sonstigen Häusern der öffentlichen Hand wird die Kirche im Rahmen der allgemeinen Hausordnung zur Vornahme seelsorgerlicher Besuche und gottesdienstlicher Handlungen zugelassen. Wird in solchen Anstalten eine regelmäßige Seelsorge eingerichtet und müssen hierfür Geistliche als Staats- oder sonstige öffentliche Beamte eingestellt werden, so geschieht dies im Einvernehmen mit der kirchlichen Oberbehörde.

**Artikel 29.** Die innerhalb des Deutschen Reiches wohnhaften katholischen Angehörigen einer nichtdeutschen päpstlichen Minderheit werden bezüglich der Verwirklichung ihrer Muttersprache in Gottesdienst, Religionsunterricht und kirchlichem Vereinswesen nicht weniger günstig gestellt werden, als der rechtlichen und tatsächlichen Lage der Angehörigen deutscher Abstammung und Sprache innerhalb des Gebietes des entsprechenden fremden Staates entspricht.

**Artikel 30.** An den Sonntagen und den gebotenen Feiertagen wird in den Bistumskirchen, sowie in den Pfarr-, Filial- und Klosterkirchen des Deutschen Reiches im Anschluß an den Hauptgottesdienst, entsprechend den Vorschriften der kirchlichen Liturgie, ein Gebet für das Wohlergehen des Deutschen Reiches und Volkes eingelegt.

**Artikel 31.** Diejenigen katholischen Organisationen und Verbände, die ausschließlich religiös, rein kulturellen und karitativen Zwecken dienen und als solche der kirchlichen Behörde

unterstützt und werden in ihren Einrichtungen und in ihrer Tätigkeit gefördert.

Diejenigen katholischen Organisationen, die außer religiösen, kulturellen oder karitativen Zwecken auch anderen, darunter auch sozialen oder berufständischen Aufgaben dienen, sollen, unabhängig einer etwaigen Einordnung in staatliche Verbände, den Schutz des Artikels 31, Absatz 1 genießen, sofern sie Gewähr dafür bieten, ihre Tätigkeit außerhalb jeder politischen Partei zu entfalten.

Die Feststellung der Organisationen und Verbände, die unter die Bestimmungen dieses Artikels fallen, bleibt vereinbarlicher Abmachung zwischen der Reichsregierung und dem deutschen Episkopat vorbehalten.

Soweit das Reich und die Länder sportliche oder andere Jugendorganisationen betreffen, wird Sorge getragen werden, daß deren Mitglieder die Ausübung ihrer kirchlichen Verpflichtungen an Sonn- und Feiertagen regelmäßig ermöglicht wird und sie zu nichts verpflichtet werden, was mit ihren religiösen und sittlichen Überzeugungen und Pflichten nicht vereinbar wäre.

Artikel 32. Auf Grund der in Deutschland bestehenden besonderen Verhältnisse, wie im Hinblick auf die durch die Bestimmungen des vorstehenden Konkordats geschaffenen Sicherungen einer der Rechte und Freiheiten der katholischen Kirche im Reich und seinen Ländern wahrnehmen Gesandte erklärt der Heilige Stuhl Bestimmungen, die für die Geistlichen und Ordensleute die Mitgliedschaft in politischen Parteien und die Tätigkeit für solche Parteien ausschließen.

Artikel 33. Die auf kirchliche Personen oder kirchliche Dinge bezüglichen Materien, welche in den vorstehenden Artikeln nicht behandelt wurden, werden für den kirchlichen Bereich dem geltenden kanonischen Recht gemäß behandelt.

Sollte sich in Zukunft wegen der Auslegung oder Anwendung einer Bestimmung dieses Konkordats irgendeine Meinungsverschiedenheit ergeben, so werden der Heilige Stuhl und das Deutsche Reich im gemeinsamen Einvernehmen eine freundschaftliche Lösung herbeiführen.

Artikel 34. Das vorliegende Konkordat, dessen deutscher und italienischer Text gleiche Kraft haben, soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden baldmöglichst ausgetauscht werden. Es tritt mit dem Tag ihres Austausches in Kraft.

## Das Schlussprotokoll zum Reichskonkordat.

Bei der Unterzeichnung des am heutigen Tage abgeschlossenen Konkordats zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich haben die ordnungsmäßig bevollmächtigten Unterzeichneten folgende übereinstimmende Erklärungen abgegeben, die einen integrierenden Bestandteil des Konkordats selbst bilden.

Zu Artikel 3: Der Apostolische Nuntius beim Deutschen Reich ist, entsprechend dem Notenwechsel zwischen der Apostolischen Nuntiatur in Berlin und dem Auswärtigen Amt vom 11. und 27. März 1930, Dogen des dort akkreditierten diplomatischen Korps.

Zu Artikel 13: Es besteht Einverständnis darüber, daß das Recht der Kirche, Steuern zu erheben, gewährleistet bleibt.

Zu Artikel 14, Absatz 2: Es besteht Einverständnis darüber, daß, sofern Bedenken allgemein politischer Natur bestehen, solche in kürzester Frist vorgebracht werden. Liegt nach Ablauf von 20 Tagen eine derartige Erklärung nicht vor, so wird der Heilige Stuhl berechtigt sein anzunehmen, daß Bedenken gegen den Kandidaten nicht bestehen. Ueber die in Frage stehenden Persönlichkeiten wird bis zur Veröffentlichung der Ernennung volle Vertraulichkeit gewahrt werden. Ein staatliches Vetorecht soll nicht begründet werden.

Zu Artikel 17: Soweit staatliche Gebäude oder Grundstücke Zwecken der Kirche gewidmet sind, bleiben sie diesen unter Wahrung etwa bestehender Verträge nach wie vor überlassen.

Zu Artikel 19, Satz 2: Die Grundfrage bietet zurzeit des Konkordatschlusses besonders die apostolische Konstitution „*Deus scientiarum dominus*“ vom 24. Mai 1931 und die Instruktion vom 7. Juli 1932.

Zu Artikel 20: Die unter Leitung der Kirche stehenden Konvikte an Hochschulen und Gymnasien werden in steuerrechtlicher Hinsicht als wesentliche kirchliche Institutionen im eigentlichen Sinne und als Bestand der Diözesanorganisationen anerkannt.

Zu Artikel 24: Soweit nach Neuordnung des Lehrerbildungswesens Privatanstalten in der Lage sind, den allgemein geltenden staatlichen Anforderungen für Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen zu entsprechen, werden bei ihrer Zulassung auch bedeutende Anstalten der Orden und Kongregationen entsprechend berücksichtigt werden.

Zu Artikel 26: Ein schwerer sittlicher Notfall liegt vor, wenn es auf unüberwindliche oder nur mit unverhältnismäßigen Aufwand zu beseitigende Schwierigkeiten stößt, die zur Eheschließung erforderlichen Urkunden rechtzeitig beizubringen.

Zu Artikel 27, Absatz 1: Die katholischen Offiziere, Beamten und Mannschaften sowie deren Familien gehören nicht den Ortskirchengemeinden an und tragen nicht zu deren Lasten bei.

Absatz 4: Der Erlass des Apostolischen Breve erfolgt im Benehmen mit der Reichsregierung.

Zu Artikel 28: In dringenden Fällen ist der Zutritt dem Geistlichen jederzeit zu gewähren.

Zu Artikel 29: Nachdem die deutsche Reichsregierung sich zu dem Entgegenkommen in Bezug auf nichtdeutsche Minderheiten bereitgefunden hat, erklärt der Heilige Stuhl, in Beträffung seiner stets vertretenen Grundzüge bezüglich des Rechtes der Minderheiten in der Seelsorge, im Religionsunterricht und im

# Von Rom nach Paris.

Unruhe im Blätterwald — Die bekannten Vorbehalte.

Von unserem Berliner Vertreter.

ST. Berlin, 21. Juli. Während Herr Henderson alle Anstrengungen macht, um die europäische Atmosphäre endgültig zu bereinigen, sieht Frankreich sein Ziel nach wie vor darin, störend in den Kreislauf der Geschäfte einzugreifen. Es ist bezeichnend, daß jetzt wieder der Viermächtepakt herhalten muß, um die französische Öffentlichkeit und letzten Endes auch die große europäische Politik zu beeinflussen. Von uns aus gesehen erscheint es als kein günstiges Zeichen, wenn kurz vor dem Besuch des englischen Staatsmannes die Presse in längeren Kommentaren die angeblichen Fehler des Viermächtepaktes nach der Seite der politischen Sicherheit für Frankreich behandelt. Wenn man französischerseits beispielsweise von dem ungeklärten Donauprobem spricht, von den Sorgen der kleineren Staaten usw., so sieht das belächelnd nicht nach allzu freudigem Willen auf Verständigung aus. Ein Land, welches andauernd nach neuen positiven Sicherheiten ruft, obwohl es deren schon genug besitzt, kann umgekehrt nicht gut annehmen, daß man an seine Abrüstungsliebe glaubt. Man kennt aber die französische Taktik und vor allen Dingen das berühmte diplomatische Geschick, sich jeder Situation gewachsen zu zeigen. Herr Henderson wird also damit rechnen können, daß man ihn trotz aller Panfarenzstücke mit wohlthuender Lebenswürdigkeit empfangen wird, obwohl damit nicht gesagt ist, daß die äußerlichen Formen dem inneren Geiste entsprechen, in welchem man am Quai d'Orsay die Verhandlungen zu führen gewillt ist.

## Aktive Vertrauenspolitik.

Die Bayerische Staatszeitung zur Besprechung Hitler-Henderson.

MN. München, 21. Juli. Zur Besprechung des Reichskanzlers Hitler mit dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson äußert die Bayerische Staatszeitung in einem Artikel, überschrieben „Aktive Vertrauenspolitik“, u. a., daß dieser Besprechung eine Bedeutung zukomme, die über den unmittelbaren Anlaß weit hinausreicht. Die verschiedenen Anregungen Hendersons in Bezug auf eine direkte deutsch-französische Aussprache, die in einer Zusammenkunft Hitlers mit dem französischen Ministerpräsidenten Daladier gipfeln würden, würden selbstverständlich

zunächst einmal eine diplomatische Vorbereitung erfordern. Die Anregung selbst und die Form, in der sie in die internationale Debatte geworfen wurden, gehören zum Plus der aktiven deutschen Außenpolitik unter dem Vorkanzler Hitler. Der Umstand, daß der Präsident der Abrüstungskonferenz in Berlin und München ein offenes Ohr für die Notwendigkeit einer Fortsetzung der Abrüstungsbesprechungen gefunden habe, nachdem er sich in Paris den bekannten grundsätzlichen Vorbehalten der französischen Außenpolitik gegenüber gesehen hatte, liefere der aufstrebenden Welt den Beweis der politischen Redlichkeit des neuen Deutschlands, das in seinen Taten getreu zu den Worten des obersten Führers stehe. Dieser weit ausschauende Dienst an der Zukunft der Völker dürfte sich am besten als „aktive Vertrauenspolitik“ bezeichnen. Sie setze die Tradition der großen Friedensrede Hitlers im Reichstage konsequent fort. Das Ausland erkenne, daß Deutschland endlich wisse, was es wolle, und daß hinter diesem geeinten Willen die Überzeugung der ganzen Nation stehe.

## Vollversammlung des Londoner Wirtschaftsausschusses.

WTB. London, 21. Juli. Der Wirtschaftsausschuß der Weltwirtschaftskonferenz trat heute nachmittag zu der angekündigten Vollversammlung zusammen. Der Vorsitzende, Ministerpräsident Colijn, verlas einen amerikanischen Vorschlag, in dem der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß die Regierungen während der Vertagung der Konferenz auf diplomatischem Wege ins einzelne gehende Vorschläge zu den Problemen einreichen würden, wegen deren die Weltwirtschaftskonferenz ursprünglich einberufen worden war. Inzwischen rege Amerika an, daß der Zollwaffenstillstand eine weitere Ausdehnung erfahre, und zwar unter Bedingungen, die noch präziser seien als die gegenwärtig gültigen.

Vor dem Abschluß der Londoner Konferenz.

WTB. London, 21. Juli. Der bleibende Ausschuß der Konferenz hat heute die letzte Hand an die Vorbereitungen für den Abschluß der Konferenz gelegt. Es wurde eine Schlusresolution aufgestellt und die Reihenfolge der Sprecher vereinbart. Wirtschaftsminister Schmitt wird als Vertreter Deutschlands am Montag aus Berlin in London erwartet.

## Die neuen Reichsautobahnen.

MN. Berlin, 21. Juli. Der Völkische Beobachter ist in der Lage, eine Reihe bedeutungsvoller Angaben über das riesenhafte Projekt der Schaffung eines Netzes von Autobahnen zu machen. Danach sind die Geländefragen bereits gelöst und mit der Vergabe der Arbeiten ist schon begonnen worden. Nach Erledigung der umfangreichen Vorarbeiten soll in etwa acht Wochen der erste feierliche Spatenstich erfolgen, den aller Voraussicht nach Reichskanzler Hitler selbst vornehmen wird.

Durch den Bau der ersten 100 Kilometer langen Teilstrecke erhalten 13.000 Volksgenossen Arbeit und Brot. Die Arbeiten sollen so gefördert werden, daß die erste Teilstrecke bereits im September nächsten Jahres fertig gestellt sein wird.

Generaldirektor Willy Hof, der Mitarbeiter des von Adolf Hitler zum Generalinspektor für das Straßenwesen berufenen Dr.-Ing. Todt, erklärte zu dem gewaltigen Plan: Der Reichskanzler ist der Vater der deutschen Autobahnen! Mit raschem Entschluß hat er das deutsche Autostraßennetz in Angriff genommen und damit der Wirtschaft einen starken Auftrieb gegeben. Die Verkehrsbänder der Autobahnen verbinden die Wirtschaftszentren untereinander, führen nach Erholungsgebieten und schaffen darüber hinaus eine enge Verbundenheit zwischen Stadt

katholischen Vereinsleben, bei künftigen Konkordatsabmachungen mit anderen Ländern auf die Aufnahme einer gleichwertigen, die Rechte der deutschen Minderheiten schützenden Bestimmung Bedacht nehmen zu wollen.

Zu Artikel 31, Absatz 4: Die im Artikel 31, Absatz 4, niedergelegten Grundzüge gelten auch für den Arbeitsdienst.

Zu Artikel 32: Es herrscht Einverständnis darüber, daß vom Reich bezüglich der nicht katholischen Konfessionen gleiche Regelungen betreffend parteipolitische Betätigung verlangt werden.

Das den Geistlichen und Ordensleuten Deutschlands in Ausführung des Artikels 32 zur Pflicht gemachte Verhalten bedeutet keinerlei Einengung der pflichtmäßigen Verkündigung und Erläuterung der dogmatischen sittlichen Lehren und Grundzüge der Kirche.

In der Vatikanstadt am 20. Juli 1933.

Eugenio Cardinale Pacelli.

und Land und dem ganzen Volke. Noch nach Jahrhunderten wird die Tat Adolf Hitlers Bewunderung erwecken. Die Kraftverkehrsinfrastruktur, betonte Generaldirektor Hof weiter, steht vor einem bedeutenden Aufschwung. Man darf mit einer Steigerung des Verkehrs rechnen, die in wenigen Jahren den bisherigen um ein Mehrfaches übersteigt, denn Deutschland ist im Gegensatz zu anderen Ländern immer noch schwach motorisiert. Die Anlage der Autobahnen bringe auch für die davon betroffenen Städte und Ortschaften große wirtschaftliche Vorteile. Der Bauer wird seine Erzeugnisse schnell im Lastkraftwagen an den Bestimmungsort bringen lassen können, für die Industrie entstehen neue Möglichkeiten und ganz besondere Vorteile wird der Fremdenverkehr durch den neuen Autoverkehr haben.

## Deutschland.

Reichsjustizkommissar Frank über Deutsches Recht.

MN. Heidelberg, 21. Juli. Vor der Heidelberger Studentenschaft hielt Reichsjustizkommissar Frank gestern eine große Rede über „Deutsches Recht“.

Der Kampf unseres Volkstanzlers Adolf Hitler um die deutsche Volksseele, so führte der Redner u. a. aus, wird auch ein neues Deutsches Recht schaffen. Es ist an der Zeit, hier ein ernstes und verantwortungsvolles Wort an das Ausland zu richten. Die Welt täusche sich nicht, das deutsche Volk ist fest entschlossen, sein Schicksal mit eigener Kraft aufzubauen. Es ist bereit, eher zu sterben, als sich von außen seine revolutionäre Freiheit nehmen zu lassen. Wie sich die künftige Einrichtung des Reichstages und der Landtage gestalten wird, bleibt zur Zeit noch unsicher und abzuwarten. Nach dem Rechtsrecht wird das Bürger- und das öffentliche Recht einer eingehenden Umänderung unterzogen werden. Das neue Strafrecht dürfte wahrscheinlich noch Ende dieses Jahres fertiggestellt werden.

Der chinesische Finanzminister in Berlin.

MN. Berlin, 21. Juli. Dem Besuch des chinesischen Finanzministers in Berlin widmet die Deutsche Diplomatische-Politische Korrespondenz einen Artikel, in dem es heißt: Minister Soong wird nicht nur in Berlin, sondern auch in Hamburg Verhandlungen über deutsch-chinesische Wirtschaftsverträge führen. Er kann gewiß sein, auf deutscher Seite volles Verständnis und bereitwilliges Entgegenkommen für die besonderen Wünsche und Interessen, die er zu vertreten hat, zu finden. Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und China sind eines starken Ausbaues fähig, der um so leichter zu bewerkstelligen sein wird, als das allgemeine Verhältnis zwischen beiden Ländern durch keine Differenzen getrübt ist. Ein bemerkenswertes Beispiel deutsch-chinesischer Kooperation und räumlicher Annäherung wird schon demnächst auf dem Gebiet des Luftverkehrs verwirklicht werden sein, wenn die Gesellschaft Eurasia ihre Linien bis an die Grenze von Chinesisch- und Russisch-Turkestan durchführen und damit eine durchgehende Verbindung von Berlin nach Peking und Kanton herstellen wird. Auch in anderen Zweigen der wirtschaftlichen Betätigung sind bereits fruchtbare Initiativen eingeleitet und Vorarbeiten im Gange. Man weiß in China seit Jahren sehr wohl, daß Deutschland im Reich der Mitte nur wirtschaftliche und kulturelle Interessen besitzt und keine politischen Ziele verfolgt, so daß die Zusammenarbeit der beiden Länder keiner Befürchtung durch Mißtrauen und Hintergedanken ausgelegt sein kann.

Nur noch Nationalsozialisten im Gelderner Stadtparlament.

WTB. Geldern, 22. Juli. Zu Beginn der Gelderner Stadtrats-sitzung am Freitag, zu der auch vier Mitglieder der ehemaligen Zentrumsparlamentarier gehörten, wurde die Auflösung der Zentrumsparlamentarier ihre Mitarbeit der NSDAP. angeboten hatten, erklärte der Fraktionsführer der NSDAP, Kreisleiter Hamacher, daß seine Fraktion nicht gewillt sei, mit ehemaligen Zentrumsvertretern zusammenzuarbeiten, die fahnenflüchtig ihre eigene Parteiorganisation vorzeitig verlassen hätten. Sie hätten als Hospitanten der NSDAP nicht die Gewähr für eine treue Mitarbeit, da sie nicht einmal ihrer eigenen Partei in der entscheidenden Stunde die Treue gehalten hätten. Daraufhin verließen die vier Stadtverordneten den Sitzungssaal.

## DER KREISLAUF DER NATIONALEN WIRTSCHAFT ZWISCHEN MUTTERLAND UND KOLONIEN



## Kolonien bedeuten neuen Lebensraum.

Unser Schaubild von der Deutschen Kolonialausstellung in Berlin zeigt in eindringlicher und einfacher Weise den steten Kreislauf zwischen der heimischen Wirtschaft und den Kolonien. Kolonien geben der nationalen Wirtschaft, aber auch dem einzelnen Volksgenossen neue Betätigungsmöglichkeiten, während sie andererseits durch ihre Rohstoffe der heimischen Produktion eine wertvolle Grundlage bieten.

# Tägliche Unterhaltungsbeilage

Samstag, 22. Juli 1933

zum Solinger Tageblatt

Nr. 169 — 125. Jahrgang

## Bilder aus verschollenen Kulturen.

Von Professor Dr. Emil Waldmann, Direktor der Bremer Kunsthalle.

### Sechs Berichte nach neuesten Forschungen.

IV.

#### Stiergeficht bei König Minos auf Kreta.

Menschenopfer durch lebensgefährlichen Sport — Das Labyrinth der Sage als Wirklichkeit — Hölle in einem antiken Seereich.

Auf der Erde haben wir von der Sage gehört, daß die Stadt Athen alljährlich eine Anzahl von Jünglingen und Jungfrauen als Tribut nach Kreta schickte zu König Minos. Der hätte sie dem unter seinem Palast hausenden wilden Stier, Minotaurus, zum Fraße vorgeworfen. Bis dann der Held Theseus mit Hilfe der klugen Ariadne ein Ende gemacht hätte.

Hinter solchen Märchen steht immer auch ein Stück Geschichte, legendenhaft ausgeschmückte Geschichte natürlich, aber Geschichte. Und wenn es auch wohl damals, im zweiten vorchristlichen Jahrtausend, keine menschenfressende Stiere in den Zwingern von Königsschlössern gab, geopfert wurde die Blüte athentischer Jugend dem Stier doch. Wenn auch auf andere Weise. Dieser große König Minos, Herr eines über das ganze ägäische und fast das ganze mittelländische Meer ausgedehnten Seereiches, in dem von ihm eroberten Kreta residierend, auch Oberpriester in seinem Königreich, verehrte als obersten Gott den Stiergott, jenen Stiergott, aus dem dann später vielleicht der griechische Zeus wurde. In Stiergeficht hat Zeus die Europa geraubt, dieser Stiergott, aus dem dann später vielleicht der griechische Zeus wurde. In diesem Stiergeficht wurden von altersher Menschenopfer gebracht. Vielleicht schlachtete man ursprünglich den Minotaurus nach altem Ritus Gefangene oder Unterworfene am Altar. Später wurde es milder und der Blutrausch wurde abgedrängt in die Sphäre lebensgefährlichen Sportes. (Es ist wohl kein Zufall, daß heute unter allen europäischen Ländern Spanien, das Land der Stiergefichte, zugleich das Land mit der niedrigsten Ziffer in der Mord-Kriminalität ist). Beim Stierkampf am Hofe des Königs Minos, da in seinem Palast auf Kreta, mußten die zum Tribut entführten Athener und Athenerinnen mit den wilden Tieren kämpfen, so wie zweitausend Jahre später in der Arena des kaiserlichen Rom die Gefangenen als Gladiatoren gegeneinander oder gegen losgelassene verhungerte Raubtiere. Wandgemälde aus jener Residenz Kretas oder aus den Filialen dieses minoischen Seereiches, etwa aus Torins, der Herrenburg an der Küste des Peloponnes, zeigen solche Tierkämpfe. Braungemalte Jünglinge machen die riesige Bestie künzlich wild und weiße Mädchen vollgieren über der Stier hinweg. Dabei ging manches Menschenleben drauf.

Jenen Zirkus, wo dies unter den Augen des Königs Minos oder der stierverliebten Königin Pasiphae und des großen Baumeisters Dädalos vor sich ging, kann man in den vor einem Menschenalter ausgegrabenen freistehenden Palästen in Knossos oder Phaistos oder Hagia Triada nicht mehr mit Sicherheit feststellen. Aber die Paläste selber hat man und ist nun imstande, sich auszumalen, wie es da an den Höfen zugeht. Es waren keine festen ummauerten Schlösser oder Burgen, auf denen die Herren dieses Seereiches saßen. Sie fühlten sich als fernher gekommene Eroberer vollkommen sicher auf ihrer meerbeherrschenden Insel. Riesige Paläste bauten sie sich, Dädalos hatte großen Blid für Gesamtanlage. Um einen langen rechteckigen Mittelhof gruppierte er die Gebäude. Im Hof stand der Hauptaltar, mit Stierhörnern, Symbolen des obersten Gottes geschmückt. Daneben flatterten goldgetriebene Tauben, die Zeichen einer weiblichen Gottheit, die ursprünglich Astarte, Ishtar, gewesen sein möchte und dann später bei den Griechen Aphrodite hieß. Auch eine Muttergotttheit muß früher einmal verehrt gewesen sein. An den Seiten dieses langen Binnenhofes standen die Gebäude. Sie öffneten sich in schönen offenen Hallen, wie an den Höfen der Renaissancepaläste, noch innen, zwei Stockwerke übereinander. An der Außenwand, an den Hügellängen angelegt, sind es in Knossos sogar vier Etagen übereinander. Steinernen Treppen, um kleine säulengeschmückte Innenhöfe herumgelegt, stellten die Verbindung her. Das sagenhafte Labyrinth ist auch vorhanden — diese Kellergänge mit Hunderten von kleinen Kammern, verchlungenen Korridoren, durcheinander gewundenen und vielfach gebrochenen Korridoren ist so labirynthisch, daß man seinen Weg dort immer wieder verliert. Überall findet man das Zeichen der Doppelaxt eingraviert, das Symbol des Stiergottes.

Piccards Bruder will jetzt die Stratosphäre erobern.



Die für den Aufstieg konstruierte Ballonkugel. Unten links: Dean Piccard, der Zwillingbruder Prof. Piccards, der jetzt von dem berühmten amerikanischen Flugkapitän Alton aus eine neue Stratosphärenfahrt unternehmen will, bei der er die gewaltige Höhe von 25.000 Meter zu erreichen hofft. Neben der Gondel der Amerikaner steht, der an dem Flug teilnehmen soll.

Labors genannt. Dabei der Name. In solchen engen unterirdischen Verliesen mögen die bösen Stiere aufbewahrt gewesen sein. Das Baumaterial im Palast war Marmor an den mannshohen Sockeln, darüber Fachwerk, verputzt, und der Putz dann bemalt mit Wandgemälden. Auf dem weißen Grund Schwarz und Gelb, Blau und Rot. Sehr schön und bunt. Die Baukunst war hochentwickelt. Alle besseren Räume hatten eine säulengestützte offene Vorhalle, mit Rundsäulen, unten spitz, oben breit, mit einem dorischen Kapitälchen darauf; manche Säulen waren mit geometrischen Ornamenten in Schmelz und Halbedelsteinen eingeleget. Badezimmer und Wassertoiletten waren durchaus bekannt. Eine Dampfbad, die vom Mittelhof hinüberarbeitete bis ins Erdgeschoss unten am Hügellänge, zeigt eine äußerst sinnreiche Rohrenkonstruktion: Die Rohren liefen nicht glatt, sondern in Parabelform, wegen der Druckverminderung des Flüssigkeitsgefälles.

Neben dem einen Haupttor des Palastes befand sich eine offene säulengestützte Loge, gegenüber einer mächtigen Amphitheateranlage mit vielen Sitzstufen übereinander. Da nahmen wohl die Gefangenen, die Tribute brachten, Platz, und die Mächtigsten saßen in ihrer Loge, unnahbar, so wie Attila bei Festen seines Hofes, an denen er ja auch nicht mitmachte, sondern nur „erschien“. Und das ganze Zeremoniell darf man sich ein wenig so vorstellen wie etwa bei Menesit, und der ganze Isam ist ja auch nur, in solchen äußerlichen Dingen, stehengebliebene Antike. Da sah dann Minos, prächtig geschmückt mit Gewändern, die wir von den Wandgemälden kennen, begleitet von Bedienten, dunklen Burken mit blühenden Augen, farbige Straußenfedern im Haar und lange Eisenbeinfäße in den Händen.

Wie die äußere Kultur solches Hofes aussah, wissen wir. Schliemanns Grabungen in Mykenae, Tirins und Orchomenos hat sie ans Licht gefördert. Und Mykenae und Tirins waren ja nur festländische Filialen dieses von Kreta aus beherrschten Seereiches. Am Leben dieser sehr überlieferten, mit ägyptischen und mesopotamischen Elementen durchsetzten, aber dennoch ganz originalen Hofkultur nahmen auch die Frauen, zum ersten Male im Umkreis der späteren europäischen Welt, hervorragenden Anteil. Die Frau fährt mit auf die Jagd, nicht nur als Zuschauerin, sondern als Jägerin, mit zwei Spießen in der Hand, und bei den Festen im großen Hof des Palastes und bei den Stierkämpfen ist sie immer, in aller Ungezogenheit, mit dabei, als das schönere Geschlecht. Die Frau ist sehr elegant, in weit dekoltierter Hoftracht, mit Boleroärmchen und Bolantrock, auch Hofenrock, mit riesigem Kadenhaarkamm oder hohem Turban. Oft hat sie Schlangen in den Händen und ist dann eine Priesterin.

## Ein Traumprinz aus Tausendundeinernacht.

Die Spielereien des Maharadschas von Alwar — Reichtum, den niemand schätzen kann.

Der Mann mit den Handschuhen aus Menschenhaut.

In London weilt zurzeit der wohl interessanteste östliche Potental, der Maharadscha von Alwar. Dieser Mann, den seine Reize durch Europa in den nächsten Tagen nach Deutschland führen wird, entspricht mit seiner märchenhaften Lebensführung noch ganz den früheren romantischen Vorstellungen von einem indischen Fürsten. Sein in Berlin studierender Jugendfreund von Jul Courain berichtet über verschiedene interessante Einzelheiten aus dem Leben des Maharadschas, die bezeichnend Schlaglichter auf die vielen inneren Widersprüche des heutigen Indiens werfen.

Mein Freund, der Priesterkönig und Maharadscha von Alwar, ist soeben in Europa eingetroffen. Mit seinem Kronhut auf dem Kopf ist er auf der Londoner Victoria-Station aus dem Zuge gestiegen. Er trägt das Festgewand seines Volkes. Dazu aber einen europäischen Spazierstock. So ist es, und so ist das heutige Indien. Ein Nebeneinander der widersprechendsten Dinge. Eine Prunkentfaltung, von der man sich in Europa kein Bild machen kann, ein unerschöpflicher Reichtum neben bitterster Not: mittelalterliche Lebensführung neben modernen Telegraphenmasten. Prunkpaläste aus Marmor mit Schlangen als Hausierern, aber in jedem Zimmer elektrisches Licht und ein Telefon.

Bezeichnend für das ganze heutige Indien ist der Maharadscha von Alwar. Ich kenne ihn seit Kindertagen. Jedes Jahr an seinem Geburtstag verläßt er den Märchenpalast, in dem er wohnt, und begibt sich auf den Marktplatz seiner Hauptstadt. Dort haben sich seine Unterthanen versammelt. In der Mitte steht eine riesige Waage. Der Maharadscha setzt sich auf die eine Skala, und auf die andere Skala wird sein Gewicht in Gold gehäuft. Dieses Gold wird dann unter die Armen verteilt. Eine fürstliche Geste selbst für einen Herrscher, der so reich ist, wie der Maharadscha von Alwar. Sein Land ist weitberühmt wegen der Schätze, die es birgt und die alle das persönliche Eigentum des Maharadschas sind. Alle Wunder aus Aladins Höhle sind nichts im Vergleich zu den Schätzen, die in den Lagern von Alwar aufgestapelt liegen.

Das Schatzhaus der Maharadschas ist eine alte Festung, die noch aus den Zeiten stammt, da die Heersöhne Alexanders des Großen das nördliche Indien überzogen. Da sind Diamanten im wirtlichen Sinne aufgeteilt. Ein mannshoher Berg neben dem anderen. Einsige Hügel aus strahlenden Funken. Andere Aufhäufungen bestehen nur aus Saphiren oder aus Perlen und Rubinen. Sie liegen da und sind seit Jahrhunderten nicht berührt worden, und sie werden nicht einmal abgetaucht.

Die Kellerräume der Festung enthalten die Goldvorräte. In Schmus und Staud sind hier Gold und Silberbarren aufeinandergehäuft. Die Keller sind fast 300 Meter lang und 50 Meter breit. Manchmal, besonders im Silberraum ist gerade Platz, um einem einzigen Mann Durchgang zu gewähren. In der Festung ist nicht Platz genug für die Menge des baren Goldes, über das der Maharadscha verfügt. Die Unmengen der Gold- und Silbermünzen sind in einem besonderen Fort aufgeteilt. Niemand weiß genau, welche Summe sie betragen. Für die Schätzung der anderen Werte gibt es überhaupt keine Ziffer. Niemand weiß genau, wie reich der Maharadscha von Alwar ist.

Er besitzt Prunkgewänder, die allein jedes ein Vermögen wert sind. Da ist beispielsweise ein Staatsgewand, das auf 200.000 Mark geschätzt wird. Es ist aus echten Goldfäden gewirkt und mit den kostbarsten Steinen und Perlen besetzt. Bedenke, etwas weniger kostbare Gewänder sind in unübersehbare Zahl in einem verlassenen Palast aufgestapelt.

All dieser Reichtum, der in vielen Jahrhunderten zusammengebracht wurde, bedeutet dem Maharadscha sehr wenig. In allen persönlichen Dingen lebt er wie ein Asket. Er trägt zwar immer die Kleidung seines Landes, vermeidet aber nach Möglichkeit jeden Schmuck. Er ist außergewöhnlich einfach und trinkt fast niemals Wein.

Die Dichterin Olga Wohlbrück gestorben.



Olga Wohlbrück,

die Jahrzehnte hindurch zu den erfolgreichsten deutschen Romanistinnen gehörte, ist in Berlin - Kottbuscher Straße im Alter von 66 Jahren gestorben.

Woher dies Herrenvolk mit seinem Stierkult nach Kreta und auf die übrigen Inseln kamen, um die Götter, die die Bevölkerung zu knechten, weiß man nicht. Wahrscheinlich aus Ägypten. Seine Schrift ist noch nicht entziffert. Im Grabe des Minos, gegenüber dem Palaste Knossos, ward sein Siegelring gefunden, aus massivem Gold. Die Gravierung zeigt eine mythologische Szene: Die Ankunft der freilebigen Muttergotttheit übers Meer. Sie sitzt in der bekannten Hofdamen-tracht neben einem Felsenarabe, ein junger Priester reicht ihr ein Gefäß mit dem Saft aus der Frucht eines heiligen Baumes. Kreisrunde Pfeilerstellungen grenzen den Raum von der Profanwelt ab und eine nackte Frau bedeckt die Muttergotttheit mit Zweigen. Eine zweite Szene gibt die Göttin auf ihrer Barke in den Wellen, das Vorderende der Barke ist geformt wie die Schiffe. Mit sich führt sie einen von Weibern eingefassten heiligen Schrein.

Das minoisch-ägyptisch-mykeneische Seereich reicht hinauf bis etwa ins Jahr 2000 vor Christus, genau in die Epoche, wo das letzte sumerische Reich von den Semiten unter Hammurabi zerstört wurde. Vielleicht wichen die Ueberlebenden aus Mesopotamien aus auf die Inseln und errichteten den alten „Kulturkreis“ hier neu. Einziges Zeugnis des Stierkultes, der dann zum Stierkampf und Stiergeficht wurde und schließlich an den Säulen des Herkules, fern in Spanien, seine Stätte fand.

(Fortsetzung folgt.)

## Der Präsident der Abrüstungskonferenz in München.



begibt sich in das Münchener „Regina-Palast-Hotel“, wo er mit dem Rongier eine bedeutungsvolle Unterredung über die Fragen der Abrüstungskonferenz hatte.



82-jähriger SM-Mann pilgert zum Kanzler.



Dietrich Poradies, ein 82-jähriger SM-Mann aus Neuenbrock in Eidenburg, wandert von seiner Heimat nach Berlin, um dort den Kanzler sehen zu dürfen.

## Deutschland.

Die Ermittlungen gegen den früheren Finanzminister Klepper.

WIS. Berlin, 21. Juli. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit:

Die Ermittlungen gegen den früheren Finanzminister Otto Klepper, der sich bekanntlich zurzeit im Auslande befindet, werden mit größtem Eifer fortgesetzt. Die Untersuchungen haben sich neuerdings auf einen weiteren Fall der Untreue erstreckt. Das Vergehen Kleppers in diesem Punkt wird darin erblickt, daß er einem Domänenpächter ein Darlehen von je 30 000 Mark aus den Mitteln der Preußentasse und der Domänenbank zur Sanierung bewilligt hat, obgleich für diese Summe keinerlei Deckung vorhanden war. Bei diesen Machenschaften ist auch der Vorsitzende des Vorstandes der Domänenbank, Direktor Dr. Schmidt, beteiligt. Gegen Dr. Schmidt, der sich zur Zeit in der Schweiz befindet, ist nunmehr ebenfalls Haftbefehl beantragt worden, der jedoch bisher nicht vollstreckt werden konnte.

Ein riesiger Landfriedensbruch-Prozess.

WIS. Tübingen, 21. Juli. Vor der Großen Strafschammer fand der Prozess gegen 81 Angeklagte statt, die wegen Landfriedensbruchs angeklagt waren. Am 31. Januar ds. Js. war es in Tübingen unter kommunistischer Leitung mit antisozialistischer Tendenz zur Stilllegung von drei Fabriken und in Verbindung damit zu zahlreichen Gewalttätigkeiten gekommen. Die Hauptbeteiligten hatten sich deshalb wegen Aufruhrs zu verantworten. Es wurden verurteilt wegen erschwerter Landfriedensbruchs

# 2000 Kilometer-Rennen durch Deutschland.

Der Start am heutigen Morgen — Gute Anfangsleistungen.

WIS. Berlin, 22. Juli. (Telegr.) Trotz der frühen Morgenstunde war in den Straßen des Weltbades Baden-Baden ein Riesenschau, als bei schönstem Wetter um 5 Uhr die Wagen der Klasse bis 1000 ccm und die großen Beiwagenmaschinen auf die lange, überaus beschwerliche Reise geschickt wurden. Am Startplatz in der Lichtentaler Allee drängten sich die Schaulustigen und die Unentwegten, die immer mit dabei sind. Unter brausendem Jubel setzten sich die Wagen in Bewegung. Als erster ging der Hinterpauer Hennig auf DKB vom Start und in kurzen Abständen folgten die übrigen Teilnehmer. Um 7 Uhr morgens waren 64 Wagen und alle abgenommenen 35 Beiwagenmaschinen unterwegs. Die Absperzung durch die Motor-EM war muster-gültig, so daß die Fahrer gleich mit großer Geschwindigkeit losgehen konnten. Auf der ziemlich kurvenreichen Strecke nach Gernsbach gab es bereits einige leichte Unfälle, die aber für die Fahrer und Maschinen glimpflich ausgingen. Nach hatte der Münberger Ardie-Fahrer Lehner, der bei einem leichten Sturz seine Maschine beschädigte und durch die notwendige Reparatur zu einem unfreiwilligen Aufenthalt gezwungen wurde.

Von fast allen Fahrern passiert.

Die erste Kontrolle wurde von den Teilnehmern um 7 1/2 Uhr passiert. Ein leichter Regen machte die tündigen Straßen ziemlich rutschig; trotzdem verringerten die Fahrer das Tempo kaum, und Unfälle waren nicht zu verzeichnen. Als erster traf um 6,33 Uhr der Beiwagenführer Schreiber-Berlin auf BSA, jubelnd begrüßt von den zahlreichen Zuschauern in dem Stuttgarter Vorort Degerloch ein, aber schon zwei Minuten später erschien der erste Wagenführer Meffert auf DKB. Geschlossen kam die Brennbormannschaft durch den Ort. Bis 7,35 Uhr waren fast

alle Fahrer der um 5 Uhr gestarteten Fahrzeuge durch Stuttgart gekommen, es fehlten lediglich vier Beiwagenmaschinen und ein Wagenführer.

Die 2000-km-Fahrt führt von Baden-Baden über Stuttgart, München, Chemnitz, Berlin, R 51 n nach Baden-Baden. Für den Absperrendienst auf der gesamten Strecke sind 80 000 Mann von der Motor-EM, SM und SS eingestellt. Der Nachrichtendienst ist unter Anwendung der modernsten Mittel sehr großzügig organisiert; es finden Polizei-Funk, Radio- und Großlautsprecher Anwendung. An der Fahrt beteiligten sich 486 Fahrer. In der Hauptsache werden deutsche Fabrikate wie Daimler-Benz, Auto-Union, Opel, Adler und BMW das Rennen bestreiten.

Die Fahrer werden in den späten Nachmittagsstunden in Berlin eintreffen. Um den Verkehr in der Reichshauptstadt nicht allzu sehr ins Stoden zu bringen, werden die Rennfahrer nur die weniger befahrenen Randozie berühren.

WIS. Ulm, 22. Juli. Um 7,44 Uhr passierte als erster Wagen Nr. 133 H. Meffert (Polizei) auf DKB die Hauptkontrollstelle in Ulm. In der ersten Stunde kamen insgesamt 52 Wagen und Beifahrer durch die Kontrolle. Das erste Unglück auf der Gesamtstrecke ereignete sich um 8,16 Uhr in Ulm ausgangs der Kurve des Friedhofes. Das Motorrad mit Beifahrer Nr. 219, dessen Fahrer und Beifahrer kurz vorher die Plätze gewechselt hatten, flog aus der Kurve und fiel auf einen Kilometerstein auf. Der Fahrer O. Bachmann-Fürth wurde schwer, der Beifahrer M. Geier-Münster leicht verletzt. Gegen 9 Uhr wurde gemeldet, daß Nr. 217 P. Schneider-Berlin auf DKB auf GKS infolge Ventilbruchs auf der Geislinger Steige ausspannen mußte.

## Nationalverband der deutschen Heilmittelindustrie.

Mitteilung des Reichskommissars. — Gregor Straßer geschäftsführender Vorsitzender.

WIS. Berlin, 21. Juli. Nach einer Mitteilung des Kommissars des Reichsministers des Innern für Berufs- und Verbandsfragen im Heilmittelwesen werden in Zukunft die Aufgaben der „Abteilung Volksgesundheit“ der obersten Leitung der P. B. der NSDAP. in steigendem Maße von den zuständigen Dienststellen des Reichsministeriums des Innern übernommen werden. Wie der Reichskommissar des Innenministeriums Dr. med. Hoermann mitteilt, unterbleibt die Bildung einer „nationalsozialistischen Arbeitsgemeinschaft der Heilmittelindustrie. Die für die Arbeitsgemeinschaft vorgesehenen Aufgaben werden von dem „Nationalverband der deutschen Heilmittelindustrie e. V.“ übernommen, der unter der Aufsicht der zuständigen Stellen des Reichsinnenministeriums steht. Den geschäftsführenden Vorstand des Nationalverbandes der deutschen Heilmittelindustrie bilden Gregor Straßer, Berlin, Dr. Berner Hehl und Hermann Jech. Dem weiteren Vorstand gehören an: Dr. Rudolf Hauptner, Dr. Lindner, Johannes Lohmann, Dr. Carl Merd, Rudolf Schüke und Hans Schwarztopf.

Schluß des redaktionellen Teils

## Leokrem

bräunt schneller und verjüngt die Haut

DOSE: 90, 50, 22, 15 PF.

K. Struppe:

## Das Geheimnis des grünen Buches.

13)

Ein Brief von Rainer? Er konnte also selbst nicht kommen; vielleicht war er krank. Wie töricht von ihr, daß sie an solche Hindernisse gar nicht gedacht hatte!

Mit fliegenden Händen riß sie den Umschlag auf. Es war ein einfacher Bogen in Maschinenschrift geschrieben. Tobienne las und las, obwohl der Brief gar nicht lang war. Aber die Buchstaben tanzten vor ihren Augen, und sie konnte nur Bruchstücke erfassen.

„Freundliche Beziehungen kurzer Wochen doch mißdeutet — reizendes Amüsement — so etwas nicht tragisch nehmen — trotzdem, wenn er nicht schon für immer gebunden wäre — vielleicht — so jedoch nichts anderes als liebe Erinnerung — Bitte um freundschaftliches Gedenken.“

Darunter stand der Name handschriftlich: Rainer Dupaty. Was für ein fremder Name! Was für ein fremder Mensch hatte diesen Brief geschrieben?

Sie mußte ihn zusammen und ließ ihn achtlos zu Boden fallen. Der Malwind spielte damit und legte ihn über den Hof in die Nähe der Mauer, an der ein fremder Mann stand. Der blickte sich nach dem Papier und steckte es rasch zu sich. Dann nahm er die abwartende Stellung wieder ein, in der er schon vorher, unbemerkt von Tobienne, eine Stunde verharzt hatte. In selbstsam-schwerem Mühsen lebte sich Tobienne an die feuchtkalte Mauer von Saint Margaret's Chapel, die im Verlauf eines achtundvierzigjährigen Daseins an menschliches Leid gewöhnt sein mochte.

Mademoiselle Jarvin kam und gab einem etwas erregten und hastigen Bericht über die Tömer, indem sie aus ihren mißfarbenen Augen forschende Blicke über das Mädchen wandern ließ. Man ging in die Stadt hinunter. Eine wundervolle Stadt, o ja — Tobienne widersprach nicht.

In einem düsteren Hof gingen ein paar Richter in grauen Zäpfchenherum. Kein, wie töricht! Die Zeit stand hier wohl still.

„Jetzt noch in Saint Giles' Church ein wenig rasten“, bat Tobienne.

„Ach, was für eine sonderbare Kirche! Ein Gewirr von Stühlen ringsumher und an den Wänden ein Wald von Spitzbögen und Jochen.“

„Wo ist denn der Altar?“ fragte Tobienne. „Ich sehe nirgends einen Altar.“

Sie geht und sucht, bis ihr plötzlich schwindelig ist. Endlich steht sie an einer fernen Wand helle Rosen zwischen goldenen Leuchtern — und sinkt bewußtlos zusammen.

Die Jarvin war über alle Maßen erstaunt, als sie im Hotel die Baronin Herma antraf. Bald nach Tobiennes Abreise war in Paris die Nachricht eingetroffen, Lady Bagter sei ziemlich plötzlich gestorben.

Tobiennes Reise nach Eglin war also nicht mehr notwendig. Gewiß, man hätte Tobienne auch telegraphisch zurückrufen können. Aber Herma von Dudenel hatte es vorgezogen, sich persönlich von dem Stand der Dinge zu überzeugen.

„Sie hat den Brief bekommen“ — die Jarvin leise zu ihrer Herrin. „Madame sehen die Wirkung.“ Sie wies auf die noch immer Bewußtlose, die man inzwischen gebettet hatte. Die Baronin blickte angstvoll in das regungslose Gesicht des Mädchens. Sofort mußte ein Arzt gerufen werden. Das erledigte sich schnell, denn ein Arzt war im Hause. Er bewohnte sogar zufällig das Zimmer neben den deutschen Damen.

Doktor Roal kam. Er sprach nur sehr wenig und nur Englisch; das verstand die Baronin nicht sehr gut.

Ob es gefährlich sei, fragte sie und sah ängstlich in das lange, bartlose Gesicht, das von einer schwarzen Hornbrille halb verdeckt war. Doktor Roal beugte sich über Tobienne und untersuchte sie — lange und umständlich.

„Anscheinend ein plötzlicher Nervenzusammenbruch. Eine Erhaltung kompliziert die Sache.“

Diese Erklärung sei wohl durch allzu jähen Temperaturswechsel veranlaßt. Der ungewöhnlich warme Tag gebe dazu Gelegenheit. Die Jarvin bestätigte das. Tobienne hätte wohl zu lange an der kalten Kapellenmauer gesessen, nachdem sie sich im sonnigen Hof erhitzt hatte. Der Arzt meinte, es müsse doch auch eine heftige Gemütserschütterung dazugekommen sein. Aber darüber konnten die beiden Frauen keinen Aufschluß geben.

Doktor Roal schrieb zwei Rezepte.

„Man muß abwarten“, sagte er. „Ich werde später wieder nachsehen; ich wohne für einige Zeit im selben Hause.“ „Oh, bitte, tun Sie das, Herr Doktor!“ rief die Baronin lebhaft. „Ich danke es Ihnen tausendmal. Denn leider kann ich nur wenige Tage bleiben. Ich habe zu Hause noch ein krankes Kind.“

„Hoffen wir, daß es kein Nervenfieber wird“, sagte der Arzt und wandte sich wieder der Kranken zu, die schwache Zeichen wiederkehrenden Bewußtseins gab.

Die Baronin blickte auf. „Tobienne darf nicht sterben“, sagte sie. „Sie müssen sie mir erhalten, und wenn ich ein Vermögen opfern muß!“

Der Arzt blickte die erregte Frau erstaunt an. Aber sie hatte die Wahrheit gesprochen: „Tobienne durfte nicht sterben.“ Denn Lady Bagter hatte — im Gegensatz zu ihren früheren Verfügungen in ihrem Testament bestimmt: Ein Legat von zehntausend Pfund ist meiner Nichte, Tobienne von Dudenel, an ihrem achtzehnten Geburtstag auszusahlen, nachdem ihre Familie bis jetzt die Zinsen von diesem Gelde bezogen hat. Meine Nichte kann über das Geld sofort nach freiem Ermessen verfügen. Sollte sie unverheiratet sterben, so fällt das Vermögen an das Waisenhaus in Eglin, sofern von ihr nichts anderes bestimmt worden ist. Also durfte Tobienne nicht sterben, ehe sie nicht über das Geld im Sinne der Baronin testiert hatte.

Zu Tode treffen wollte man sie nicht. Sie sollte nur soweit gebracht werden, daß ihr die Lust zu einer Heirat mit Rainer Dupaty verging.

Eben als Doktor Roal Tobiennes Hand wieder in der seinen hielt, schlug sie die Augen auf und blickte verständnislos in das

beirrte Gesicht des Arztes. Sie schien aus fernen Träumen zu erwachen. Leise sagte sie: „Mama.“ Und der Arzt entfernte sich.

Die Reise nach Eglin ist nun nicht mehr notwendig, mein Kind.“ Die Stimme der Mutter klang weich und schonend, fast so, als spreche sie zum kleinen Herrn.

Tobienne ließ sich erzählen, warum Mama plötzlich nach Edinburgh gekommen war. Sie sah auf dem Balkon ihres Hotelzimmers und schaute über das Gewühl der Straße hin. Man hatte von hier aus eine prächtige Aussicht auf das Kastell, das alle Dächer überragte. Die Augen des Mädchens gingen wie gebannt an diesen altersgrauen Mauern, als wollte sie ihr erschlagenes Herz von ihnen zurückverlangen.

Die Mutter las die Testamentsentwürfe Lady Bagters vor.

Tobienne wußte, daß sie jetzt reich und frei war.

Ihre Lippen, denen das Reden schwer fiel, preßten sich in unaussprechlichem Schmerz zusammen, als die Mutter weiter las: „Sollte sich meine Nichte verheiraten, so ist ihr von der Banc of Scotland die Schatulle auszuhändigen, die ich dort deponiert habe. Sie enthält meine indische Edelsteinsammlung und mehrere antike Schmuckstücke, was insgesamt vom Britischen Museum um einen Preis von fünfzehntausend Pfund übernommen wurde. Das Verzeichnis liegt bei. Sollte meine Nichte unvermählt sterben, so geht der Erlös aus den Kostbarkeiten zu gleichen Teilen an das Findelhaus in London und an das Waisenhaus zu Eglin.“

Die Stimme der Frau flackerte vor Erregung. Zu denken, daß dieser Reichtum in die Hände eines verträumten Kindes gelegt werden sollte, das seinen Finger rührte, um ihn zu nehmen!

Die Baronin konnte der Versuchung nicht widerstehen: sie schlug Tobienne noch einmal die Verbindung mit Luzian vor. Denn daß diese Wunderstücke aus Tausendundeiner Nacht dem Hause Dudenel für immer verloren sein sollten, war eine Lücke des Schicksals, über die man den Verstand verlieren konnte. Doch kaum hatte sie das heikle Thema berührt, wehrte Tobienne erschrocken ab.

Die Mutter beherrschte sich. Man mußte Tobienne schonen, solange die Hoffnung bestand, wenigstens einen Teil der Bagterschen Erbschaft für sich zu retten.

„Soll ich das Verzeichnis vorlesen, Tobienne?“

„Dante, Mama. Es ist nicht nötig.“ Langsam wandte sie das Gesicht der Mutter zu. Ihre einst sternhellen Augen waren ver-schleiert wie die eines zu Tode getroffenen edlen Tieres. „Ich werde diese Kostbarkeiten wahrscheinlich nie besitzen.“

Die Worte erklangen in verhaltenem Schluchzen, und zugleich überlammte ihr Gesicht eine Rote der Scham, weil es ihr nicht gelungen war, vor der Mutter den Schmerz ganz zu verbergen. Sie mußte sich vorstellen, wie sie Rainer die mit Juwelen gefüllte Schale hinhält. Rimmer, alles gehört dir — und mein Herz lege ich noch dazu. In den Händen der Frau zitterte das Papier, und sie konnte der Tochter nicht mehr ins Gesicht schauen.

Tobienne hatte sich wieder gefaßt. Sie sprach jetzt langsam und klar, als seien alle Sätze in schlaflosen Nächten vorbereitet worden:

„Du sollst deine Heimreise nicht mehr länger verzögern. Mama, ich danke dir, daß du dich so lange für mich geopfert hast. Verzeihe mir, wenn ich nicht in allem deinen Willen erfüllen konnte. Das Geld von Lady Bagter mag Harry zum größten Teil haben. Ich brauche nur dreitausend Pfund davon. Ich werde dir eine Vollmacht ausstellen, dann kannst du vor deiner Abreise die Sache noch in Ordnung bringen.“

(Fortsetzung folgt.)

# V. F. - Sport

## von Schammer und Ofen Reichsportführer.

Vom Reichsinnenminister ist am Freitag beim Reichsportkommissar ein Brief folgenden Inhalts eingegangen:

„Der Aufbau des Turn- und Sportwesens hat durch die Schaffung des Reichsportführer-Ringes neue umfassende und dauernde Grundlage erhalten. Sie haben damit die Aufgabe erfüllt, die Ihnen als Reichsportkommissar gestellt war. Indem ich Ihnen hierfür meinen besonderen Dank ausspreche, ziehe ich den Ihnen erteilten kommissarischen Auftrag zurück. Ich ernenne Sie mit dem heutigen Tage zum Reichsportführer. In dieser Ihrer Eigenschaft unterstelle ich Ihnen das gesamte deutsche Turn- und Sportwesen. Ich vertraue darauf, daß Sie die deutsche Turn- und Sportorganisation zu einem wichtigen Mittel zur Erziehung zum Volk und Staatsaufbau führen werden und sichere Ihnen bei diesem Werke meine rückhaltlose Unterstützung zu. Berlin, 21. Juli 1933. J. B.: Fundiner, Staatssekretär.“

### Vorgeschort.

## Zum Vortreffen Rheinland gegen Italien.

Im Mittelgewicht bogt für den R. B. B. der Kölner Rennen.

Der Rheinische Vorverband hat für seine Mannschaft, die am Dienstag, dem 25. 7. 33, in der Maschinenhalle an der Bismarckstraße in Solingen gegen die Italienische Nationalmannschaft kämpft, eine Umkleung im Mittelgewicht vorgenommen. Da der vorgesehene Düsseldorf-Panner in seinen letzten beiden Kämpfen enttäuschte, wurde für ihn der Kölner Rennen eingesetzt, der auch zweifellos eine bessere Partie liefern wird. Rennen ist einer der alten Garde, mit großer internationaler Erfahrung und beträchtlichem Können. Der Kölner ist Rheinischer Meister im Radsportvergewicht und nahm als solcher an den deutschen Meisterschaften in Berlin teil. Hier hatte Rennen insofern Pech, als er seinen ersten Kampf zwar gewann, aber auf die weiteren Kämpfe verzichten mußte, da ihm eine Augenverletzung das Weiterkämpfen verbot. Durch die Teilnahme des Kölners sind die Chancen der Rheinischen Mannschaft nicht unwesentlich gestiegen.

### Sportfest bei den 95ern.

Am Sonntag hielten die 95er auf der Schabergstraße eine Feierschau ab. Vom frühen Morgen bis zum Spätnachmittag werden alle Abteilungen des Vereins leicht- und schwerathletische Wettkämpfe, Handball, Fußball und Fußballspiele austragen, um so den Ausführenden ein Bild von dem sportlichen Leben im Verein zu geben. Der Vormittag gehört der Jugend und den Schülern; alle Jahresskassen tragen Dreikämpfe aus, umrahmt von Einzelspielen und Mannschaftskämpfen. Außerdem finden Fußball- und Handballspiele der Schülermannschaften statt. Der Nachmittag steht ganz im Zeichen des Wettkampfs der Fußballer gegen die Handballabteilung. Erstere haben bedeutenden Zuwachs an leichtathletischen Kräften erhalten, so daß die Leichtathleten der Handballabteilung einen schweren Stand haben. Interessant dürfte die große Stafette werden, in der je 20 Läufer je 200 Meter laufen. Zum Schluß findet dann das traditionelle Treffen Fußball gegen Handball statt, das im Vorjahr von den Fußballern gewonnen wurde. Es wird hier je eine halbe Stunde Fußball und Handball gespielt. Zum ersten Mal wird auch die Schwerathletikabteilung in der Leichtathletik treten und Kämpfe im Boxen und Ringen vorführen. Außerdem werden die Damen leichtathletische Kämpfe, Spiele und gymnastische Übungen zeigen. Bei dem voraussichtlich schönen Wetter dürfte der Veranstaltung ein voller Erfolg beschieden werden und ihr, wie im Vorjahr, viele Freunde der 95er beizuhören.

### Bereinswettkämpfe des F. B. „Adler“ Solingen.

Der Fußball-Verein „Adler“ Solingen veranstaltet am kommenden Sonntagvormittag in der Kampfbahn Vöhrperhof seine alljährlich stattfindenden leichtathletischen Vereinswettkämpfe der Jugendabteilung. Neben einer Körperschule gelangen Dreikämpfe, Einzelwettkämpfe, Staffeln und Spiele zur Vorführung.

### Handball im Allgemeinen Deutschen Turnerbund.

H. T. Ohligs gegen T. B. Jahn Hagen-Eppenhäusen.

Zur Eröffnung der neuen Handballsaison haben die Handballer der H. T. Ohligs in der Mannschaft des T. B. Jahn Hagen-Eppenhäusen einen Gegner von Ruf verpflichtet; gelang es den Gästen doch, in den Kämpfen um die Verbandsmeisterschaft die dritte Stelle zu besetzen. Neben einer vorzüglichen Hintermannschaft verfügen die Besucher über einen Angriff, der sehr schnell die jeweilige Situation erfasst und aus jeder Lage Tore zu werfen versteht. Gegen diese Mannschaft werden die Ohligs, deren Können auch nicht zu verachten ist, bestimmt keinen leichten Stand haben; wir sind gespannt, wie sie sich aus der Affäre ziehen werden.

### Tennis.

## Deutschland gegen Irland 2:0.

v. Cramm schlägt Rogers in drei Sätzen.

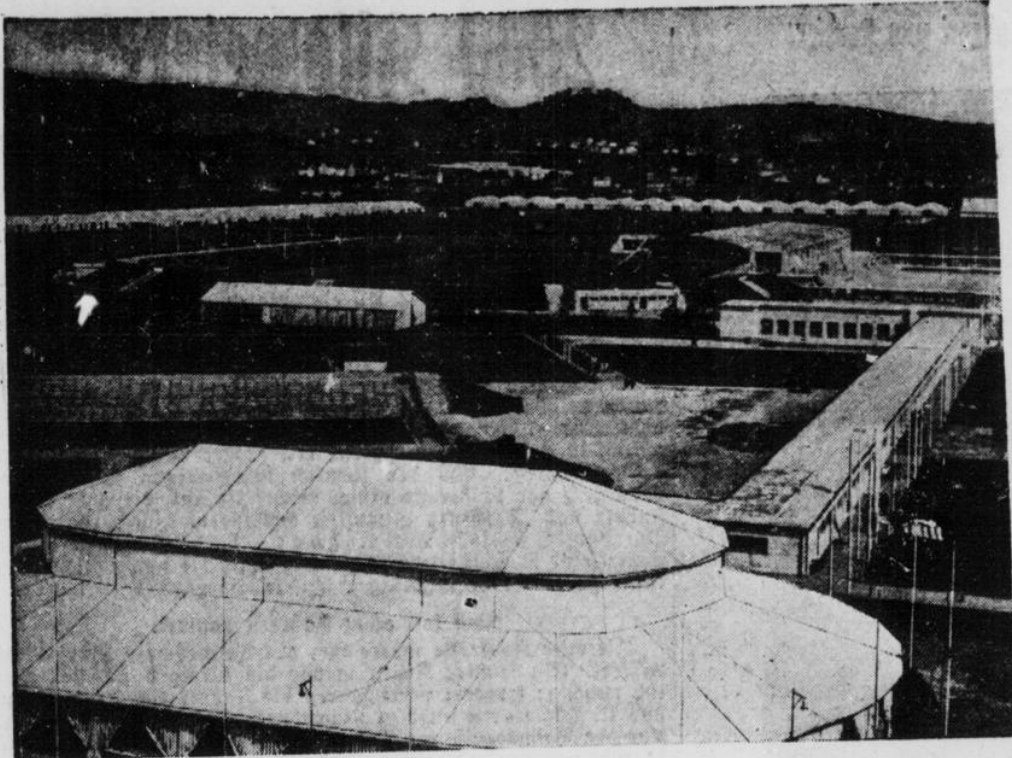
Die Davis-Pokal-Trostundenbegegnung zwischen Deutschland und Irland in Dublin brachte bei gutem Wetter und zahlreichen Zuschauern die Deutschen schon am ersten Tage mit 2:0 in Front. Während Mourne vier Sätze benötigte um Mr. Guitre 6:1, 1:6, 6:4, 6:3 abzufertigen, erledigte G. v. Cramm

### Olympia-Sieger Grabbé gestorben.



Klaren Grabbé.

der in neuer Rekordzeit das 400-Meter-Kraulschwimmen der letztjährigen Olympiade gewann, ist in jungen Jahren an einem Herzschlag gestorben.



Hier beginnt lebt das Deutsche Turnfest.

Die riesigen Verpflegungszelte auf dem Cannstatter Wäsen, die jetzt auf die vielen Zehntausende von Teilnehmern des großen Stuttgarter Turnfestes warten.

den baumlangen Lytleton Rogers in nur drei Sätzen glatt 6:1, 6:4, 6:4.

### Sensation in Paris.

England führt gegen Amerika 2:0.

Bei ausgezeichnetem Wetter nahm am Freitagnachmittag im nur halbgefüllten Roland-Garres-Stadion zu Paris das Davis-Pokal-Interzonalfinale zwischen England und Amerika seinen Anfang. Der erste Tag brachte gleich eine Riesensensation; denn die Briten konnten beide Einzelspiele jeweils in drei Sätzen gewinnen und mit 2:0 klar in Führung gehen.

Ergebnisse: Kustin (E) — Vines (A) 6:1, 6:1, 6:4; Perry (E) gegen Allison (A) 6:1, 7:5, 6:4.

## Großer Straßenpreis der Roemrücken Berge.

Morgen läßt der R. und M. S. G. Zugvogel Solingen-Höhscheid zum hundertsten Male die über 100 Kilometer lange Straßenfernfahrt „Großer Straßenpreis der Roemrücken Berge“ auf der Strecke Höhscheid-Solingen — Gasse — Münsting — Morsbach — Remscheid — Barmen — Wittenberg — Wittenberg — Hagen — Kallenberg — Burscheid — Berg — Born — Wermelskirchen — Hagen — Hagenmühle — Brücke — Höhscheid — Imbach — Leichlingen — Hagenmühle — Brücke — Höhscheid vom Start. Das Rennen ist offen für alle deutschen Herrenfahrer und wird in sechs Klassen gefahren. A- und B-Klasse fahren die genannte Strecke zweimal, C- und D-Klasse (Altersfahrer) einmal und die beiden Jugendklassen eine 57 Kilometer lange Strecke.

Erwartungsgemäß sind wieder zahlreiche Meldungen eingelaufen, so daß über 300 Fahrer aus allen Teilen Deutschlands morgen den Kampf aufnehmen werden. Besonders gut ist dieses Mal die A-Klasse vertreten. 40 bekannte Fahrer aus Frankfurt, Aachen, Stuttgart, Mainz, Köln usw. wollen den schweren Kampf aufnehmen, der morgen um so härter sein wird, da es doch gilt, die mit 7 Minuten Vorgabe startende B-Klasse einzuhaken. Der Sieger von 1932, Hornig, Essen, ist wieder zur Stelle, und hat er dieses Mal einen schweren Stand, da sein Landsmann Eichen, der das Rennen 1931 gewonnen hat, ebenfalls in den Kampf eingetreten wird. Der starke Dortmunder Siebelhoff hat in letzter Zeit große Rennen gefahren, und es ist sehr zu erwarten, daß er den Kampf zu seinen Gunsten entscheiden wird. Aus Köln kommen Moritz, Steffes, Schorn, Breuer und Ostermann, die alle in der Lage sind, den Sieg an sich zu reißen. Süddeutschland ist durch Platt, Frankfurt, Puch, Mainz, und den Stuttgarter Heber gut vertreten. Wier, Düsseldorf, und Aachen, Aachen, sind ebenfalls sehr zu beachten. Groß-Solingen ist in der A-Klasse durch Töweck, Wegener und Balthasar vertreten, von denen Töweck die besten Erfolge aufzuweisen hat. Aus der B-Klasse ragen Lehmann, Wiesbaden, Jandert, Köln, Marzif, Dortmund, und Veig, Elberfeld, hervor. Der Solinger Seidelshmidt wird natürlich bestrebt sein, in seiner Heimatstadt ehrenvoll abzuschneiden, was ihm auch sicher gelingen wird.

Zahlenmäßig am stärksten ist die C-Klasse vertreten. Über 120 Fahrer nehmen den Kampf auf. Von den Solingern ist M. H. der große Favorit. Im Vorjahr konnte er den zweiten Preis erringen und morgen gelangt ihm vielleicht der große Schlag. Erdliel und Scheer gehen gleichfalls mit guten Aussichten ins Rennen. Der aussichtsreiche Volkshausen kann leider nicht starten, da er beim Training gestürzt war.

Bei den Altersfahrern startet der frühere Berufs-Straßenfahrer Fritz Brenne aus Leipzig, der in letzter Zeit in seiner Klasse schöne Erfolge

errungen hat und der sich auch wohl in Höhscheid in die Siegerliste eintragen wird.

In den beiden Jugendklassen nehmen 120 Fahrer den Kampf auf. Offensichtlich geht es ohne schwere Stürze ab. Die A- und B-Klasse startet am Restaurant „Eindenhof“ in Höhscheid. Die C- und D-Klasse und die Jugend folgen später. Gegen 10 Uhr durchfährt die A- und B-Klasse Höhscheid zum zweiten Mal. Das Ziel befindet sich auf der Neuentamperstraße. Die C- und D-Klasse trifft ein um 12.40 Uhr, die Jugendklassen um 12.55 Uhr und die A- und B-Klasse um 13.30 Uhr. Die Preisverteilung und Siegerehrung ist um 4 Uhr im „Eindenhof“, wo auch die Preise ab Samstag ausgeteilt sind.

## Kurze Sport-Nachrichten.

Kurmi wird doch Proff.

Aus Helsingfors erreicht uns eine Nachricht, daß der Finne Paavo Kurmi sich nun doch entschlossen hat, Professional zu werden. Die damaligen Verhandlungen mit einem französischen Profi-Club scheiterten an den von Kurmi geforderten 50.000 Kronen, doch sind Kurmi und der französische Verein jetzt einig geworden. Kurmi wird seinen Abschied als Amateur in einem Zweikampf gegen Lehtinen über 5000 Meter im Rahmen eines internationalen Leichtathletikfestes in Helsingfors geben.

Dohle 6 Monate kaltgestellt.

Dem englischen Schwergewichtsbauer wurde auf Grund des Tiefschlags im Titelfampf gegen Jack Petersen die Börse von 3000 Pfund einbehalten, ferner wurde Dohle auf 6 Monate kaltgestellt. Als Ersatz für den Verdienstausfall wird Dohle, der einziger Ernährer seiner Mutter ist, für die Dauer seiner Disqualifikation pro Woche 5 Pfund erhalten.

Borotra spielt nicht für Frankreich.

In Anteuil trainierte Jean Borotra mit dem Professional-Weltmeister Max. René Lacoste, der dem Training beizuhelfen, hat Borotra doch die Interessen Frankreichs im Interzonalfinale im Davis-Pokal gegen England in Paris zu vertreten. Der „liegende Baste“ lehnte aber ab mit der Bemerkung, daß er Frankreich eine große Enttäuschung bereiten würde. Der verantwortliche Leiter der französischen Davis-Pokalmannschaft, René Lacoste, hat sich nunmehr an A. Merlin, M. Bernard und Chr. Boussus gewandt und zum Training gebeten.

Gispert in Elberfeld.

Heini Gispert, seit zehn Jahren bewährter Torwart der Wormatia Worms, mehrfach repräsentativ und mit großem Erfolg für Süddeutschland tätig gewesen, verließ seinen Verein und siedelte nach Elberfeld über.

Laria für Medici.

In der italienischen Amateur-Vorländerklasse, die am Sonntag in Essen gegen Deutschland antritt, ist eine Veränderung vorgenommen worden, da im Schwergewicht Laria und nicht Medici kämpfen wird.

J. Grabbé gestorben.

Aus den Vereinigten Staaten kommt die Nachricht, daß der bekannte Kraulschwimmer und Olympiasieger Grabbé an den Folgen einer Bluthochdruck gestorben ist.

## Das Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 23. Juli 1933.

6.15 Uhr: Bremer Freisportkonzert.  
8.15 Uhr: Wiederholung der Abendmeldungen und Landwirtschaftliche Rundschau.  
8.30 Uhr: Konzerte des Dritten Reiches.  
9.30 Uhr: 2000-Km.-Fahrt durch Deutschland. Hörbericht von der Nachtfahrt durch Westdeutschland.  
10.00 Uhr: Evangelische Morgenfeier.  
10.00 Uhr: Joseph Haydn (Schallplatten).  
10.00 Uhr: Intermezzo: Dichter des ganzen Volkes.  
12.00 Uhr: Uebertragung vom großen Burghof der Altenaer Burg: Grenzlandkundgebung.  
13.00 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Kühn.  
13.25 Uhr: 2000-Km.-Fahrt durch Deutschland. Am Ziel in Baden-Baden.  
14.30 Uhr: Mein schwerster Tag. Ein 23. Juli.  
15.10 Uhr: Woher kommen Europas Nationalhymnen?  
15.30 Uhr: Junittwies im Mittelalter.  
16.00 Uhr: 15. Deutsches Turnfest Stuttgart 1933. Einzug der Festzüge — Einweihung der Hauptkampfbahn.  
16.45 Uhr: Von Frankfurt: Belpersonkonzert des Städt. Kurorchesters Wiesbaden.  
17.45 Uhr: Ein Ruf an den Kampf, der meinen Dornstrauch fand. Erzählung eines Kriegerfliegers.  
18.00 Uhr: Ernst und heiter — und so weiter.  
18.45 Uhr: Aus Hamm: Westdeutsche Leichtathletikmeisterschaften.  
19.00 Uhr: Von Breslau: Junge Mannschaft. Arbeitsdienst macht uns frei.  
20.00 Uhr: Sportvorbericht.  
20.15 Uhr: Anno Ueberbreit. Kleinkunst aus alter Zeit.  
21.00 Uhr: Unterhaltungskonzert. Die frühlichen Fünf.  
20.00 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das kulturelle Leben, Sportbericht.  
22.25 Uhr: Aus Elberfeld: Deutsche Stehermeisterschaft.  
22.45 Uhr: Tanzmusik vom Dachgarten des Edenhotels in Berlin.

Montag, den 24. Juli 1933.

6.00 Uhr: Morgengruß. Choral.  
6.05 Uhr: Morgensonkonzert.  
6.40 Uhr: Wiederholung der Abendmeldungen.  
6.45 Uhr: Hans Jacob Reimartz: Leibesübungen.

7.00 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.  
7.03 Uhr: Morgensonkonzert.  
8.00 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe  
8.03 Uhr: Klare Reichsner: Was tochen wir diese Woche?  
9.45 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.  
10.00 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen.  
10.05 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.  
11.00 Uhr: Kunstwerbung.  
11.20 Uhr: Schulfest für Schüler vom 12. bis 17. Lebensjahre: Das Jungvolk erobert die Freusburg.  
12.00 Uhr: Unterhaltungskonzert.  
13.00 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Wolf.  
14.00 Uhr: Mittagsmeldungen.  
14.30 Uhr: Schlachtviehmarktberichte.  
15.00 Uhr: Dichter des ganzen Volkes.  
15.20 Uhr: Sprich deutsch — aber wie!  
15.30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.  
15.50 Uhr: Jugendfunk.  
16.30 Uhr: Belpersonkonzert. Die frühlichen Fünf.  
17.50 Uhr: Frauenstunde.  
18.10 Uhr: Volksmusik. Auf dem Tanzplatz: Das Schifferklavier und singende Bauern.  
18.30 Uhr: „An das Handwerk.“  
18.45 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.  
19.00 Uhr: Reichsliedung: Stunde der Nation.  
20.00 Uhr: Erste Abendmeldungen.  
20.05 Uhr: Stimme der Zeit.  
20.05 Uhr: Abschiedskonzert für Hans Rodé. Leitung: Kühn.  
22.00 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das kulturelle Leben, Sportbericht.  
22.30 Uhr: Alte Musik auf Original-Instrumenten.  
23.30 Uhr: Operette und Tanz. (Schallplatten.)

## Die neueste Nummer des Solinger Tageblattes

ist täglich sofort nach Erscheinen zu haben an den Zeitungskiosken im Bahnhof, am Neumarkt, am Mühlenplatz, beim fahrbaren Bücherstand am Mühlenplatz, am Höfchen (Hauptstr. 231), am Werwolf (Hauptstr. 55), am Pavillon am Schlagbaum, in der Bahnhofsbuchhandlung Solingen-Ohligs und im Erfrischungsraum an der Unterführung in Solingen-Pandwehr. Die Zeitungskioske sind Sonntags von 12-12 Uhr geöffnet.

# Besserung am rheinischen Arbeitsmarkt.

Die Arbeitsbeschaffungs-Maßnahmen der Reichsregierung wirken sich aus — Aber auch konjunkturelle Besserungen.

## Das Landesarbeitsamt berichtet:

Der unbestreitbare Erfolg des ersten Halbjahres 1933 ist die Überwindung eines unerhörten Tiefstandes des Beschäftigungsgrades auf dem Arbeitsmarkt. Die seit dem 30. 1. 1933 von der Reichsregierung getroffenen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung haben sich im Gegensatz zu den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen früherer Regierungen als kräftig genug erwiesen, den für den 31. 1. 1933 festgestellten Tiefstand des Beschäftigungsgrades zu überwinden und eine Wiederbelebung der Wirtschaft durch Schaffung zusätzlicher Arbeit und durch Steigerung des Vertrauens in die Wege zu leiten. Ende Januar 1933 wurden nach der Krankenkassenmitgliederstatistik im Bezirk des Landesarbeitsamtes Rheinland 1.450.000 beschäftigte Arbeitnehmer mit Einschluß der vorübergehend Erkrankten gezählt. Am 30. Juni 1933 ist die Zahl der Beschäftigten auf 1.554.000, also um 104.000 gestiegen. Diese für Ende Juni festgestellte Zahl der beschäftigten Personen ist im ganzen Jahre 1932, selbst in den günstigsten Monaten, nicht erreicht worden. Die Durchschnittsziffer des Beschäftigungsgrades liegt für 1932 um rund 1.500.000. Die Zahl der Arbeitslosen ist im Rheinland im ersten Halbjahr um 77.000 zurückgegangen, wobei berücksichtigt werden muß, daß die zu Ostern erfolgten Schulentlassungen eine volle Auswirkung des Rückganges in der Arbeitslosigkeit verhinderten. Die männliche Arbeitslosigkeit hat absolut um 66.000 abgenommen, die weibliche um 11.000.

Im Baugewerbe und in der Steinindustrie, in denen sich hauptsächlich die von der Regierung getroffenen Maßnahmen auswirken mußten, ist die Zahl der Arbeitslosen um 24.000 seit dem winterlichen Höchststand zurückgegangen. Besonders beachtlich ist der Rückgang um rund 15.000 Arbeitslose in der Metallindustrie, um 5.000 im Spinnstoffgewerbe und 5.000 im Bekleidungs- und Bergbau. Auch der Bergbau zeigte im ersten Halbjahr

1933 eine, wenn auch nur geringe, rückläufige Bewegung in der Arbeitslosenzahl. Die Entwicklung des Beschäftigungsgrades in den konjunkturabhängigen Wirtschaftszweigen läßt erkennen, daß die Besserungserscheinungen durchaus gesunder Natur sind. Besonders bemerkenswert ist, daß in den konjunkturabhängigen Berufen neben diesem Rückgang der Arbeitslosenzahl eine beträchtliche Abnahme der Kurzarbeit und damit eine Steigerung der Arbeitszeit eingetreten ist. Von Ende Januar bis Ende Juni 1933 ist die Zahl der unterstützten Kurzarbeiter im Rheinland von 38.000 auf 32.000 zurückgegangen.

Die Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung und zur Wiederbelebung der Wirtschaft haben den rheinischen Arbeitsämtern im ersten Halbjahr 1933 einen außerordentlich gesteigerten Arbeitsanfall gebracht. Die zunächst noch kurzfristigen Beschäftigungsverhältnisse in einzelnen Wirtschaftszweigen brachten eine verstärkte Fluktuation auf dem Arbeitsmarkt. Durch die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter sind im ersten Halbjahr 1933 151.400 männliche und 44.200 weibliche Arbeitslose in Arbeit gekommen. Die Maßnahmen zur Betreuung der Jugendlichen brachten für das Rheinland einen vollen Erfolg. In der Zeit von Januar bis Juni 1933 wurden durch die rheinischen Arbeitsämter 19.800 männliche und 7.000 weibliche Jugendliche in Landhelferstellen und sonstige wirtschaftliche Arbeitsstellen in und außerhalb des Rheinlandes eingewiesen. Bei Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes waren im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres 30.000 Jugendliche beschäftigt, durch das Netzwerk der deutschen Jugend, das der Reichspräsident von Hindenburg in seiner Weihnachtsbotschaft verkündet hatte, wurden in jedem Monat durchschnittlich 16.600 Jugendliche erfaßt. Der berufliche Fortbildung, hauptsächlich der arbeitslosen Jugendlichen und den Umschulungsmaßnahmen zur Vorbereitung eines Berufswechsels dienten im Monatsdurchschnitt 900 Kurse mit 25.600 Kurssteilnehmern.

## Täglicher Kurznachrichtendienst.

Die Rohstahlerzeugung im deutschen Zollgebiet belief sich im Juni auf 666.285 t gegen 643.109 t im Mai 1933. Arbeitstäglich wurden im Juni (24 Arbeitstage) durchschnittlich 27.762 t gegen 25.724 t im Vormonat (25 Arbeitstage) hergestellt, d. h. 7,9% mehr. Im ersten Halbjahr 1944 betrug die Rohstahlerzeugung 3.432.611 t gegen 2.942.859 t im ersten Halbjahr 1932, d. h. 16,6% mehr. Die durchschnittliche arbeitstäglich Erzeugung belief sich im vergangenen Halbjahr auf 23.038 t gegen 19.619 t in der gleichen Zeit des Vorjahres, das sind 17,4% mehr.

Die Belegung auf dem Marktfabrikneuer Personen-Kraftwagen hat sich laut „Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung“ bis in den Juni hinein fortgesetzt. In den letzten Jahren wurde der Saisonhöhepunkt regelmäßig im Mai erreicht. — Im Juni flaute das Geschäft schon merklich ab. In diesem Jahre lagen die Zulassungen im Juni im arbeitstäglich Durchschnitt noch um etwa 5% über dem Maiergebnis. Die rückläufige Saisonstendenz wurde also durch die zunehmende konjunkturelle Besserung überkompensiert. Die Zulassungen lagen um etwa 36% über denen des Jahres 1931 und um 4% über denen von 1930. Auch die Zulassungen fabrikneuer Last- und Lieferwagen haben im Mai und Juni weiter zugenommen (gegenüber dem Vorjahre um 62 bis 63%). Auch hier zeigt sich im Juni noch keine saisonmäßige Abnahme des Absatzes. Die arbeitstäglich Zulassung fabrikneuer Kraftwagen betrug für Personenwagen im Mai 1933 364,0 Stück gegen 202,8 im Vorjahre und 364,8 im Jahre 1931. Für Juni lauten die entsprechenden Zahlen 382,7 gegen 188,5 bzw. 280,3. Im Mai wurden arbeitstäglich 45,5 Lastkraftwagen zugelassen gegen 27,8 im Mai des Vorjahres und 64,5 im Mai 1931. Für den Juni betragen die Ziffern 45,7 gegen 28,2 bzw. 62,1.

Die Beschäftigung der Möbelindustrie war im Mai erstmalig wieder höher als im Vorjahr. Die Möbelpreise sind im April und Mai zum ersten Mal seit 1929 leicht gestiegen; im Juni blieben sie wieder unverändert. Mit Wirkung vom 15. Juli hat die Deutsche Kleinmöbelkonvention eine Preiserhöhung um 5 v. H. beschlossen. Die Möbelumsätze sind seit dem Tiefstand im Januar stärker als saisonüblich gestiegen. Für die Zukunft ist für die Möbelindustrie von den neu eingeführten Ehestandsdarlehen eine weitere Belebung der Umsätze zu erhoffen, abgesehen davon, daß mit einer Konjunkturbesserung auch die Möbelumsätze steigen werden. Unter den einzelnen Zweigen hat sich die Industrie der weißen Möbel am günstigsten entwickelt; hier überstieg die Beschäftigung bereits im Mai den saisonmäßigen Höhepunkt des Vorjahres (Oktober) um 9,6 v. H. Die Erzeugung von Stühlen bewegt sich seit Beginn des Jahres auf einem höheren Stand als im Vorjahr. Das gleiche gilt für die Beschäftigung der besonders konjunkturrempfindlichen Büromöbelindustrie; hier nahm der Beschäftigungsgrad im Juni stark zu. Die Ausfuhr von Möbeln, die nach dem Höhepunkt im Jahre 1930 sich auch 1931 noch verhältnismäßig gut halten konnte, ging vom März 1932 an stark zurück; im Durchschnitt der zwölf Monate von April 1932 bis März 1933 erreichte sie nur noch 47 v. H. des Vorjahresumsatzes. Im Januar 1933 begann ein Aufstieg, der etwas über den saisonbedingten Umfang hinausging. Die Möbelausfuhr war im laufenden Jahr im Mai um 79 v. H. höher als im Januar.

## Die 1. Braune Großmesse

im Rahmen der Leipziger Herbstmesse 1933.

Die 1. Braune Großmesse, die im Rahmen der Leipziger Herbstmesse vom 27. bis 31. August auf dem Ausstellungsgelände am Fuße des Völkerschlachdenkmals stattfindet, wird vom Reichsausschuß für Ausstellungen- und Messenwesen zusammen mit dem Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand, den Reichsständen des deutschen Handels und des deutschen Handwerks sowie dem Leipziger Meßamt veranstaltet. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese Veranstaltung, von den führenden Kreisen der nationalsozialistischen Wirtschaft ins Leben gerufen, eine gewaltige Kundgebung dieses bedeutsamen Teiles unserer Volkswirtschaft werden wird. Die 1. Braune Großmesse baut dabei gerade auf der alten Tradition der Leipziger Messe auf, die immer wieder das Sprungbrett für kleinere und mittlere Unternehmungen gewesen ist, die von sich aus kaum in der Lage gewesen wären, auf anderer Grundlage so an die breiten Verbraucherkreise heranzukommen, wie es ihnen die Leipziger Messe ermöglicht.

Die zentrale Lage der Stadt Leipzig, die besonders niedrige Festsetzung der Mieten für Messestände auf der 1. Braunen Großmesse und die sehr weitgehenden Vergünstigungen der Reichsbahn für die Beförderung der Ausstellungsgüter und der Messebesucher ermöglichen auch den geringbemittelten Kreisen die Teilnahme. Die Braune Großmesse trägt ausgesprochen deutschen Charakter. Es werden nur deutsche Firmen zugelassen, bei denen über 50 v. H. des Kapitals in deutschen Händen sind und für die sich die öffentlichen Kampforganisationen verbürgen. Ferner können nur solche Erzeugnisse auf die Messe gebracht werden, die mindestens zu 80 v. H. aus deutschen Rohstoffen hergestellt sind; eine Ausnahme wird nur dann zugelassen, wenn es sich um Rohstoffe handelt, die in Deutschland nicht vorhanden sind. Die Braune Großmesse wird folgende Gruppen umfassen:

1. Hausrat,
2. Geschenkartikel,
3. Geschäftsbedarf,
4. Bekleidung,
5. Nahrungs- und Genußmittel,
6. Industriebedarf,
7. Fahrzeuge,
8. Landmaschinen.

Für die Braune Großmesse werden die Hallen 6 und 8 des Ausstellungsgeländes zur Verfügung gestellt, die zusammen rund 6500 Quadratmeter vermietbare Ausstellungsfläche haben. Eine

besondere Handwerks-Ausstellung ist in Halle 20 vorgesehen, während Halle 18 eine Ausstellung des Handels aufnehmen wird. Weiter stehen ausgedehnte Freiflächen für die Messezwecke zur Verfügung.

Die Riesenhalle 7, die für Massenversammlungen besonders geeignet ist, wird für die geplanten großen Zusammenkünfte dienen. Die Reichsstände des Handels und des Handwerks werden hier am 27. August einen Generalanlauf abhalten, zu dem nicht nur die Amtswalter, sondern die Vertreter der Stände selbst erscheinen werden. Da es in Deutschland allein rund 20.000 Innungen gibt, die sich sämtlich an dieser Veranstaltung beteiligen werden, wird es die größte derartige Kundgebung sein, die Deutschland jemals gesehen hat.

Alles dies wird bedeuten, daß eine gewaltige Zahl von Vertretern des deutschen Handwerks nach Leipzig kommt. Diese Vertreter wollen nicht nur dartun, welche Bedeutung sie im deutschen Wirtschaftsleben haben, sondern sie werden gleichzeitig einen gewaltigen Auftrieb für die Messe mit sich bringen, da jeder von ihnen in irgend einer Form Käufer oder Interessent ist.

## Kölner Marktberichte.

Kölner Hauptmarkt, W.P. Köln, 21. Juli. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln 1.80-2.30, blaue 3.30-3.50 RM. der Zentner; Strauchbohnen 8-11, Stangenbohnen 28, dicke Bohnen 2-3,5, Wachsbohnen 9-12, Weißkohl 3,5-4, Rotkohl 8-10, Wirsing 4-4,5, Erbsen 8-12, Karotten 4-5, Möhren 6-7, Zwiebeln 7, Einmachzwiebeln 12-18, Rhabarber 1,5-2, Tomaten 14-18 Pfg. das Pfund; Kopfsalat 4-8, Blumenkohl 10-30, Rotkohl 14-20, Weißkohl 7-10, Wirsing 8-15, Kohlrabi 2,5-5, Rettich 2-5, Meerrettich 20, Salatgurken 12-18 Pfg. das Stück; Rübstiel 2, Möhrchen 3-4, Radieschen 2-3, Mangold 2-2,5 Pfg. das Gebund; Einmachgurken 100-120, Salzgurken 200 Pfg. die hundert Stück; Koch-äpfel 10-15, Korbäpfel 10-13, Kirschen 16-23, saure Kirschen 14-18, Erdbeeren 25-30, Pflaumen 24-26, Waldbeeren 22-32, Himbeeren 30-40, Johannisbeeren 10-13, Stachelbeeren 10-12, Aprikosen 20-30, Pfirsiche 18-28, Molkereibutter 124-130, Landbutter 115-124 Pfg. das Pfund; Eier 6,5-9 Pfg. das Stück.

Kölner Produktenbörse, Köln, 21. Juli. Notierungen in RM. für 100 kg, Frachtlage Köln. Weizen rhein. 19,40-19,50, dto. ausl. 24,25-25,75, Roggen rhein. 17,25, dto. ausl. 19,75, Hafer hiesiger 15, dto. nordd. 16,25, Wintergerste inl. 14,75-15, Mais grober 20,25, dto. kleiner 21,75, Weizenmehl 70% inl. 26,75, Rheinisches Weizenbäckermehl (mit Auslandsweizen) 27,50, Roggenmehl 70% 23-23,25, dto. mit Auslandsroggen 24,50-24,75, Roggenschrot inl. 20-20,50, dto. von Auslandsroggen 21,25-21,50, Weizenkleie 8,50-9,50, Roggenkleie 8,25-8,50, Bietreber 12-12,25,

Leinkuchennmehl 16,40-16,60, Erdnußkuchennmehl 50% 15,50-15,75, dto. 54% 16-16,25, Sojaschrot 15,25-15,50, Palmkernkuchen lose 15-15,25, Trockenschneitzel lose 8,00, Zuckerschneitzel lose 8,75 bis 9,75, Rohmehlasse 6,50-6,75, Wieseneu inl. lose neu 4,60-4,90, Rotklee 5,40-5,60, Luzerneheu lose 6,20-6,50. — Stimmungsbericht: Brotgetreide hatte kleines Geschäft und gab im Preise nach. Neue Wintergerste wurde besser aufgenommen, konnte aber ihren Preisstand auch nicht behaupten. Zweizeilige Wintergerste erzielte ein Aufgeld von 1,25 RM.

Kölner Warenbörse, Köln, 21. Juli. Die Preise sind Import- und Großhandelspreise. Bezahlt für 100 kg, Frachtlage Köln, verzollt, RM.: Burmreis 19-21, Siamreis 24-28, Sojaöl 94-97, Salatöl 97-100, Erdnußöl 100-102, Pflaumen 62-64, 57-59, 70-72, 66-68, Apfelfringe 100-104, 114-118, Aprikosen 108-110, Rosinen 50-52, 62-65, 58-60, 62-64, Korinthen 63-65, Kokosnuß 45-46, Haselnußkerne 130-132, 126-128, Mandeln 190-195, 160-165, Kartoffelmehl 33-34,75, inlandszucker 67,50-68,50, 69-70, Mittelbohnen 21-22, 22-23, 28-30, Schmalzbohnen 31-33, gelbe Erbsen 38-40, Linsen 33-34, 51-58, Malzkaffee 35-37, Kornkaffee 33-35, holl. Heringe 54-56, inl. Schmalz 154-162, nordamerik. Schmalz 144-148, Butter (inl.) 1. Qualität 119-122, 2. Qualität 118, 3. Qualität 113. — Tendenz: fest. Käse: Tilsiter 112-125, holl. Gouda 125-200, holl. Edamer 94-125, Emmentaler 165-200, Limburger 70-80, Eier: (inl.) 9¼-9½, 8¼-8½, 7¼-8, 7½, 6½-6¾ Pfg. das Stück; (dto. ausl.): 8¼-9, 8-8½, 7¼-7¾ Pfg. das Stück.

## Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Das Wetter in der Woche vom 16. bis 22. Juli 1933.

### Eine Schönwetterlage stellte sich ein.

Die am vorigen Samstag gegebene Wochenvorherlage ist pünktlich eingetroffen. Bereits in der ersten Hälfte der Woche stellte sich, wie vermutet, eine Schönwetterlage her, die sich allerdings nur langsam völlig durchsetzen konnte. Sie hielt, nur von kleineren Störungen durchsetzt, bis gestern stand.

Wochenvorherlagen dieser Art sind das Ergebnis vieljähriger Wetterbeobachtungen und in sich wohlbegründet. Auf der anderen Seite sind sie aber auch nicht unfehlbar, wie es denn überhaupt noch nicht gelungen ist, die Launen des Witterungsverlaufs in ganz zuverlässige Regeln zu bringen. Immer handelt es sich bei den Vorherlagen um eine größere oder geringere Wahrscheinlichkeit einer bestimmten Wetterfolge, ohne daß ein anderer Verlauf als völlig unwahrscheinlich ganz ausgeschlossen werden könnte.

Es finden aber auch keine besonderen Geheimnisse hinter den Vorherlagen. Die Überlegungen sind einfacher Art und können von jedem verstanden werden, der das Wetter einigermaßen fachkundig verfolgt. Als Beispiel hierzu möge die letzte Wochenvorherlage dienen.

Der kräftige Vorstoß des Azorenhochs am 31. Juni und 1. Juli, der noch der Siebenstürmerzeit zuzurechnen ist, berechnete schon an sich zu der Annahme, daß ein weiterer Vorstoß erfolgen werde, denn die Ursachen dieser Druckwellen sind ja allgemeiner Art und bleiben meist auch längere Zeit bestehen. Ferner ergibt sich aus längerer Wettererfahrung, daß zum 15. Juli leicht ein Wetterwechsel eintritt. So legte am 15. Juli 1924 mit Vollmond eine Änderung des bis dahin guten Wetters zum schlechten ein, worauf ein sehr regnerischer August folgte. Der 15. Juli ist also gewissermaßen ein kritischer Termin oder die der Siebenstürmerzeit folgende zweite Welle der Wetterentwässerungen.

Ferner zeigte die Ozeanwetterkarte der letzten Tage voriger Woche eine Hochdruckwelle über dem Atlantischen Ozean, die sich nach Westen bewegte und möglicherweise eine Wetterbesserung bringen konnte. Am vorigen Sonntag (15.) lag sie als ein vom Azorenhoch ausgehender Hochdruckkeil zwischen Grönland und Island. Aber noch bedeckten am Sonntag (16.) Teiltiefs Norddeutschland und Skandinavien, noch herrschte die Sommerregen-

lage. Der Hochdruckkeil folgte zwar, aber die Regenfälle hielten an. Das Wetter war auch am Montag (17.) noch nicht regnerisch, als das Hoch schon als flacher Keil England überlagerte. Ueber der Ostsee hatte sich das abziehende Tief sogar noch verstärkt. Erst am Mittwoch (19.), als der Hochdruckkeil schon im Süden von uns lag, löste sich die Wolkendecke, die bis dahin schwer auch über Westdeutschland gehangen hatte, auf. Das Hochdruckgebiet beherrschte von da ab das Wetter Mitteleuropas. Da die Luft im Hochdruckgebiet sehr feucht und warm und der Luftdruck sehr gleichmäßig verteilt war, kam es bald zu örtlichen Gewitterbildungen, wobei der Luftdruck auch langsam wieder zu sinken begann.

### Wetterlage von heute morgen.

Kühle Ozeanluft ist gestern nachmittag in das Festland eingeströmt. Sie brachte auch Westdeutschland verbreitet Gewitter, die stellenweise zu recht erheblichen Niederschlägen Anlaß gaben (Solingen 5,3 Millimeter). Die Einbruchsfrent ist nur langsam weiter ostwärts vorgerückt. Sie hat heute früh die mittlere Elbe erreicht. Aus ihrer Vorberseite werden aus Ostdeutschland bei heiterem bis wolkenlosem Himmel schon wieder Temperaturerhöhungen zwischen 20-23 Grad gemeldet. Im Bereich der Kaltluft dagegen herrscht meist starke Bewölkung und in unserem Dienstbezirk noch vielfach Eintrübung, sowie stichweise leichter Regen. Vereinzelt treten noch Gewitter auf. Holland und die Kanalländer verzeichnen jedoch schon wieder vielfach Aufheiterung. Für Westdeutschland ist eine langsame Wetterbesserung zu erwarten. Jedoch werden bei meist starker Bewölkung noch immer einzelne Regenschauern auftreten.

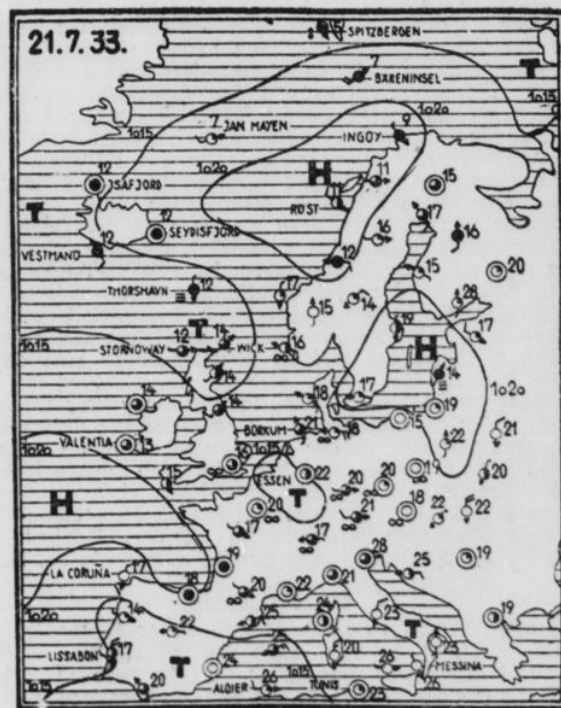
### Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 22. Juli 1933.

| Zeit            | Barometer auf Meeres-höhe ber. mm | Windrichtung und Stärke | Temp. Cels. | Dampfdruck mm | Luftfeuchtigkeit Prozent | Wetter |
|-----------------|-----------------------------------|-------------------------|-------------|---------------|--------------------------|--------|
| 7½ Uhr morg.    | 763,0                             | still                   | 17,0        | 13,6          | 94                       | Regen  |
| 12½ Uhr mittags | 762,9                             | SW 3                    | 21,8        | 14,2          | 73                       | wolfig |

### Wetterausichten bis Sonntagabend.

Schwache, meist westliche Winde. Ueberwiegend starker wolfig und vereinzelt noch etwas Regen. Bei Aufheiterung Temperaturanstieg.

### Wetterkarte von gestern morgen.



### Wetterausichten für die folgende Woche.

Die Ausbreitung des Hochdrucks über Skandinavien sowie der neuerliche Vorstoß des südwestlichen Hochs berechneten zu der Hoffnung, daß nach Abzug der augenblicklichen Störungen die Schönwetterlage sich wieder herstellt. Allerdings wird mit steigender Wärme auch die Gewitterneigung wieder kräftig zunehmen.

## Ein Wertzeichen für Solinger Stahlwaren.

### Vorschlag zur Absatzbelebung für die Solinger Stahlwaren-Industrie.

„In diesem Zeichen wirst du siegen.“

#### I. Sein Charakter.

Sinn der Gemeinschaftsarbeit ist Steigerung des Verantwortungsbewußtseins gegenüber dem Staat und der Allgemeinheit. Außeres Zeichen dieses Verantwortungsbewußtseins ist der Verzicht auf das Pseudonym, auf den Kampf aus dem Hinterhalt, aus den dunklen Gewölben der Verantwortungslosigkeit. Erster Schritt auf diesem Wege: Das Verlangen der Handelskammer: Neben dem Zeichen des Herstellers sein voller Name. Damit sollte das ebenso berühmte wie berühmte „Garantie Solingen“ in vollem Umfange und mit all seinen Schäden auf den Hersteller zurückfallen. Ein Weiterschreiten auf diesem Wege wäre die Einführung eines Wertzeichens, das obligatorisch für jede Stahlware ist, die Solingen verläßt und die für würdig befunden wird, den Namen Solingens in die Welt zu tragen. Wer dieses Zeichen führen darf, bietet der Welt die Gewähr, eine gute Stahlware herzustellen. Damit ist der Charakter ein doppelter: Einmal zwingt es den Fabrikanten, eine bestimmte Qualität herzustellen, zum zweiten ist es aber auch für den Verbraucher die sicherste Gewähr, mit einer einwandfreien Ware bedient zu werden.

#### II. Vorbedingungen.

Die Einführung eines Wertzeichens als Ausdruck der neuen Gemeinschaft setzt eine absolute Klarheit über die Ausfertigung einer Stahlware voraus. Es muß durch die Praxis festgelegt werden, welche Merkmale eine Ware tragen muß, um wert zu sein, das Wertzeichen zu tragen. Man wird also eine Qualitätsgrenze nach unten festlegen, man wird alle Einzelheiten bekanntgeben, was für Eigenschaften zum Beispiel ein Besteck oder eine Schere trägt, welcher Rohstoff verwandt werden muß, welche Arbeitsvorgänge unerlässlich sind. All das klingt hinein in die längst diskutierten Maßnahmen bezüglich der Schaffung einer Normalware und der Festlegung eines Normalpreises. Es soll unmöglich sein, schlechte Ware unter dem Deckmantel der Solinger Herkunft als zu verkaufen. — Das Wertzeichen beweist ihre Güte. Die Handelskammer als Wirtschaftsführer sagt, ob und in welchen Fällen ein Rasierrasiermesser und ein Taschenmesser das Wertzeichen tragen darf. Deshalb müssen die Verhandlungen zur Erforschung und Fixierung des Preisniveaus, die augenblicklich gepflogen werden, die Möglichkeit und die Aufgaben des Wertzeichens in sich einschließen.

#### III. Das Äußere.

So einfach ist die Schaffung eines Wertzeichens keineswegs. Einmal ist das Feld guter Warenzeichen für die Solinger Stahlwaren ziemlich abgeerntet. — Wer immer sich strebend um neue Warenzeichen bemüht, weiß von den Akten des Patentamtes ein Lied zu singen. Zum zweiten muß das Zeichen in der Verkleinerung ebenso eindrucksvoll wie bisher sein, es muß sich leicht und lesbar schlagen lassen, es muß vor allen Dingen auch den Sinn verkörpern. — Es muß ebenso seine Herkunft aus Solingen wie seine Beziehungen zur Stahlware wie die Gemeinschaft in sich aufnehmen. — Es muß im Poststempel Solingens ebenso wiederkehren wie in Lebensgröße auf riesigen Plakaten, die im Auslande für Stahlwaren werben. Es muß selbstverständlich geschützt werden können, damit nicht gleich zu Anfang ein unlauterer Wettbewerb damit geführt wird, es darf trotz zeichengesetzlicher Schutz nicht mit irgend einer bereits geführten Marke verwechselt werden. Das wird nicht einfach sein, ein solches Zeichen ist mehr der Einfall einer glücklichen Stunde als der Ausfluß langwieriger Ueberlegung. Ob ein anerkannter Künstler damit beauftragt wird oder ob durch einen Wettbewerb das Ziel erreicht wird, sei dahingestellt. Man hat jedenfalls in den letzten Jahren durch Beauftragung einzelner tüchtiger Persönlichkeiten mehr Erfolge buchen können als durch einen mit tausend Enttäuschungen und nutzloser Arbeit ausgezeichneten Wettbewerb.

#### IV. Und das Einzelzeichen?

Viele werden kommen und sagen: „Warum ein allgemeines Wertzeichen, — mein eigenes Zeichen ist in der Welt bekannt, ist seit Jahrhunderten der beste Garant für Qualität, meine Markenware wird eben deshalb gekauft. Mögen jene gewissenlosen Fabrikanten das Wertzeichen führen, die bisher auf Kosten der Allgemeinheit sündigten und den Namen Solingen in den Staub zogen.“ Wer so argumentiert, verkennt die Stärke des neuen Zeichens. Da es von der Verantwortung der Allgemeinheit getragen wird, da die Handelskammer als durchaus neutrale Stelle sich dafür verbürgt, daß eine mit diesem Zeichen versehene Ware gut ist, so entsteht für das Hauszeichen eine ideale Konkurrenz, es ist sehr wohl denkbar, daß der Verbraucher eine Ware mit dem Wertzeichen einer solchen mit dem Hauszeichen vorzieht, denn die Garantie der Qualität, die beim Einzelzeichen das Individuum trägt, ist beim Wertzeichen auf die Allgemeinheit übergegangen, ist also verstärkt und erweitert. Daher wird es bei der Einführung des Wertzeichens für den klug denkenden Fabrikanten keinerlei Ueberlegung geben, er wird ohne weiteres das Wertzeichen neben seinem Hauszeichen verwenden und so gewissermaßen eine doppelte Garantie bieten. Man kann sich die Entwicklung im neuen Staat sogar so denken, daß das Individuum immer weiter zurücktritt, daß also mancher bewußt auf das Einzelzeichen verzichtet, daß das Zeichen der Gemeinsamkeit ihm genügt, daß vor allen Dingen der Verbraucher von den neuen Ideen so durchdrungen ist, daß er das Einzelzeichen nicht mehr so beachtet wie einst, daß er vornehmlich und dann ausschließlich nach dem Wertzeichen sieht. So ist dies Zeichen klarer Beweis für die Möglichkeit des Hereinwachsens in die Gemeinschaft.

#### V. Die Einführung.

Wie alle Neuerungen zunächst in Solingen kein aufgeschlossenes Herz finden, so wird auch das Wertzeichen nicht von heute auf morgen sich einbürgern. Es ist ja auch nicht das Ideal einer Gemeinschaftsarbeit, wenn sie zwangsweise oder unter Androhung von Strafen verordnet wird. Alle, die sich an ihr beteiligen, sollen freiwillig und in klarer Erkenntnis der Notwendigkeit und der Ersprießlichkeit kommen. Der Solinger Stahlwarenfabrikant ist durch die vielen, vielen Enttäuschungen der Vergangenheit, namentlich aber durch den rücksichtslosen, ganz von liberalistischem Geiste erfüllten Konkurrenzkampf recht mißtrauisch geworden, — wie oft war er verbandstreuen, wie oft hat er Preisconventionen pünktlich eingehalten, um nachher zu sehen, daß sich der liebe Nachbar über sie hinwegsetzte. So wird er auch beim Wertzeichen argwöhnisch sein, er wird die Kontrolle bezweifeln, er wird sagen, daß im stillen

Kämmerlein so manche Ware mit dem Wertzeichen ausgezeichnet wird, die besser auf dem Schrotthaufen ihr Dasein beenden würde. Deshalb liegt alles an der Art der Einführung, und hier ist der besondere Nachdruck auf die Bekanntgabe in den Verbraucherkreisen zu richten. Nicht nur der Stahlwarenhändler muß eingehend mit dem Wesen der Neuerung bekannt gemacht werden, es muß auch auf den Verbraucher ein so starker Druck ausgeübt werden, daß er nur Waren mit Wertzeichen und keine anderen kauft. Der Exporteur, der ausländische Einkäufer. — sie alle müssen aufgeklärt werden, daß in Solingen eine neue Zeit, die der kontrollierten Güteherstellung, angebrochen ist. Wird aus den Verbrauchern der Ruf nach der Ware mit dem Wertzeichen in die Fabrikantenschaft hineingetragen, dann wird sie ihre individualistischen Bedenken recht bald fallen lassen und stolz sein, in ihrer Kollektion nur Ware mit Wertzeichen zu führen.

Am Ende der Einführung aber steht die erste Etappe des neuen Weges: Der Kunde weiß, daß es gute und schlechte Waren gibt, der Kunde weiß aber noch mehr, er weiß, daß keine noch so schöne Lackur- und keine noch so blendende Aufschrift den wahren Wert der Ware verschleiern kann, — das Wertzeichen spricht in seiner Schweisamkeit eine beredtere Sprache als seltenlange Zeitungsannoncen und ein Haufen unwahrer marktschreierischer Sprüche verkaufslustiger Händler.

#### VI. Das Ziel.

Das Wertzeichen soll die Menschen im Sinne des Qualitätsgedankens erziehen. Es soll dem Fabrikanten seine Aufgabe, der Menschheit zu dienen, immer wieder vor Augen führen;

es stellt bewußt die Verantwortungsfreudigkeit an die Stelle der früheren Verantwortungslosigkeit. Es wird dazu führen, daß das Publikum sich immer mehr von der Schundware fortwendet. Wie oft hat es sie gekauft, ohne überhaupt zu wissen, daß es Schund war! Nicht nur in Deutschland wird sich die Abwanderung vom Schund vollziehen, auch das Ausland wird aufhorchen, und die Nachfrage nach guten Stahlwaren wird steigen. Jetzt ist der Zeitpunkt günstig und richtig. — es wird der Stahlwarenkonsument der Welt etwas Neues verkündet, sie horcht auf, Märkte werden sich regen, die bisher bewegungslos waren, — ist doch die Einführung des neuen Zeichens gleichzeitig von einem Werbefeldzug in den ernsthaft gefährdeten Gebieten begleitet. Und noch eins: Steigende Umsätze jener Unternehmungen, die glaubten, rechtzeitig den Solinger Staub von den Füßen schütteln zu müssen, bilden die große Gefahr weiterer Ausdehnung, — jedes Besteck, das im Ausland hergestellt wird, geht nicht nur dem Solinger Markt verloren, sondern ist der Ausgangspunkt für neue Bestellungen. Noch aber ist dem Auslande die Anpassungsfähigkeit an die einzelnen Märkte ebenso wenig gelungen wie die Erreichung jener Qualität, die Solingen groß gemacht hat. Das Wertzeichen bricht also in ein zwar verlorenes, aber doch verhältnismäßig leicht wieder zu gewinnendes Gebiet ein.

So wachsen die Aufgaben des Wertzeichens über den Augenblick hinaus, sie sind ihm symbolisch derart verkörpert, daß mit dem Erfolg des Zeichens auch der Aufstieg der Solinger Industrie beginnt. In diesem neuen Zeichen, dem Zeichen der neuen Gemeinschaft, wird Solingen siegen!

## Solingen und das Fiasko von London.

### Die Solinger Industrie braucht Hilfe.

#### Die Stunde des Handelns ist da!

Nachdem die Weltwirtschaftskonferenz als gescheitert angesehen werden kann, muß man leider befürchten, daß die erhoffte Reorganisation des Weltmarktes in absehbarer Zeit nicht verwirklicht werden wird. Dadurch ist für die deutsche Ausfuhrindustrie eine neue Lage geschaffen, insofern, als jetzt gewiß zu sein scheint, daß die bestehenden Ausfuhrschwierigkeiten, zu denen außer den bekannten Zoll- und anderen Einfuhrerschwerungsmaßnahmen insbesondere auch die Entwertung der meisten Weltwährungen gehört, fortbestehen oder sich gar noch verschärfen werden. Zu den Leidtragenden an dieser Entwicklung gehört in Deutschland nicht zuletzt die Solinger Stahlwaren-Industrie.

Wie schwierig die Lage gerade für unseren Bezirk geworden ist, geht daraus hervor, daß Solingen in bezug auf die Arbeitslosigkeit nicht nur sozusagen an erster Stelle im Rheinland und im ganzen Reich steht, daß vielmehr hier im Gegensatz zu den meisten anderen Bezirken von einer Belebung noch nichts zu spüren ist. Die Ursache dafür liegt in den mangelhaften Exportmöglichkeiten, so daß die Forderung nahe liegt, vielleicht in Gemeinschaft mit der Reichsregierung, nach Mitteln und Wegen zu suchen, auch für die Solinger Industrie günstigere Verhältnisse zu schaffen. Da aber die Ausfuhr für Solingen neben einer Belebung des Binnenmarktes von ausschlaggebender

Bedeutung ist, so müßten eventuelle Hilfsmaßnahmen in erster Linie auf diesem Gebiete liegen. Die Mittel dazu kann man vielleicht z. T. in einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit uns nahestehenden Ländern sehen, bei denen man günstigere Zölle erreichen kann. Selbstverständlich gehört auch eine aktivere Exportpropaganda vor allem für Solinger Qualitätserzeugnisse dazu. Außerdem aber gehört die Frage der Wiederherstellung günstigerer Konkurrenzverhältnisse mit den durch Währungsentwertung bevorzugten ausländischen Wettbewerbsindustrien in den Rahmen dieses bedeutsamen Problems hinein, und es wäre sicherlich zu begrüßen, wenn die Solinger Industrie- und Handelskammer keine Zeit versäumen würde, um über alle diese Dinge mit dem Reichswirtschaftsministerium in Beratungen einzutreten. Dabei hat man wohl Grund zu der Annahme, daß die heutige Regierung alles in ihrer Macht Liegende unternimmt wird, um zu verhindern, daß das Notstandsgebiet Solingen mit seiner in der neuen Wirtschaftsordnung besonders wertvollen Facharbeiterschaft seinem völligen Ruin entgehe.

Nach dem Scheitern der Weltwirtschaftskonferenz scheint uns der Augenblick gekommen, aus der mit gewissen Hoffnungen beobachteten abwartenden Haltung herauszutreten und nach praktischen Auswegen zu suchen.

## Die Konsolidierung im Einzelhandel.

### Nachlassen des Liquidationsdruckes — Leichte Besserung der Umsätze Preisbesserungen nicht ohne Besserung der Verbrauchereinkommen — Zurückdrängung der Warenhaus-Konkurrenz.

#### Das Konjunkturinstitut berichtet:

WTB. Berlin, 20. Juli. Die Lage im Einzelhandel hat sich, wie im Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung ausgeführt wird, in den letzten Monaten gefestigt. Die Umsätze sind zwar noch sehr niedrig, der Fortschritt für den Einzelhandel ist aber gegenwärtig darin zu erblicken, daß der Liquidationsdruck nachgelassen hat, abgesehen davon, daß viele Zweige des Einzelhandels unter gewisse gesetzliche Schutzmaßnahmen gestellt wurden. Die Preise waren im ganzen stabil und sind teilweise sogar etwas gestiegen. Der Lagerabbau kann jedoch nur ganz allmählich größeren Umfang annehmen, denn die geschwächte Finanzlage und die Höhe der Kosten stellen viele Betriebe noch vor schwere Aufgaben. Die Einzelhändler sind neben den aus dem laufenden Geschäft einkommenden Mitteln auf Kredite angewiesen. Zudem zwingen die Kosten weiterhin zu vorsichtigen Dispositionen. Daß man aber trotzdem von beträchtlichen Fortschritten der Konsolidierung sprechen kann, beweist u. a. der anhaltende Rückgang der Zahlungseinstellungen im Einzelhandel. Die Umsätze des Einzelhandels lagen von Januar bis Mai 1933 dem Wert nach um 10,5% unter Vorjahreshöhe. Dabei hat sich die Differenz gegenüber dem Vorjahr ständig vermindert. Im März betrug sie noch rund 14%, im April und Mai ging sie auf 4 bis 7% zurück.

Die konjunkturelle Belebung der Produktionswirtschaft und am Arbeitsmarkt hat sich bereits insoweit auf den Einzelhandelsumsatz ausgewirkt, als der Rückgang im ganzen nur noch verhältnismäßig gering ist. Die Umsätze im Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln bewegten sich dem Werte nach in der Zeit von Januar bis Mai um rund 7,5% unter Vorjahreshöhe. Die Preise lagen um 6% unter diesem Stande. Die Differenz zwischen dem Rückgang der Umsätze und dem der Preise hat sich allmählich vermindert. Die Mengenumsätze sind in der letzten Zeit eher gestiegen als gesunken. Die Indexzahl der Ernährungskosten (1913/14 = 100) betrug im März 106,2, im Mai 109,5 und im Juni 110,7. Vorläufig liegen die Lebensmittelpreise trotz dieser Steigerung immer noch unter dem Vorjahrsstand. Welchen Einfluß die Preiserhöhungen auf

die günstige Gestaltung der Umsatzmengen haben werden, dürfte nicht zuletzt davon abhängen, in welchem gegenseitigen Verhältnis sich die Steigerung von Einkommen und Preisen fortsetzt.

Im Einzelhandel mit Textilien und Bekleidung waren die Umsätze in den ersten fünf Monaten des Jahres um 10,3% niedriger als im Vorjahre. Hiervon sind etwa 7% dem Rückgang der Preise zuzurechnen. Im April und Mai hielten sich die Bekleidungsumsätze mengenmäßig über dem Vorjahrsstand. Ein erster schwacher Ansatz zu einer Preissteigerung im Textileinzelhandel hat sich im Juni gezeigt. Wenn nun der Tiefstand der Preise im ganzen als überwunden angesehen werden kann, so ist eine der ausschlaggebenden Bedingungen für die Gesundung der Betriebe erfüllt, jedoch müssen, vom Standpunkt des Konsumenten aus betrachtet, zur Förderung des Qualitätsgedankens Preise und Einkommensgestaltung in einem gewissen Gleichgewicht zu halten versucht werden.

Von Januar bis Mai waren die Umsätze auf dem Gebiete des Einzelhandels mit Hausrat und Wohnbedarf wertmäßig noch um 16% niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. In den letzten Monaten ist jedoch eine erhebliche Besserung festzustellen. Im Zusammenhang mit der bewußten Förderung dieser Branchen durch die Ehestandsdarlehen ist in den kommenden Monaten eine weitere Belebung zu erwarten.

Ueber die konjunkturellen Vorgänge hinaus haben sich während der vergangenen Monate wichtige Veränderungen in den Umsätzen der verschiedenen Betriebsformen des Einzelhandels vollzogen. Die Umsätze wurden teilweise von den großen Betrieben zu den Fachgeschäften umgelagert. In den ersten fünf Monaten 1933 gingen die Umsätze des gesamten Einzelhandels gegenüber dem Vorjahre um 10,5% zurück, während beispielsweise die Warenhausumsätze im gleichen Zeitraum um 16,7% gesunken sind. Im Lebensmittelhandel lagen die Umsätze der Fachgeschäfte im ersten Vierteljahr 1933 um 10,9% unter Vorjahreshöhe, während der Ausfall bei den Konsumvereinen des Reichsverbandes rund 16% und bei denen des Zentralverbandes etwa 24 bis 25% betrug.